

**Offene Jugendarbeit
im Bregenzerwald**

Evaluation und Zukunft

Heinz Schoibl, wissenschaftliche Begleitung

Salzburg, Oktober 2006

Gliederung

Einleitung	4
1. Zielsetzungen und Ablauf der Evaluation	5
2. Kernergebnisse	8
3. Handlungsbedarf – aus der Sicht der Jugendlichen	26
4. Maßnahmenempfehlungen	33
5. Maßnahmenempfehlungen und der Diskurs mit der Politik	36
6. Offene Jugendarbeit Bregenzerwald – Entwurf für ein Leitbild	39
6. Anhang 1: Detailergebnisse, Materialien, Tabellen und Grafiken	43
7. Anhang 2: Fragebögen und Instrumente	141

Zukunft und Evaluation

Die Zukunft der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald liegt in der jugendspezifischen Weiterentwicklung der örtlichen / regionalen Infrastruktur unter aktiver Beteiligung der Jugendlichen.

Einleitung

In einem enormen Kraftakt hat die ojb in ihrem Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald in den vergangenen Monaten eine Reihe von Veranstaltungen und Maßnahmen realisiert und die Wälder Jugendlichen zu aktiver Beteiligung eingeladen. Die Ergebnisse bieten ein eindrückliches Bekenntnis für demokratische Beteiligung und aktive Mitwirkung. So fordern die Jugendlichen unmissverständlich ein, auf ihre Meinungen, Wünsche und Argumente zu hören. Zu großen Anteilen wünschen sie sich, in Fragen der Entwicklung der örtlichen / regionalen Infrastruktur mitwirken und zur Verbesserung (nicht nur) jugendspezifischer Aspekte der örtlichen Realität beitragen zu können. Konkret geht es den Jugendlichen dabei um:

- Mehr Demokratie und aktive Interessensvertretung
- Akzeptanz in der öffentlichen Meinung vor Ort sowie in der Region
- als Jugendliche ernst genommen zu werden (obwohl oder gerade weil sie jugendlich sind).

Ihre Zufriedenheit mit den konkreten örtlichen / regionalen Lebensbedingungen steht in einem direkten Zusammenhang damit, ob und inwieweit sie in deren Entwicklung eingebunden wurden. Hier offenbart sich für die Gemeinden im Bregenzerwald sowie für die Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit zentraler Handlungsbedarf, nicht nur auf Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen Rücksicht zu nehmen, sondern darüber hinaus die konkrete Gemeinde- und Infrastrukturentwicklung partizipativ zu gestalten. Den Gemeinden als auch der Region Bregenzerwald ist im Sinne der Wälder Jugendlichen die Entwicklung struktureller Grundlagen für die Mitwirkung der Jugendlichen zu empfehlen. Darüber hinaus erscheint es dringend erforderlich, die ojb mit den Mitteln, Personalressourcen und Kompetenzen auszustatten, damit diese die von den Jugendlichen so deutlich eingeforderte Beteiligung initiieren und begleitend unterstützen kann. Die Bereitschaft sowohl der Jugendlichen als auch der Mitglieder und MitarbeiterInnen der ojb, an dieser Zukunftsstrategie aktiv und engagiert mitzuwirken, ist – das belegen die vorliegenden Resultate des Beteiligungsprojekts „Evaluation und Zukunft“ eindrücklich – mehr als gegeben.

Heinz Schoibl, wissenschaftliche Begleitung

1. Zielsetzung und Ablauf

Aus Anlass des 10. Jahrestages der Offenen Jugendarbeit im Bregenzerwald hat die OJB ein breites Beteiligungsprojekt eingeleitet und die Wälder Jugendlichen gebeten, in kritischer Auseinandersetzung die bisherige Entwicklung sowie den aktuellen Entwicklungsstand der jugendspezifischen Infrastruktur / der offenen Jugendarbeit zu reflektieren. In möglichst direktem Kontakt sollten ihre Vorschläge und Wünsche an die Weiterentwicklung der Jugendarbeit in der Region Bregenzerwald erhoben und zusammenfassend formuliert werden. Das Ziel dieses Projektes war hoch gesteckt, galt es doch, zum einen in jeder Wälder Gemeinde présent zu sein und zum anderen die örtliche Jugend in direkten Beteiligungsangeboten aktiv in die Evaluation einzubinden.

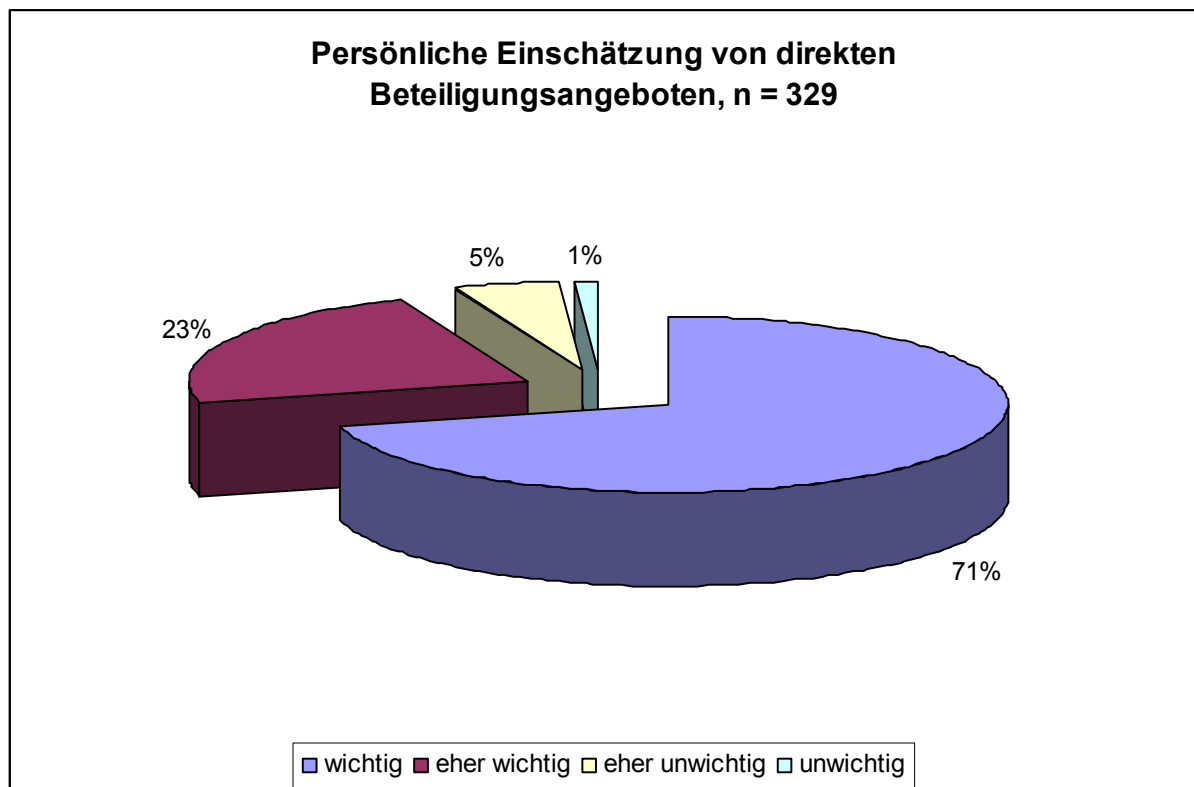
Vor diesem Hintergrund fanden im Verlauf des Frühjahrs sowie im Sommer 2006 insgesamt 21 offene Veranstaltungen für die örtliche Jugend sowie 9 regional gestreute Treffen für Lehrlinge statt. An diesen Veranstaltungen nahmen insgesamt etwa 500 Jugendliche teil. In Workshops mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den örtlichen Jugendteams sowie im Rahmen des ersten Wälder Jugendtages konnten die einzelnen Zwischenergebnisse diskutiert und themenspezifisch vertieft werden.

Zum Abschluss der Erhebungs- und Bearbeitungsphase wurde im Juni 2006 zudem eine Fragebogenerhebung an Wälder Schulen durchgeführt, an der über tausend Wälder SchulerInnen beteiligt waren.

Die Detailergebnisse dieser einzelnen Erhebungsschritte und Aktivierungsveranstaltungen sind im Materialienband gesammelt, der im Anhang zu diesem Bericht eingesehen werden kann. In diesem Rahmen werden lediglich die zentralen Feststellungen vorgestellt und darauf aufbauend die Vorschläge für die Weiterentwicklung der OJB und der Jugendarbeit in den Wälder Gemeinden abgeleitet.

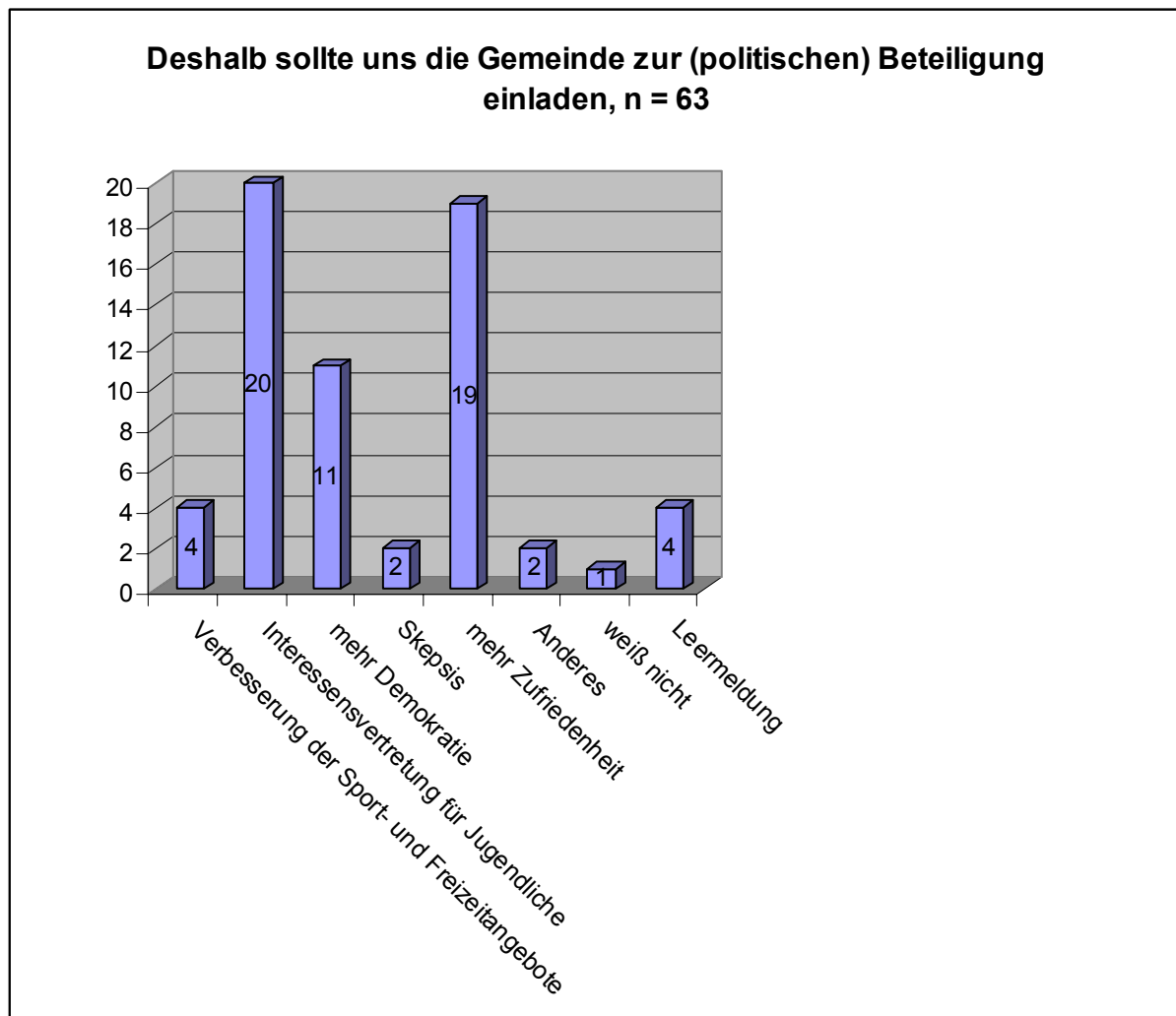
Die Wälder Jugend ist bereit zur Mitwirkung

Voranstellen möchte ich dem Bericht über die Ergebnisse von Rückblick, Evaluation und Ausblick das Bekenntnis der Wälder Jugendlichen zum Thema Beteiligung und Partizipation.



Die jugendlichen TeilnehmerInnen an den örtlichen Beteiligungsaktionen (3 – 4 / 06) kommen in ihrem Feedback zu einem klaren Ergebnis. Die im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe zum Ausdruck gekommene Einladung zur Beteiligung gilt den Jugendlichen als Beleg dafür, ernst genommen zu werden, als Bestätigung für das Interesse an ihren Meinungen, Wünschen und Vorschlägen und wird von ihnen zudem mit der Hoffnung verknüpft, mit dem eigenen Engagement einen Beitrag zur Weiterentwicklung jugendspezifischer Aspekte der örtlichen Realität leisten zu können. Lediglich 6% der TeilnehmerInnen können diesen Angeboten wenig bis nichts abgewinnen und halten Mitwirkungsangebote für eher bis ganz unwichtig.

Nur vor diesem Hintergrund des Bekenntnisses der Jugendlichen zu Mitwirkung und Mitgestaltung ist es auch möglich, das konkrete Engagement der Jugendlichen, ihre Ausdauer und ihre konstruktive Mitarbeit z.B. im Rahmen des Wälder Jugendtages zu verstehen. Den Wunsch nach Mitwirkung richten die Jugendlichen natürlich auch an ihre Heimatgemeinden. Konkret benennen die Jugendlichen einzelne Argumente, warum ihnen Mitwirkungsangebote in den Gemeinden so wichtig wären.



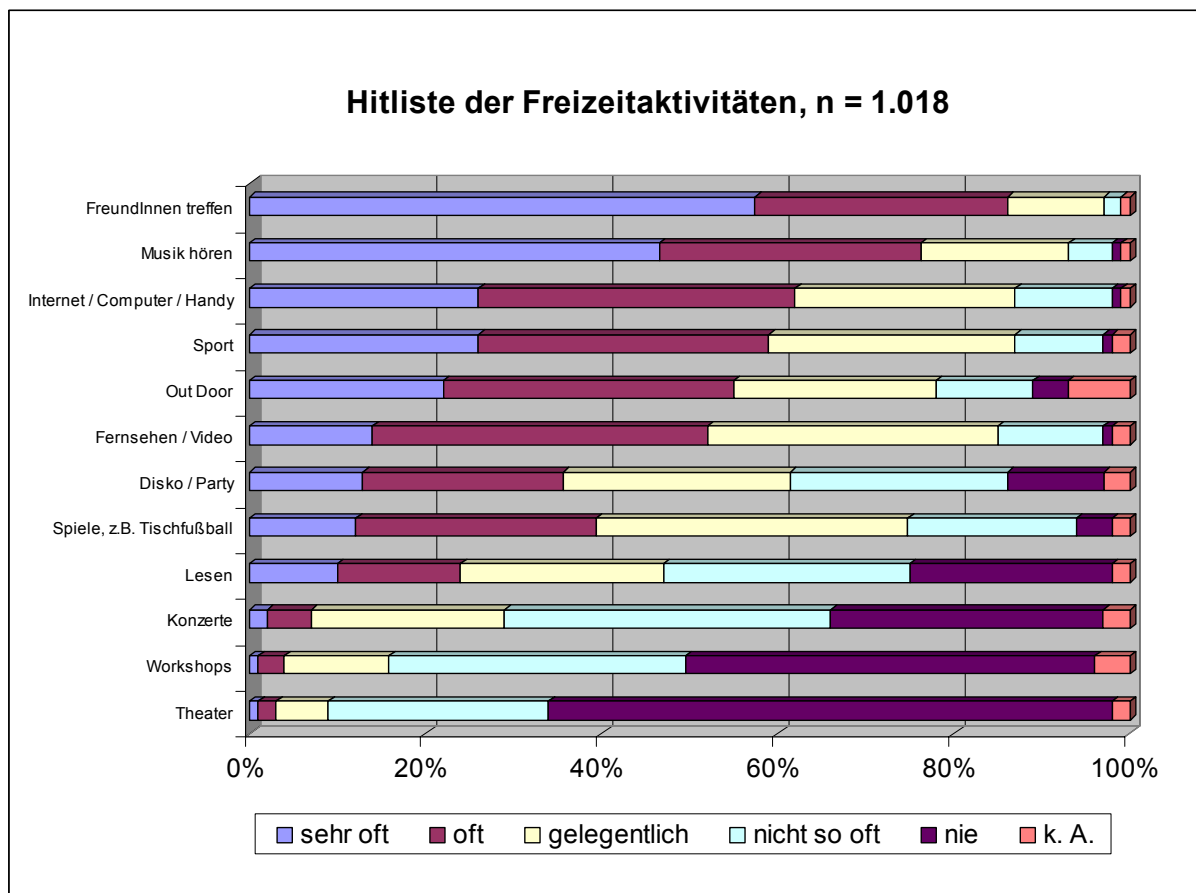
Hier muss zwar angemerkt werden, dass bei den Jugendlichen offensichtlich auch Skepsis besteht. Immerhin aber bemüht sich jede/r Fünfte der beteiligten Jugendlichen um eine Antwort auf die offen gehaltene Frage, warum die Gemeinden sie zur politischen Beteiligung einladen sollten. Neben vereinzelt skeptischen Aussagen dominieren hier sehr konkrete Gründe, die für die Beteiligung von Jugendliche auf der örtlichen Ebene sprechen: Interessensvertretung für Jugendliche (30%), Beitrag zur Hebung der Zufriedenheit aller Beteiligten (30%) sowie Zugewinn an Demokratie (16%).

2. Kernergebnisse im Überblick

Highlights in den Gemeinden:

Sport- und Freizeit sowie Lebensqualität

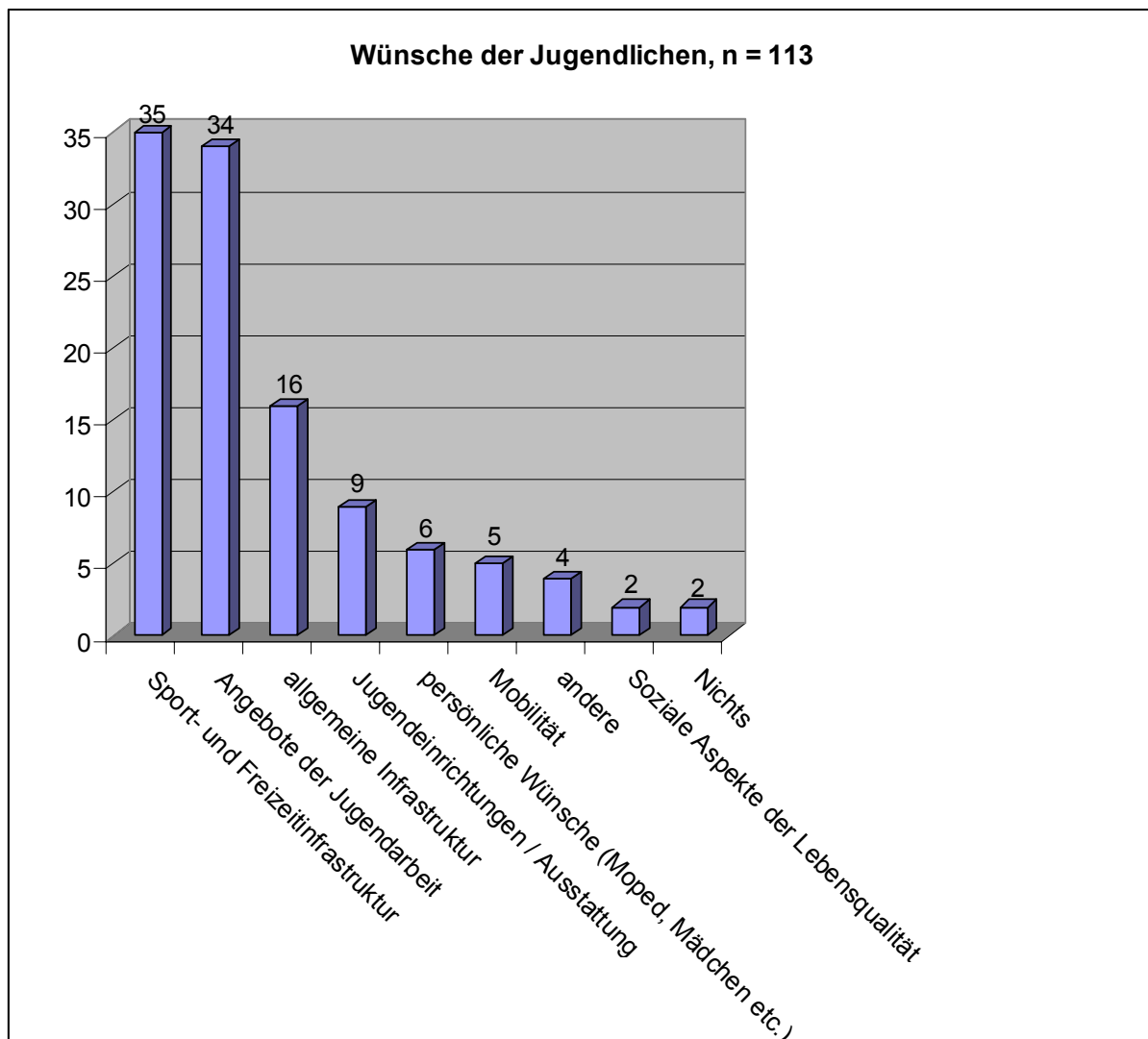
Wie es den Jugendlichen mit der Situation in ihren Heimatgemeinden geht, macht es erforderlich, zuerst einmal einen kurzen Blick auf ihre zentralen Interessen und Bedürfnisse zu richten. Die nachstehende Grafik gibt einen – wenn auch nicht überraschenden so doch in ihrer Eindeutigkeit beeindruckenden – Einblick in die Welt der Jugendlichen, auch im Bregenzer Wald.



Weit vor allem anderen reihen (auch) die Wälder Jugendlichen Aktivitäten, bei denen sie ihre Freunde und Freundinnen treffen und die Zeit mit ihnen verbringen können. Die folgenden Interessenschwerpunkte wie Musik hören sowie die Nutzung der neuen Kommunikationstechnologien eröffnen ein Spektrum, das in einem engen Konnex zum Kontakt mit den FreundInnen als auch als Anbindung an die internationale Jugendkultur mit ihren vielfältigen

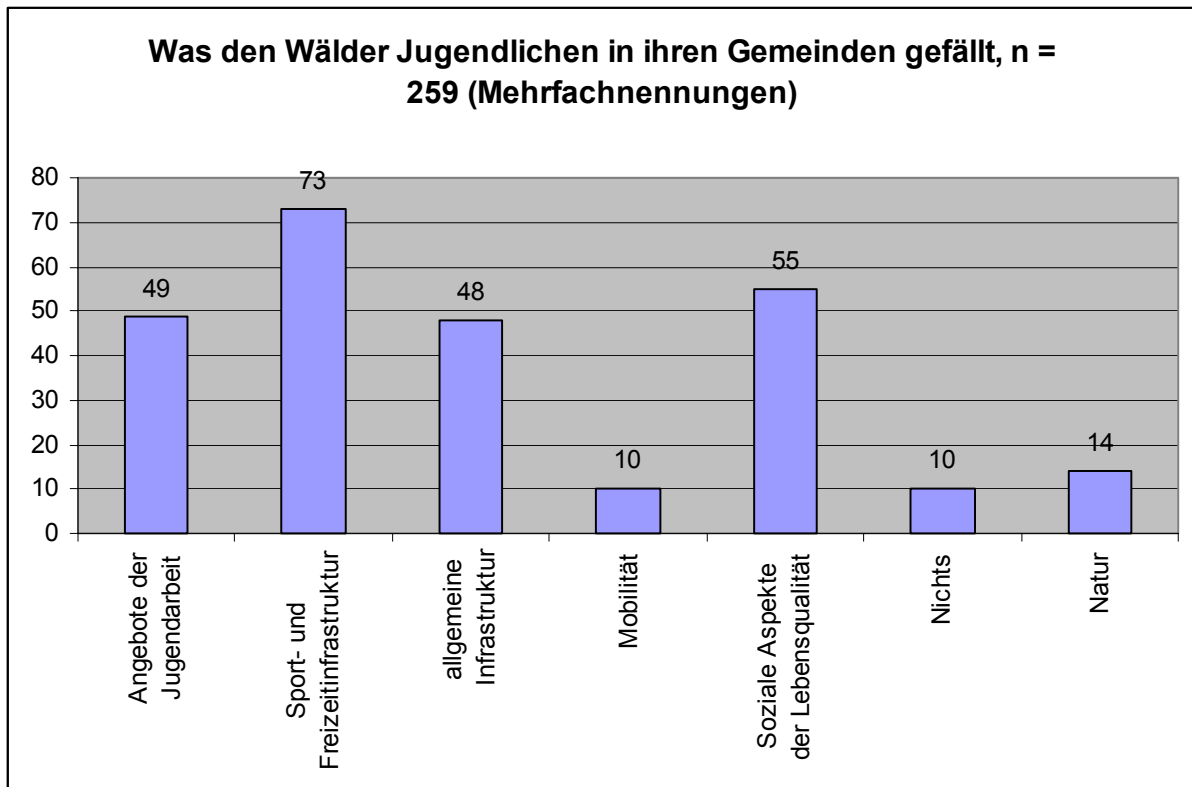
Facetten steht. Die damit vorgestellte Hitliste der Interessenschwerpunkte und Freizeitvorlieben spiegelt sich nahezu ungebrochen auch in den Erwartungen der Jugendlichen an die örtlichen Gegebenheiten sowie in ihrer Einschätzung, ob und inwieweit sie ihre Heimatgemeinde als jugendgemäß erleben.

Zum Wohlfühlen brauchen die Jugendlichen Jugendarbeit, Infrastruktur für Sport und Freizeit



Damit Jugendliche sich in den Wälder Gemeinden wohl fühlen (können), benötigen sie: Sport- und Freizeitangebote, Jugendarbeit und, bereits etwas abgeschlagen, eine ansprechende allgemeine Infrastruktur (Weggehangebote, Treffpunkte im öffentlichen Raum, Gelegenheiten zum Shoppen etc.).

Was bei den Jugendlichen gut ankommt



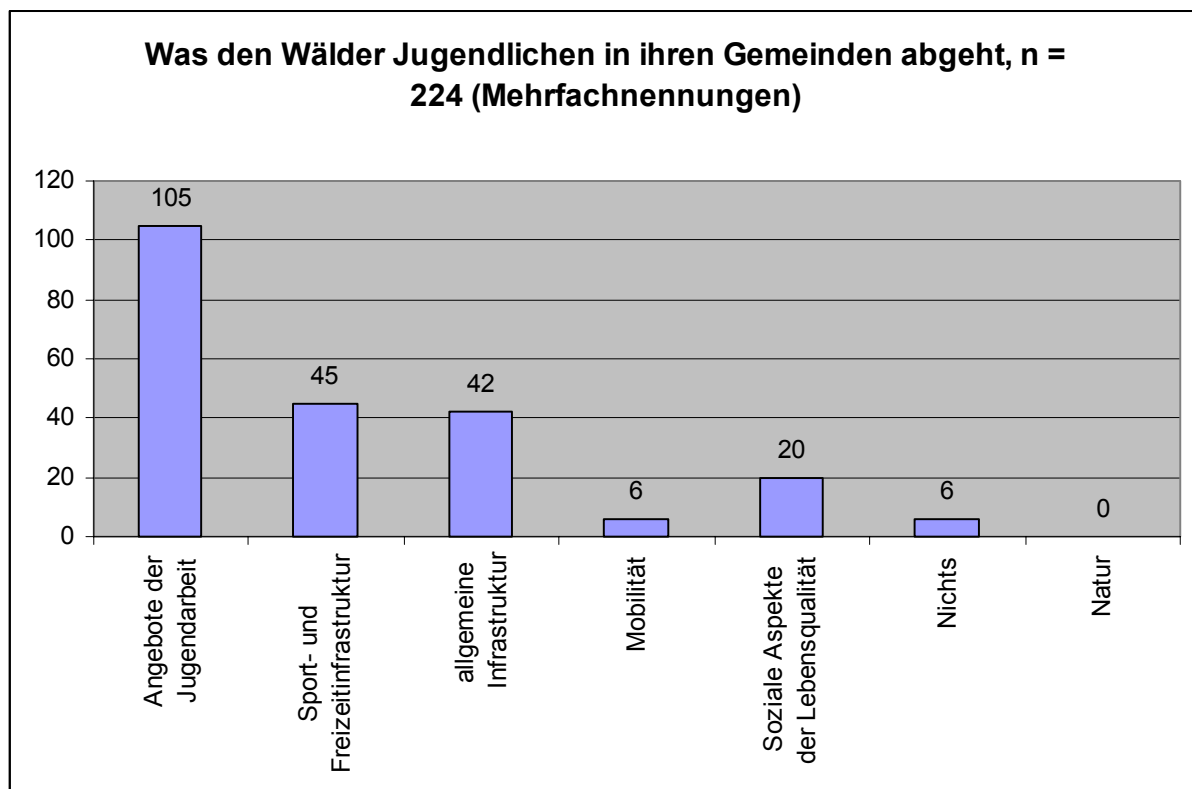
Jugendliche, die eine positive Einschätzung mit ihrer Herkunftsgemeinde verbinden, heben vor allem die ihren Bedürfnissen entsprechenden Angebote auf Gemeindeebene hervor.

Positiv fällt demgemäß die Einschätzung der eigenen Gemeinde aus, wenn diese mit Angeboten der Sport- und Freizeitinfrastruktur (28%) sowie mit entsprechenden sozialen Aspekten der Lebensqualität (21%) punkten kann. Dicht gefolgt ist diese Rangordnung von der Bewertung der Angebote der Jugendarbeit, die mit einer Hervorhebungsquote von 19% der Nennungen ebenfalls beachtlich gut abschneidet.

Dringend erwünscht: Ausbau der Jugendarbeit

Zugleich votiert nahezu die Hälfte der Wähler Jugendlichen für die Forderung an die Gemeinden, die Angebote der Jugendarbeit verstärkt auszubauen. 47% der befragten Jugendlichen verweisen auf fehlende Angebote der Jugendarbeit oder ungenügende Ressourcen (zu kleine Räume, Ausstattungsmängel etc.). Für diese Mängel gibt es bei weitem am meisten Kritik.

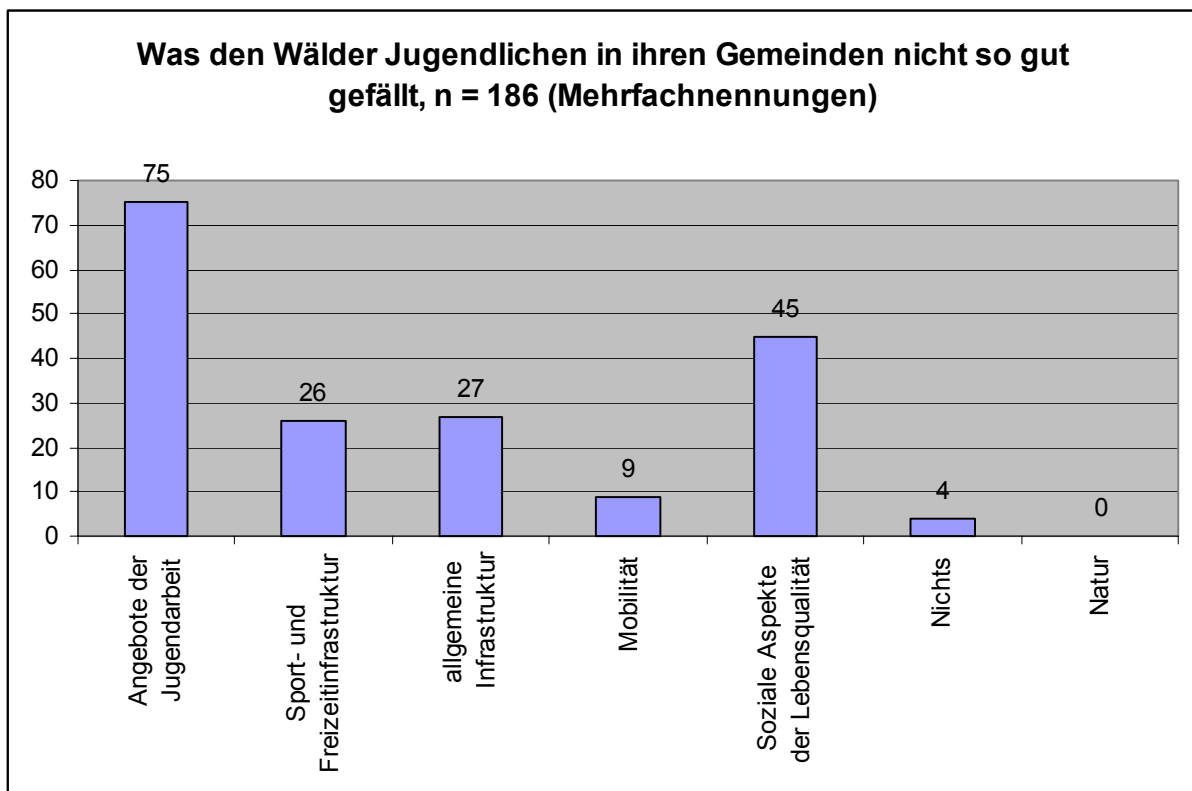
Aber auch die Freizeitinfrastruktur in der Herkunftsgemeinde wird immerhin noch von jede/r Fünften (20%) als unzureichend für den persönlichen Bedarf nach entsprechenden Angeboten dargestellt.



Einschätzungen wie diese sowie Bedarfsanmeldungen nach fehlenden oder als ungenügend empfundenen Angeboten der Offenen Jugendarbeit bestimmen letztlich auch die durchaus kritische Bewertung, die viele Jugendliche über den aktuellen Entwicklungsstand der örtlichen / regionalen Angebote für die Jugendlichen, u.a. auch der Offenen Jugendarbeit, vornehmen.

Kritische Revision der jugendspezifischen Vorsorgen in den Wälder Gemeinden

Die örtlichen Vorsorgen mit ihren jugendspezifischen Aspekten werden von den Jugendlichen ausgesprochen kritisch gesehen. Das betrifft zum einen die Angebote der Jugendarbeit, die von einer großen Anzahl der Jugendlichen als unzureichend bewertet werden (40%). Mit großem Abstand folgt Kritik an sozialen Aspekten der Lebensqualität und unzureichenden Mitwirkungsmöglichkeiten (24%).

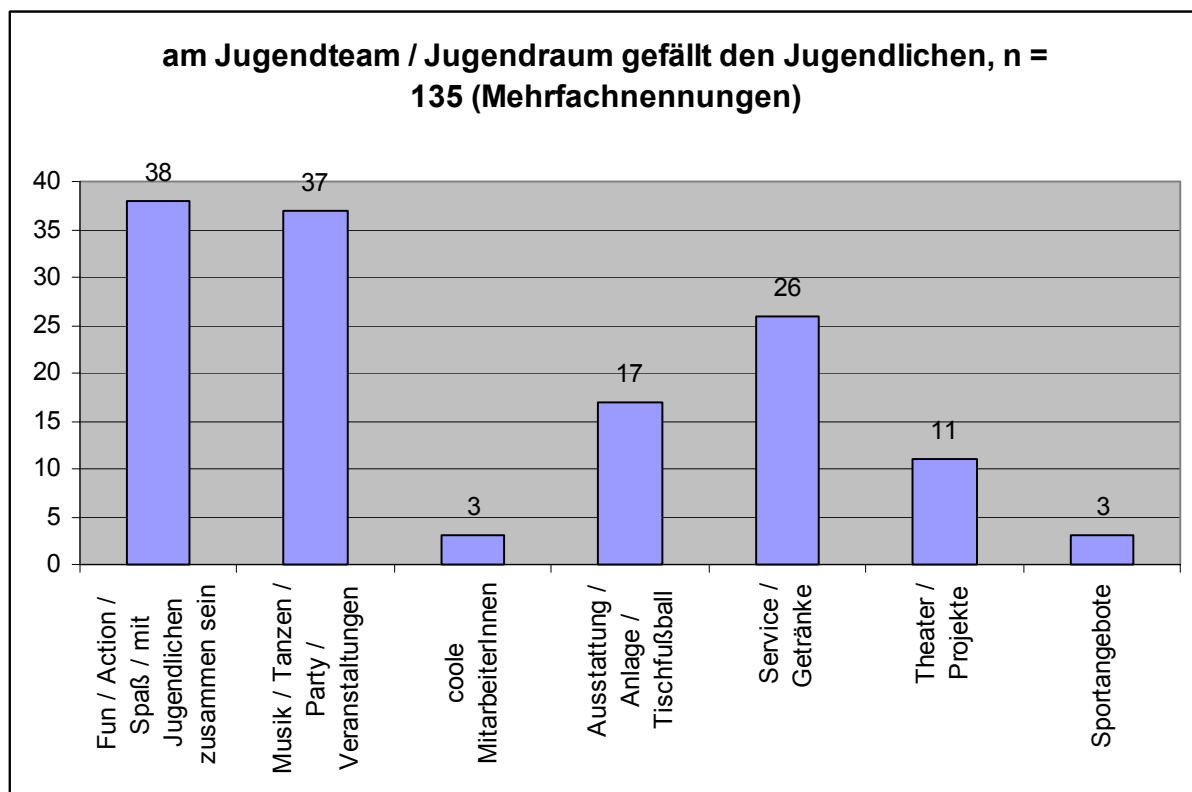


Die örtliche Sport- und Freizeitinfrastruktur sowie die allgemeine Infrastruktur (Wegehmöglichkeiten, Angebote zum Shoppen etc.) wird demgegenüber nur einem kleineren Teil der Jugendlichen als nicht zufrieden stellend kritisiert (jeweils 14%).

Aussagen und Einschätzungen zur offenen Jugendarbeit

Insbesondere schätzen die Jugendlichen an der OJB, dass was los ist, dass Fun und Action nicht zu kurz kommen sowie die Tatsache, dass sie hier mit anderen Jugendlichen zusammen sein können. Musik, Partys und Veranstaltungen sind dementsprechend die Highlights im Spiegel der Jugendlichen, auch Service und Getränke kommen in der Bewertung der Jugendlichen durchaus noch gut weg.

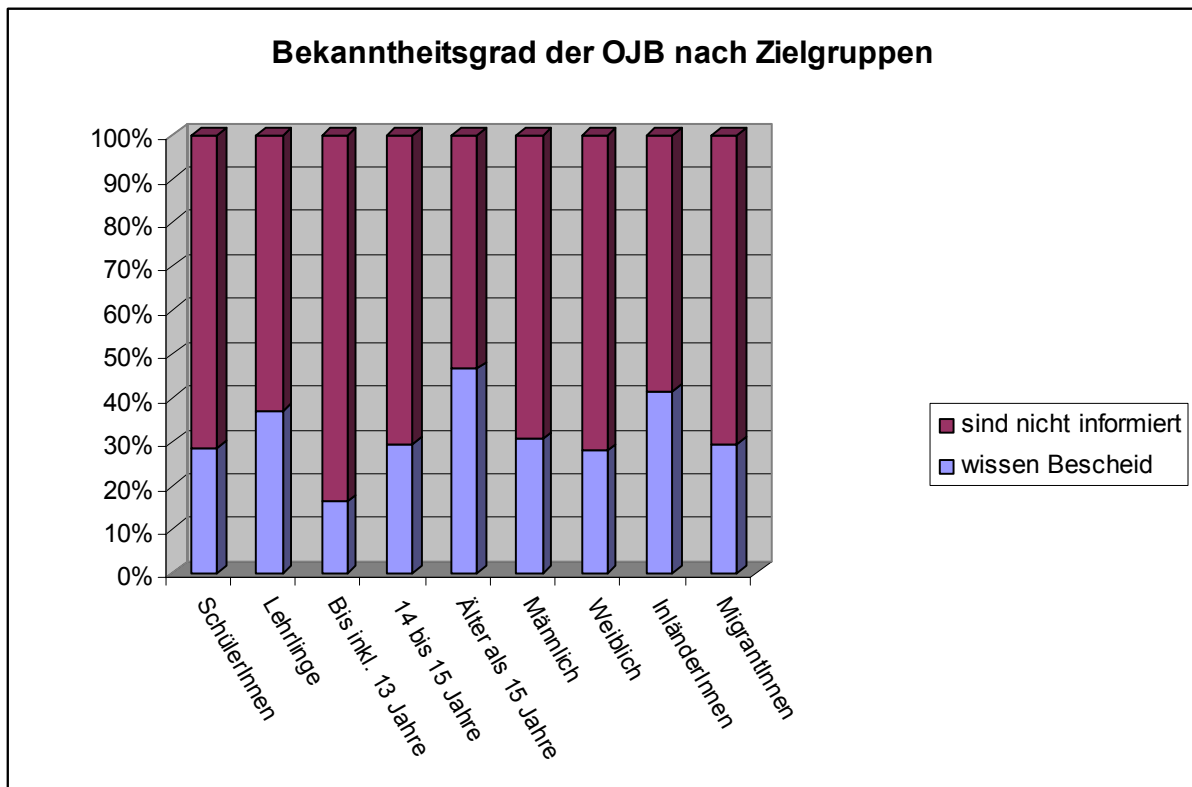
Abgeschlagen finden sich dann auch noch Hinweise auf die Ausstattung und die Anlage der Jugendräume, die immerhin noch von etwa 10% der Jugendlichen als ansprechend bis ‚super‘ hervorgehoben werden.



Spezifische Projekte wie Workshops und Theater würdigen nur mehr wenige Jugendliche mit einer gesonderten Erwähnung. Das betrifft auch die MitarbeiterInnen, die nur von einzelnen Jugendlichen mit einer positiven Hervorhebung bedacht werden. Möglicherweise hat das mit der Tatsache zu tun, dass die ehrenamtlichen Mitglieder der Jugendteams von den Jugendlichen eher als Kumpel und eben nicht als MitarbeiterInnen wahrgenommen werden.

Die OJB und ihre Angebote sind vielen Wäldern Jugendlichen ein Begriff

Bezüglich der Frage, ob und inwieweit die OJB und ihre Angebote den Wäldern Jugendlichen bekannt sind, zeigen sich große Unterschiede nach Alter, Geschlecht und sozialem Status.



Im Durchschnitt sind etwa 30% der befragten SchulerInnen über die OJB und ihre Angebote informiert. Demgegenüber liegt dieser Anteil bei den Lehrlingen immerhin mit einem Wert von 37% deutlich darüber, was aber wesentlich mit dem Altersunterschied zu tun hat.

So zeigen sich große Unterschiede im Informationsstand über die OJB – Angebote im Vergleich der Altersgruppen. So sind die jüngeren SchulerInnen (bis zum Alter von 13 Jahren) nur eher marginal mit den Angeboten der OJB vertraut (16%); auch von den 14-15Jahrigen kennt nur etwa ein Drittel (30%) diese Angebote. Hohe Bekanntheitswerte zeigen sich lediglich bei den älteren Jugendlichen (älter als 15 Jahre), die sich immerhin zu knapp der Hälfte als gut informiert bezeichnen.

Der Unterschied zwischen Burschen und Mädchen ist demgegenüber bescheiden; während die Burschen zu einem Anteil von 31% informiert sind, liegt dieser Anteil bei den Mädchen bei 28%.

Wesentlich erscheint in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund nur zu einem sehr geringen Anteil (23%) über die OJB – Angebote Bescheid wissen.

Über die OJB wissen demnach am besten Bescheid:

Ältere (15 Jahre und mehr) **männliche** Jugendliche **ohne Migrationshintergrund**, die in einer Gemeinde im **Hinterwald** leben.

Diese Jugendlichen erweisen sich als am besten informiert.

Selektiver Wissensstand über OJB – Angebote

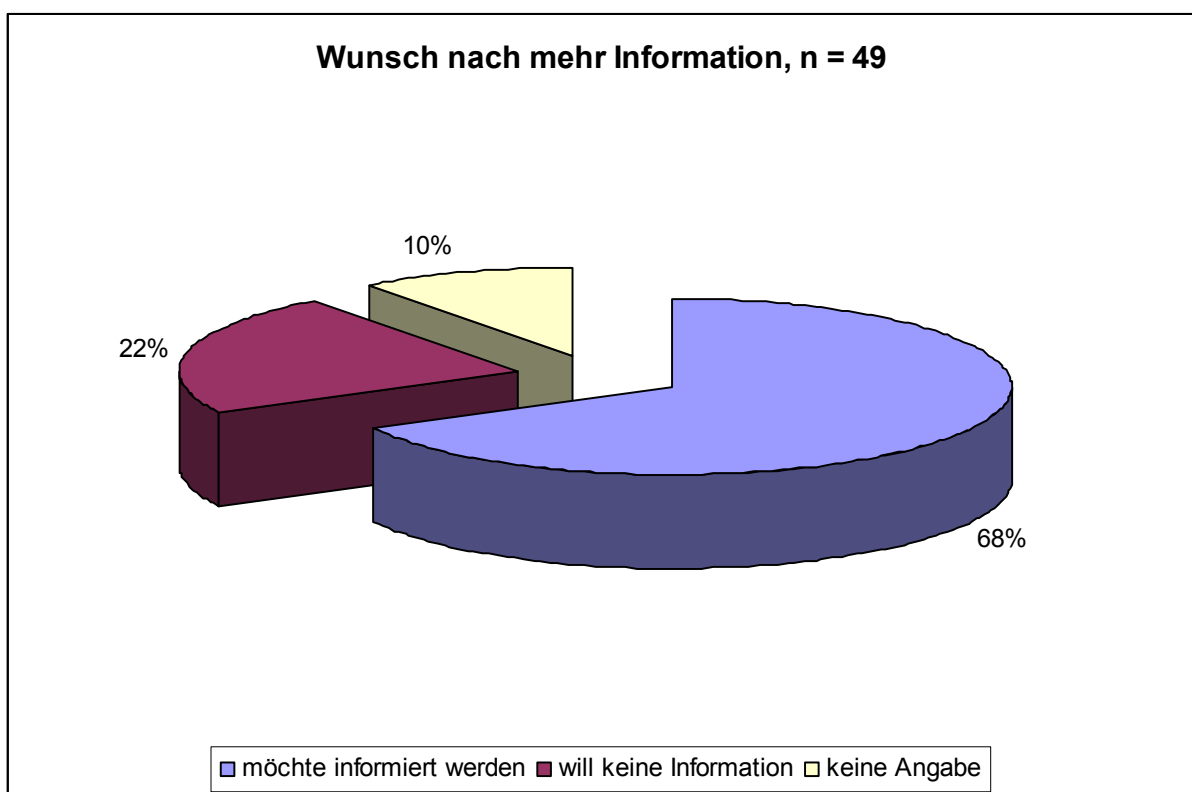
Bei der Analyse der Bekanntheitsquote und der Bewertung der OJB – Angebote durch die Wälder Jugendlichen kommt sehr deutlich zum Ausdruck, dass diese sehr selektiv über die Angebote der OJB informiert sind. Demnach entfallen z.B. bei der Zielgruppe der Lehrlinge die höchsten Bekanntheitsquoten auf einige wenige Angebotsbereiche, während andere OJB – Aktivitäten und Angebote weitgehend unbekannt sind.

- Nachtbus, über dieses Angebot sind insgesamt 67% der Lehrlinge informiert
- Disko und Partys der OJB kennen ebenfalls knapp zwei Drittel (63%)
- der Bekanntheitsgrad der Jugendräume fällt jedoch bereits auf unter die Hälfte ab (45%)
- mäßig bekannt (um die 36%) sind weiters Events und Konzerte, während
- spezifische Sonderangebote wie Workshops (10%), Diskussionen (6%) und / oder Theaterprojekte (2%) den Lehrlingen nahezu gänzlich unbekannt sind.

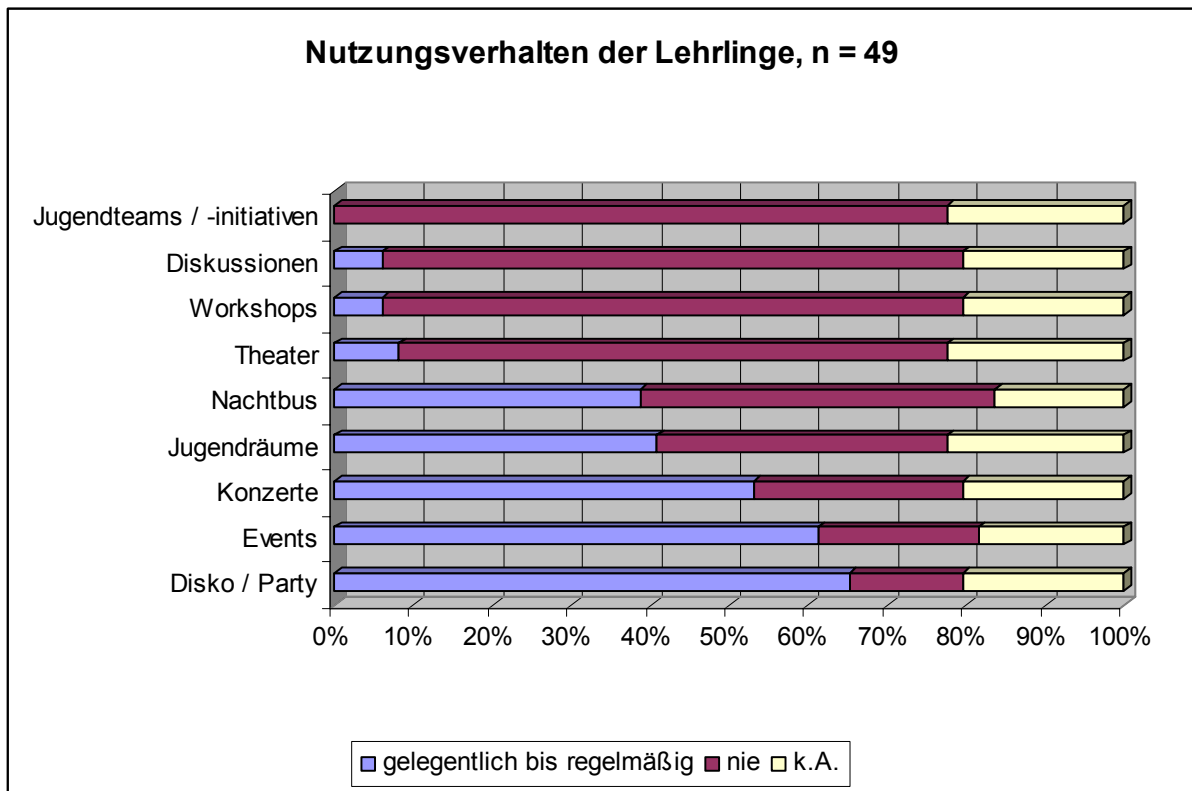
Die Jugendlichen wollen mehr Information über die OJB und ihre Angebote

Insgesamt zeigen die Jugendlichen großes Interesse an der OJB und ihren Angeboten. Lediglich eine kleine Minderheit ist an den Angeboten der Jugendarbeit gar nicht interessiert.

Am Beispiel der Untergruppe der Lehrlinge sieht die entsprechende Verteilung in Bezug auf Interesse und Nutzungsfrequenz wie folgt aus:

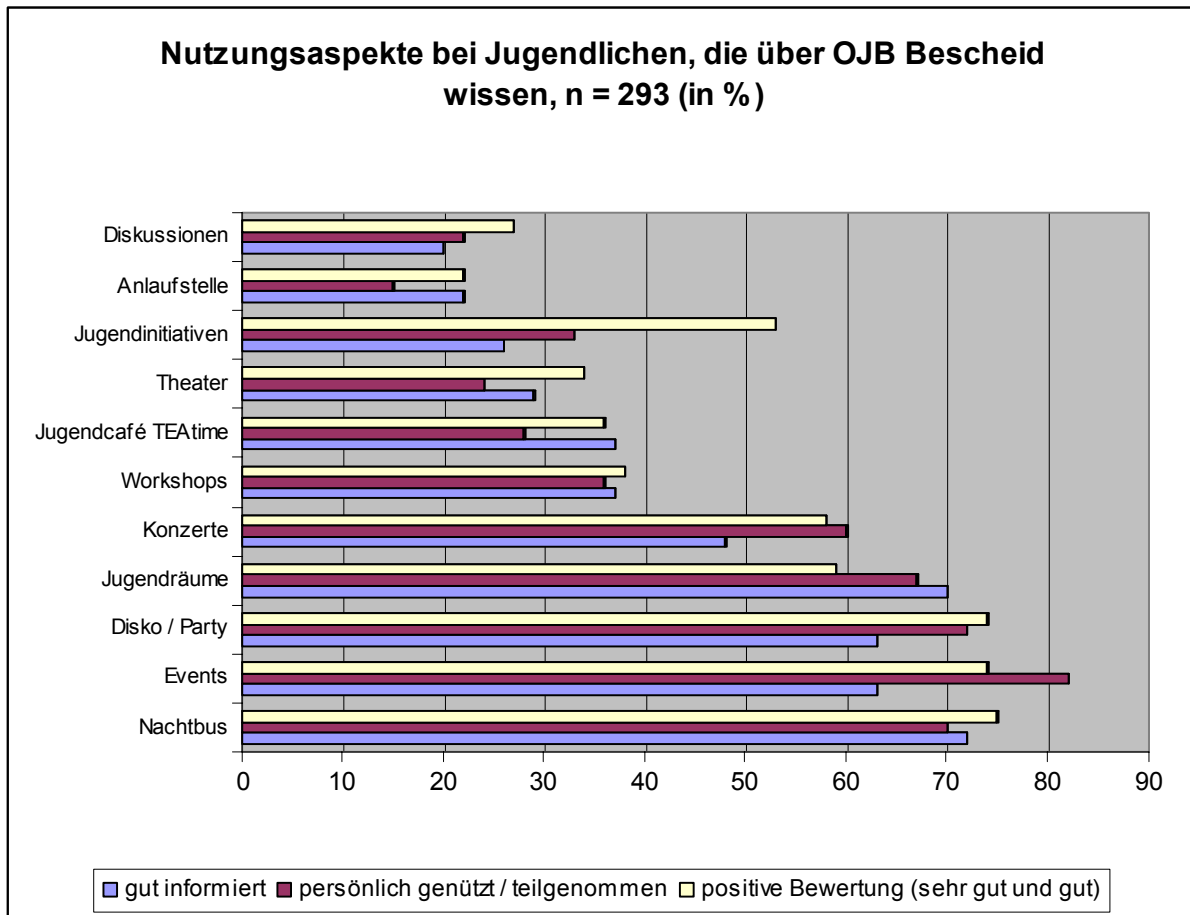


Am häufigsten nutzen die Lehrlinge OJB – Angebote wie Disko und Party (65%); Events (61%) und Konzerte (53%). Nennenswerte Nutzungsquoten weisen auch noch die Jugendräume (41%) sowie der Nachtbus (39%) auf.



Die weiteren OJB – Angebote wie Workshops und Diskussionen (jeweils 6%) und Theaterprojekte (8%) erreichen die Zielgruppe der Lehrlinge nur in bescheidenem Ausmaß.

Wenn die Information passt, dann stimmen auch Nutzung und Bewertung



Ganz offensichtlich stimmen – mit wenigen Ausnahmen – Informationsstand, Nutzungshäufigkeit und positive Bewertung des jeweiligen Einzelangebotes weitgehend überein. Das heißt, dass im Normalfall dann, wenn die Jugendlichen über ein Angebot gut informiert sind, auch die Nutzungshäufigkeit hoch und die Bewertung dieses Angebotes entsprechend positiv ausfällt.

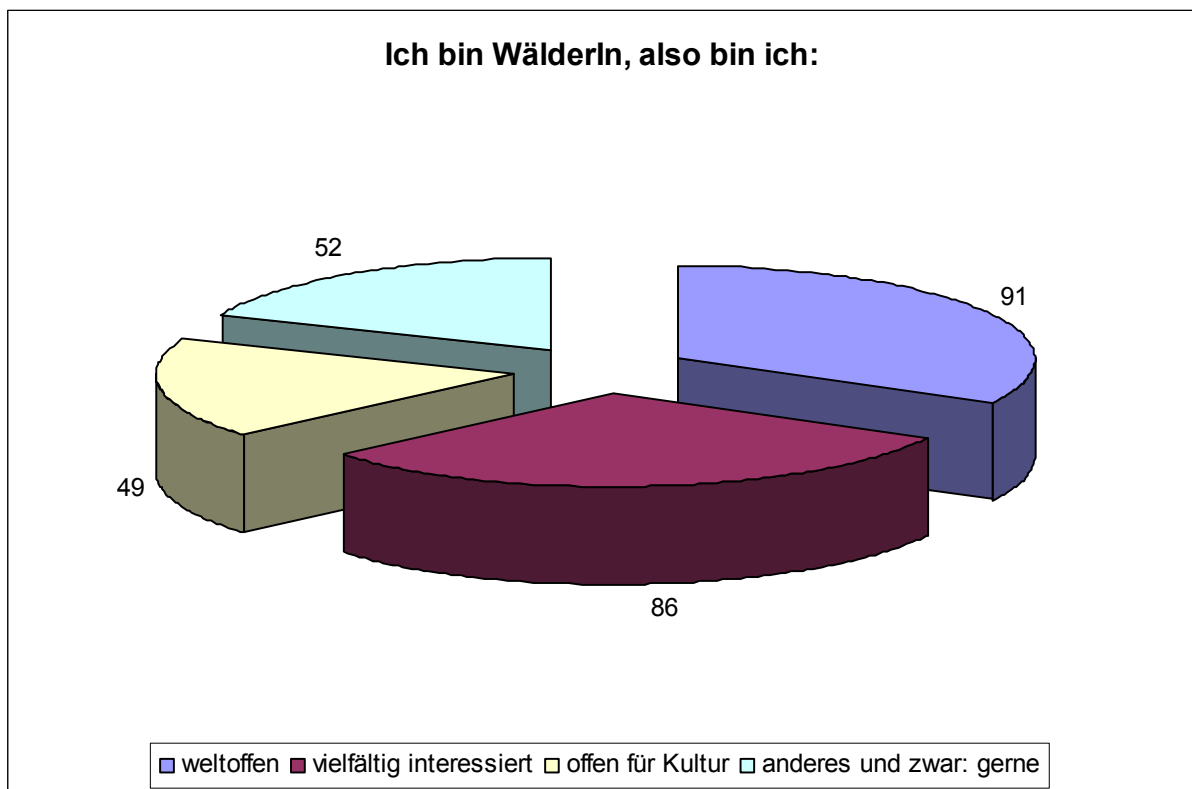
Mit abnehmendem Informationsstand nimmt vice versa auch die Häufigkeit der Nutzung ab, diese Angebote werden dann auch entsprechend weniger häufig positiv bewertet.

Lediglich in zwei Bereichen gibt es eine davon ganz deutliche Abweichung. Das betrifft einmal in sehr ausgeprägter Form die Jugendteams sowie – etwas schwächer ausgeprägt – das Angebot von Diskussionen. In beiden Fällen steht ein ausgesprochen schlechter Informationsstand einer etwas höheren Nutzungsquote und einer überproportional guten Bewertung gegenüber.

Die Gründe, warum OJB – Angebote nicht genutzt werden (können), sind altersspezifisch unterschiedlich

Während die älteren Jugendlichen und vor allem auch die Lehrlinge darauf verweisen, dass die OJB – Angebote ihrer Einschätzung nach eher was für ‚die Jüngeren‘ sind und sie sich dafür eher zu alt fühlen, beklagen die jüngeren SchülerInnen vor allem die Tatsache, dass ihnen auf Grund ihres Alters der Zugang zu den einzelnen Angeboten noch verwehrt ist bzw. es ihnen von ihren Eltern verboten wird, sich im Rahmen der OJB mehr / minder aktiv zu engagieren. Von einigen Lehrlingen wird zu diesen Begründungen noch ergänzend angeführt, dass sie unter der Woche arbeiten müssen und deshalb keine Zeit haben.

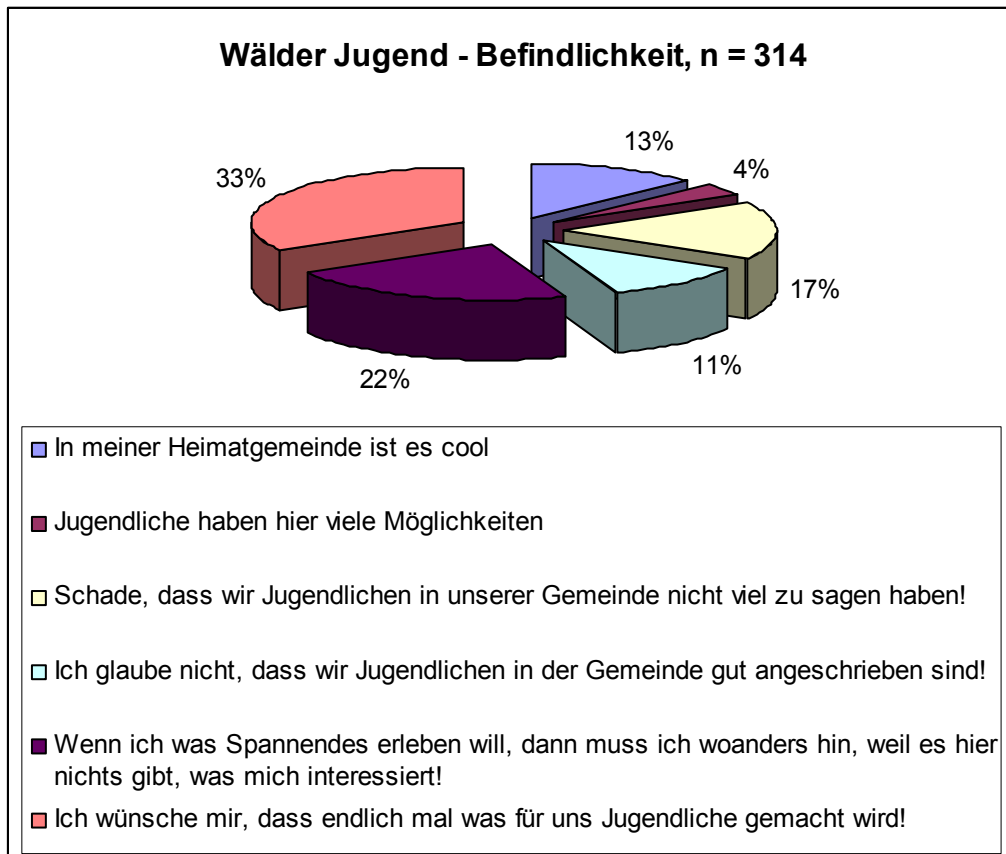
Die Wälder Jugendlichen über sich



Die Wälder Jugendlichen bezeichnen sich in ihrem Selbstbild überwiegend als weltoffen und betonen, dass sie vielfältig interessiert sind, u.a. auch offen für Kultur. Viele Jugendliche führen hier noch – in der offen gehaltenen Zeile – andere Selbstbeschreibungen an, unter anderem vermerken dabei einige ganz lapidar, dass sie gerne WälderInnen sind.

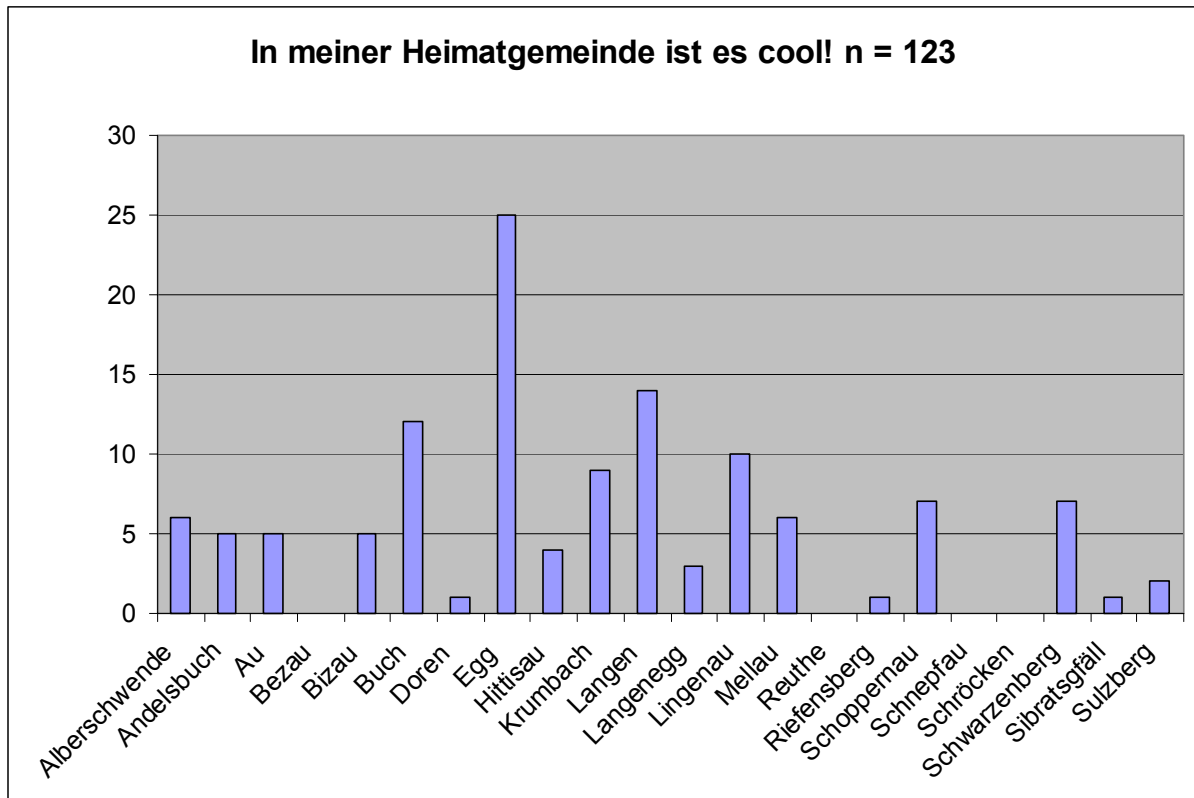
Die Wälder Gemeinden in der Bewertung der Jugendlichen

Die Wälder Jugendlichen halten ihren Wohnortgemeinden einen eindrucksvollen Spiegel vor. Ihre Zustimmung zur Attraktivität ihrer Herkunftsgemeinde fällt denkbar bescheiden aus.



Zu hohen Anteilen geben die Jugendlichen durchaus kritische Einschätzungen ab. So vermissen viele ansprechende Angebote für die Jugend („dass was für die Jugendlichen gemacht wird“: 33%), und kritisieren, dass sie „woanders hingehen müssen, wenn sie was erleben wollen“ (22%). Vielfach bedauern sie, dass sie in der Gemeinde „nicht viel zu sagen haben“ (17%) und immerhin noch jede/r Zehnte meint, dass sie in der Gemeinde nicht gut angeschrieben sind (11%). Zwar halten immerhin noch 13% der Jugendlichen ihre Gemeinde für „cool“. Die Aussage aber, wonach sie in ihrer Gemeinde viele Möglichkeiten hätten, teilen lediglich noch 4% der Jugendlichen.

Vor einer detaillierten Analyse der Situation in ausgewählten Gemeinden wird im nächsten Abschnitt ein vergleichender Überblick eingeschoben, wie die Jugendlichen ihre Herkunftsgemeinden einschätzen.

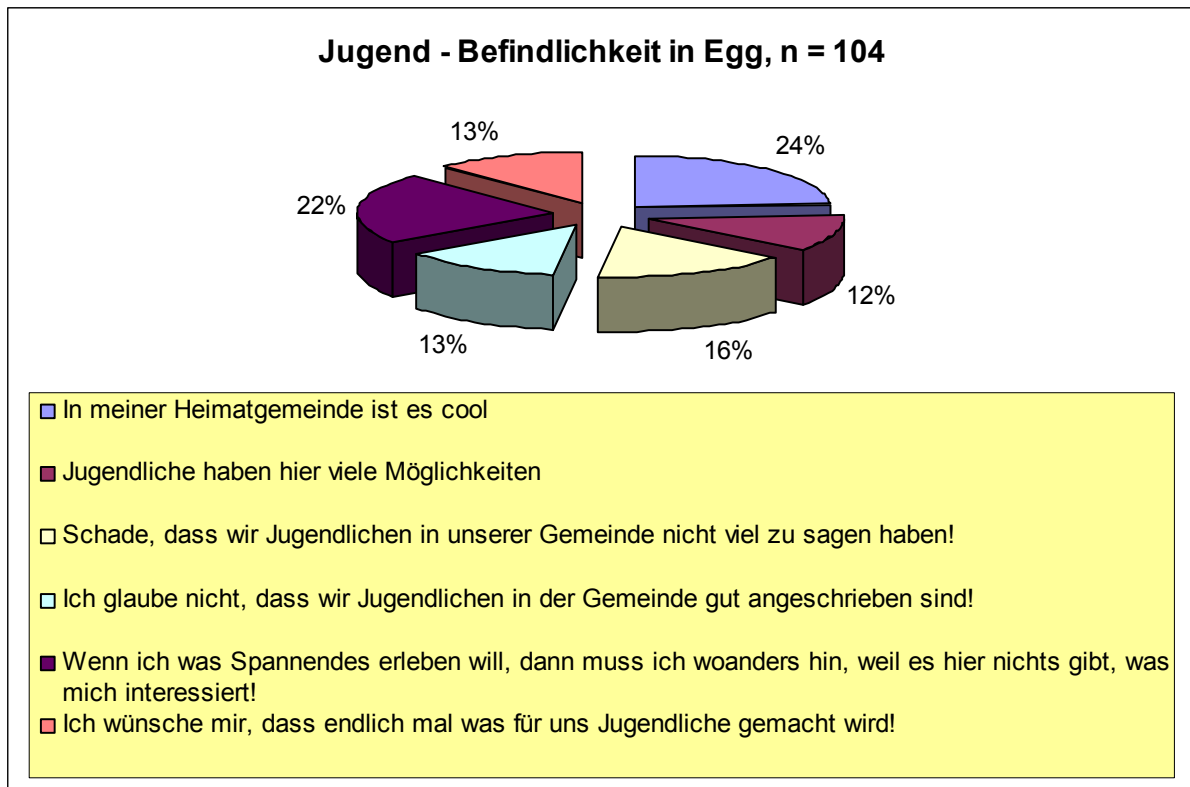


Eine positive Bewertung findet sich demnach lediglich in einigen wenigen Gemeinden, allenfalls ist hier die Gemeinde Egg zu nennen, die von etwa jeder vierten TeilnehmerIn als ‚cool‘ ausgewiesen wird.

Dieser kritische Überblick auf die Einschätzung der Wälder Gemeinden durch ihre jugendlichen BewohnerInnen macht zugleich deutlich, dass die Gemeinden sehr unterschiedlich abschneiden; einige wenige besser, viele aber noch einmal deutlich schlechter.

Exemplarisch greifen wir in der Folge drei Gemeinden heraus und stellen die zentralen Bewertungen gegenüber.

Egg erhält viel Lob, aber auch hier dominiert die Kritik

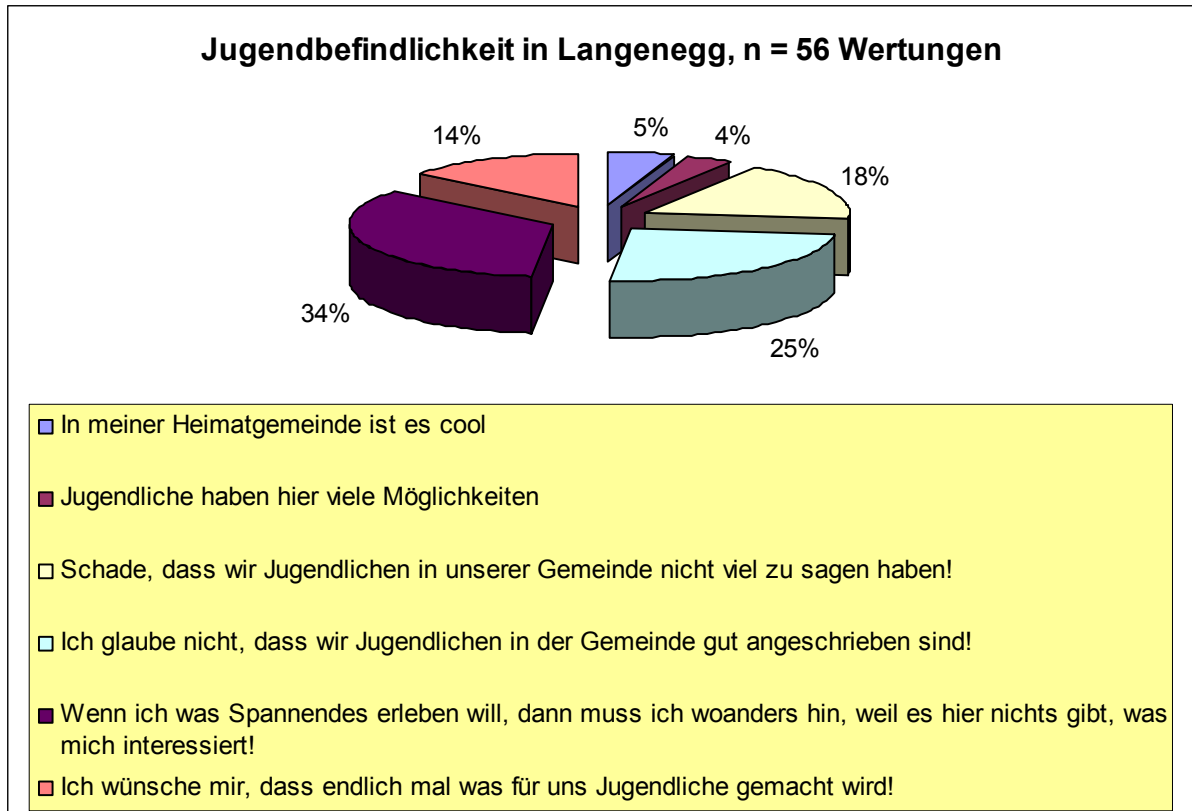


Die Gemeinde Egg stellt mit einem großen Zuspruch bei den Jugendlichen gewissermaßen den Spitzenreiter im Gemeinderanking. Jede/r Vierte stimmt der Aussage zu, dass sie ihre Gemeinde cool finden; immerhin noch jede/r Achte freut sich über die ‚vielen Möglichkeiten‘, die sie in Egg vorfinden.

Allerdings dominieren auch in der Gemeinde Egg die kritischen Stimmen. Danach ist annähernd jede/r Vierte darauf angewiesen, in eine andere Gemeinde auszuwandern, um etwas Interessantes zu erleben. Jede/r Siebte bedauert, dass die Jugendlichen in Egg nicht gut angeschrieben sind; weitere 16% kritisieren, dass sie in Egg nicht viel zu sagen haben.

Langenegg – trotz Jugendraum und –team in der Kritik

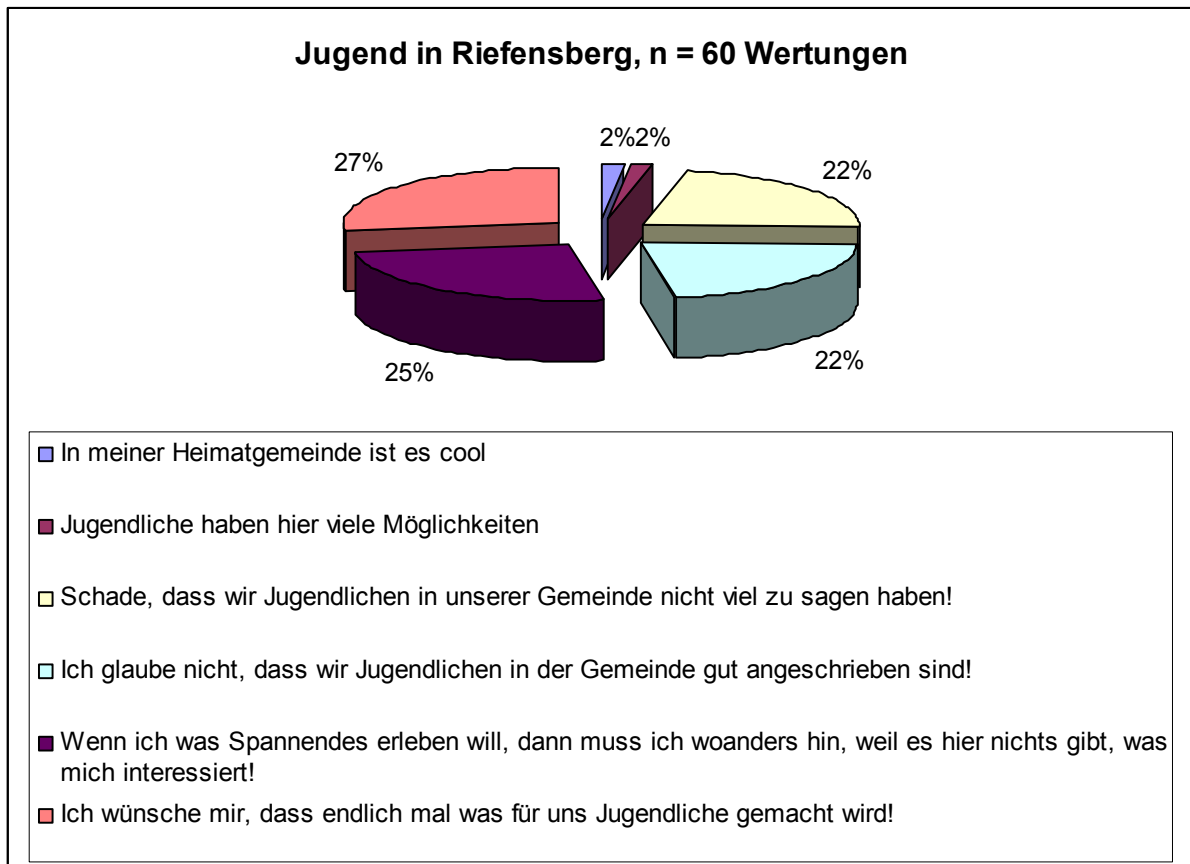
Differenziert ist dagegen die Bewertung der Gemeinde Langenegg. Hier stehen die wenigen positiven Bewertungen (zusammen 9%) deutlich kritischen Akzenten gegenüber.



Nur wenige Jugendliche votieren für ein positives Bild ihrer Gemeinde. 5% halten Langenegg für ‚cool‘, weitere 4% heben die vielen Möglichkeiten hervor, die Jugendliche in Langenegg vorfinden.

Demgegenüber sieht sich jede/r Dritte mit der Notwendigkeit konfrontiert, in eine andere Gemeinde auspendeln zu müssen, um etwas Interessantes zu erleben. Jede/r Vierte kritisiert, dass die Jugendlichen in der Gemeinde nicht gut angeschrieben sind.

Riefensberg, Beispiel für eine Gemeinde ohne Jugendraum oder Jugendteam



Ausgesprochen kritisch bewerten die Riefensberger Jugendlichen ihre Heimatgemeinde. Die Bezeichnung ‚cool‘ wird hier ebenso wie der Hinweis auf die vielen Möglichkeiten, die Jugendliche in Riefensberg vorfinden, jeweils nur von einem/r Jugendlichen vergeben.

Demgegenüber vermisst jede/r Vierte örtliche Angebote für die Jugendlichen bzw. verweist kritisch auf die Notwendigkeit, für jugendspezifische Angebote auspendeln zu müssen.

Jeweils jede fünfte Bewertung wird für Feststellungen vergeben, wonach die Jugendlichen in Riefensberg nicht viel zu sagen haben bzw. in der Gemeinde nicht gut angeschrieben sind.

Zusammenführend kann festgestellt werden, dass im Rahmen der OJB – Entwicklung viel erreicht wurde!

Als großes **Plus kann die OJB** für sich verbuchen:

- gute Bekanntheitsquoten insbesondere bei der Kernzielgruppe der 14-15Jährigen
- große Bindung jener Jugendlichen, die über Information und Nutzung der OJB – Angebote in einem relativ dichten Kontakt zur Jugendarbeit stehen; diese Bindung kommt auch in durchgängig positiven Bewertungen der OJB – Angebote durch diese Jugendlichen zum Ausdruck
- großes Potenzial zur Mobilisierung von Jugendlichen
- hohe Akzeptanz bei den Jugendlichen.

Kritisch ist in diesem Zusammenhang – und das trübt die Bilanz der OJB in einem wesentlichen Aspekt – die Tatsache einzuschätzen, dass es im Rahmen der Offenen Jugendarbeit offensichtlich zu einer Konkurrenzierung zwischen den jüngeren Jugendlichen (gewissermaßen der Zukunft der Jugendarbeit) einerseits und den älteren Jugendlichen im Alter über 15 Jahre andererseits kommt, jenen Jugendlichen also, die für die Übernahme tragender Funktionen im Kontext einer überwiegend ehrenamtlich betriebenen Struktur dringend benötigt werden.

Das sind – etwas vereinfacht gesprochen – zwei Zielgruppen, die sich gewissermaßen wechselseitig ausschließen. Wenn Angebote für eine dieser Zielgruppen besondere Attraktivität gewinnen, dann fühlen sich die anderen entweder, weil sie zu jung sind, oder wegen ihres höheren Alters tendenziell ausgeschlossen.

Eher gemischt fällt das **Feedback an die Gemeinden** aus, die es offensichtlich nur teilweise geschafft haben, ein Miteinander mit ‚ihren‘ Jugendlichen zu realisieren. Tatsächlich sehen sich die Jugendlichen tendenziell im Abseits, fühlen sich eher für nicht ernst genommen respektive nicht oder nur ungenügend in das (politische) Leben ihrer Herkunftsgemeinde eingebunden.

Ein weitgehend positives Bild lässt sich hingegen aus dem **Feedback der Jugendlichen an die Region Bregenzerwald** ablesen. Demnach sind die Wälder Jugendlichen zu einem hohen Ausmaß mit dem Bregenzerwald identifiziert:

- hohe Bindung der Jugendlichen an die Region
- gute Identifikation

- viel Bereitschaft bei den Jugendlichen, sich in der Region zu engagieren und an der Weiterentwicklung der örtlichen Angebote mitzuwirken.

3. Handlungsbedarf – aus der Sicht der Jugendlichen

HANDLUNGSBEDARF AUF DER EBENE DER OJB:

Die OJB steht offensichtlich vor der zentralen Aufgabe, die einzelnen Untergruppen so mit Information und konkreten Angeboten anzusprechen, damit eine zielgruppenspezifische Ausrichtung der Angebote so umgesetzt und auf Sicht eine kontraproduktive Konkurrenzierung – sei es nun jüngere gegen ältere, InländerInnen gegen MigrantInnen, SchülerInnen gegen Lehrlinge oder Burschen gegen Mädchen – vermieden werden kann.

Für die Weiterentwicklung der OJB wird es in Zukunft auch besonders wichtig sein, Themen, die für die örtliche / regionale Lebensrealität der Wälder Jugend relevant sind, aufzugreifen und sich verstärkt als MittlerIn zwischen den Jugendlichen / mit Beachtung der unterschiedlichen Interessen der jeweiligen Teilzielgruppen einerseits und der örtlichen Öffentlichkeit (von Politik bis Infrastruktur) zu positionieren.

HANDLUNGSBEDARF FÜR DIE GEMEINDEN

Allem voran aber die Gemeinden sind gefordert, die Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen ihrer ‚JungbürgerInnen‘ aufzugreifen und diese in einen Dialog im Rahmen der örtlichen Öffentlichkeit (Politik, Infrastrukturentwicklung etc.) einzuladen. Wesentlich erscheint dabei, dass die Jugendlichen sich als PartnerInnen ernst genommen fühlen und erleben können, dass ihre Mitwirkung zu Ergebnissen führt (fallweise gefragt zu werden, ist ihnen offensichtlich zu wenig und für ein Engagement auf örtlicher Ebene sicherlich nicht motivierend).

In erster Linie geht es den Jugendlichen um Fragen der Weiterentwicklung der Jugendarbeit sowie der jugendspezifischen Freizeit- und Sportinfrastruktur, um gewissermaßen die größten und herausragenden Kritikpunkte lindern bis aufarbeiten zu können.

Information und strukturelle Grundlagen für einen systematischen Dialog zwischen Gemeindeöffentlichkeit und Jugendarbeit können dafür die notwendige Grundlage bereitstellen, auf der dann gezielte Vorsorgen für die Beteiligung der Jugendlichen in der Gemeinde sowie an konkreten Entwicklungsvorhaben aufgebaut werden sollten.

Handlungsbedarf auf der regionalen Ebene

Insbesondere die kritischen Rückmeldungen der Jugendlichen zu Fragen der Mobilität und ihre Forderung nach einem gezielten Ausbau des Nachtbusangebots (Fahrplan, Tarifgestaltung, Routenplanung, Sicherheit und Service) legen auf der regionalen Ebene eine hohe Anspruchslatte. Insgesamt aber gilt es auf der regionalen Ebene wohl verstärkt, auf der durchweg vorhandenen Identifikation der Jugendlichen aufzubauen und diese im regionalen Kontext abzusichern.

Die vorhandenen Strukturen der Kommunikation und Kooperation mit der OJB können hier eine viel versprechende Option darstellen.

Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen der Jugendlichen

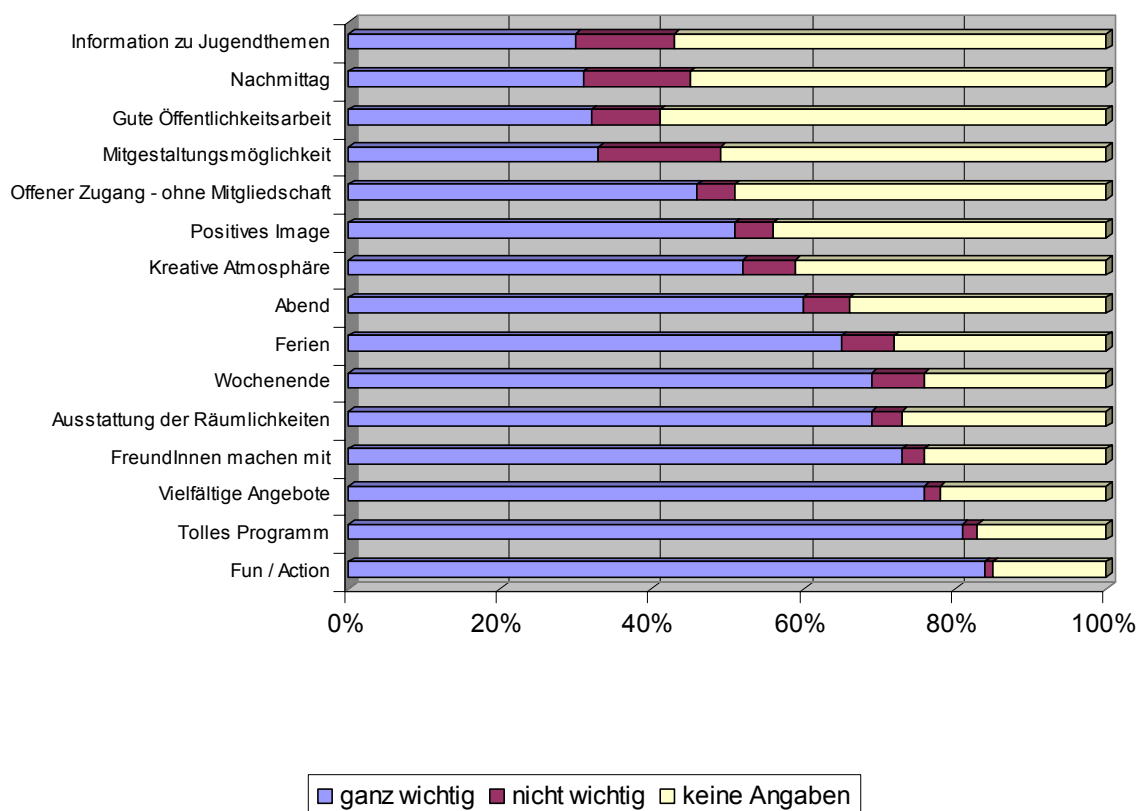
Den Aussagen der Jugendlichen können wichtige Hinweise darauf entnommen werden, wie eine bedürfnisorientierte Weiterentwicklung der jugendspezifischen Angebote und der Jugendarbeit aussehen könnte. Die entsprechenden Maßnahmenvorschläge richten sich gleichermaßen an die Gemeinden als auch an die OJB.

Zielgruppenorientierung in der Jugendarbeit

Der Überblick über die Wünsche und Bedürfnisse der Wälder Jugendlichen gibt klare und eindeutige Aufschlüsse über Prioritäten für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit aus der Sicht der Jugend. So zeigt sich am Beispiel der SchülerInnen eine Rangliste der Wünsche und Bedürfnisse, die sich gut mit den von den Jugendlichen vorgestellten Freizeitschwerpunkten deckt. Fun/Action, die Attraktivität und Vielfalt des Programms steht hier an vorderster Stelle, dicht gefolgt von der Kategorie: FreundInnen treffen.

Auffällig ist hier weiters, dass die Frage der Öffnungszeiten für die Jugendlichen ebenfalls eine große Rolle spielt. Mehr als zwei Drittel der Befragten optieren für Öffnungszeiten an Wochenenden, in den Ferien und am Abend. Nachmittagsangebote sind dagegen ‚nur‘ für ein Drittel der Jugendlichen von Bedeutung.

Wünsche an die jugendspezifische Infrastruktur, n=1.018

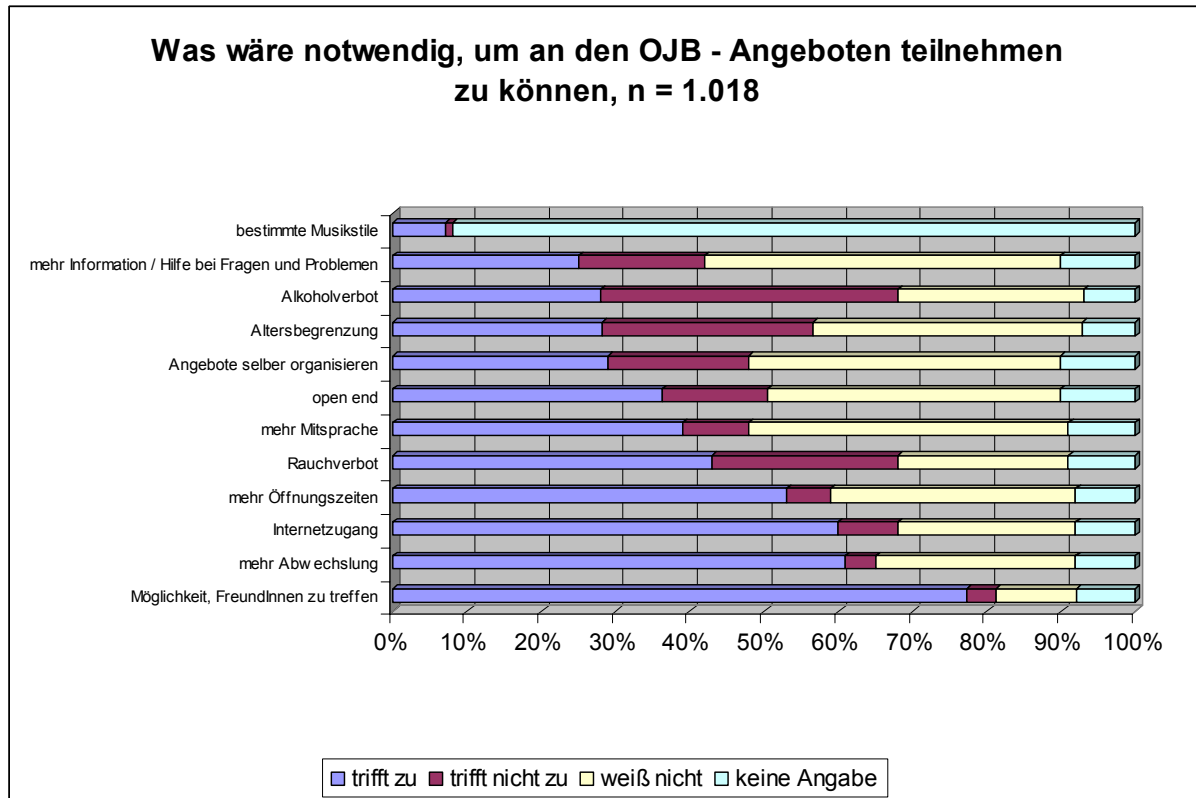


Es ist sicherlich nicht besonders überraschend, wenn von der Mehrheit der Jugendlichen durchaus traditionelle und konsumorientierte Anforderungen wie z.B. nach Vielfalt der Angebote, tolles Programm sowie Fun und Action in den Vordergrund gestellt werden.

Hier ist zudem aber vor allem auf eine qualifizierte Minderheit der Jugendlichen zu verweisen, die für Kreativität, Mitgestaltungsmöglichkeit, Öffentlichkeitsarbeit sowie Information zu Jugendthemen stimmen. Damit wird ein Potenzial bei den Jugendlichen sichtbar, das weit über die traditionelle Konsumhaltung hinausgeht.

In diesem Sinne ist die OJB gut beraten, in ihrer Weiterentwicklung gezielt diese beiden Aspekte gut miteinander zu verknüpfen und die große Akzeptanz für niederschwellige Angebote offener Möglichkeiten, Freunde und Freundinnen treffen zu können, als Zugang zu aktivierenden Aktivangeboten mit weitergehenden Ansprüchen und Betätigungsmöglichkeiten zu nützen.

Dementsprechend formulieren die Jugendlichen auch ihre Überlegungen und Empfehlungen, wie die Angebote gestaltet werden sollen, damit es ihnen eher möglich ist, daran teilzunehmen.



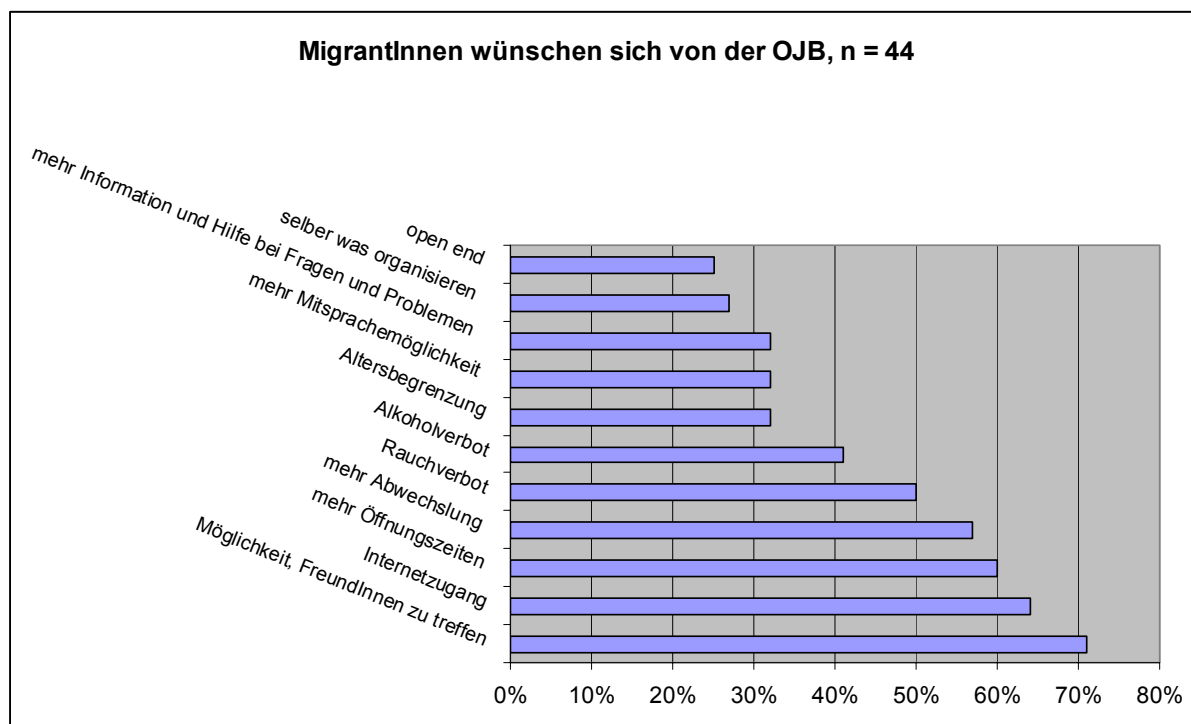
Hier werden auch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Altersgruppen sichtbar. Während die eine Gruppe für Rauch- und / oder Alkoholverbot optiert, lehnt eine ähnlich große Gruppe Reglementierungen dieser Art ab. Während etwa die älteren Jugendlichen und die Lehrlinge vehement für längere Öffnungszeiten / ‚open end‘ eintreten, ist das für die Jüngeren verständlicherweise (noch) kein Thema.

So ist es auch zu verstehen, wenn etwa ein Drittel der Befragten für Altersbegrenzungen eintritt oder überhaupt vorschlägt, doch die Möglichkeit einzuräumen, selber Angebote organisieren zu können.

Das Angebot zur Mitsprache und Mitgestaltung steht für viele Jugendlichen im Mittelpunkt ihrer Erwartungen an die OJB, wie ich denke, eine gute Grundlage dafür, gemeinsam mit den Jugendlichen in die konkrete Ausarbeitung der weiteren Schritte einzutreten.

Auf Sicht erscheint es deshalb unabdingbar, dass im Rahmen der OJB – Angebote ganz dezidiert auf die Bedürfnisse und Ansprüche der einzelnen Untergruppen der Jugendlichen eingegangen und die jeweiligen Angebote dann auch ganz gezielt für diese gestaltet werden.

JUGENDLICHE MIT MIGRATIONS HinterGRUND WÜNSCHEN SICH VON DER OJB



Die Erwartungshaltungen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund decken sich weitgehend mit dem allgemeinen Durchschnitt, so dass sich hier eine gesonderte Interpretation erübrigt.

WAS DIE LEHRLINGE SICH WÜNSCHEN

Die Lehrlinge wünschen sich zu hohen Anteilen mehr Information über die Angebote der ojb (68%). Bevorzugt werden die traditionellen Informationsträger wie Einschaltungen in Zeitungen, Plakate und Flyer. Die neueren Kommunikationstechnologien sind bei den Lehrlingen entweder noch nicht so verbreitet oder werden noch nicht als Informationsquelle genutzt. Lediglich jede/r Zehnte der Lehrlinge informiert sich über die Homepage; weitere 6% möchten über Newsletter / Mail Zugang zu relevanten Informationen erhalten.

Die Lehrlinge wünschen sich von OJB, dass gezielter was für die Zielgruppe der über 15Jährigen gemacht wird. Für die altersgemäß offenen Angebote fühlen sie sich zum Teil als zu alt bzw. sind genervt, wenn so viele Jüngere mit dabei sind.

Dabei fällt weiters auf, dass die Angebote nach Möglichkeit sehr offen gestaltet werden sollen – analog zu Veranstaltungen / Angeboten für Erwachsene: abwechslungsreich, mit Alkohol, mit Rauchen und – last but not least – mit open end

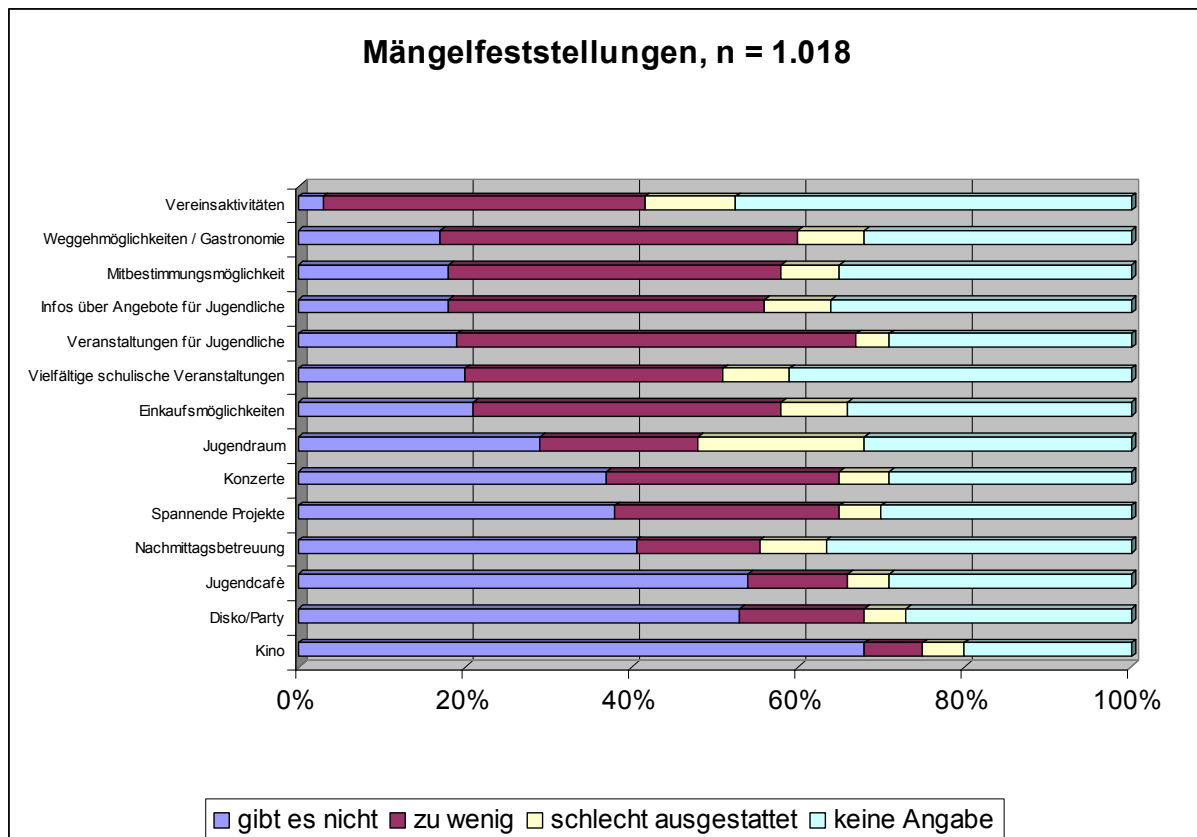
Mitspracheangebote sind demgegenüber den Lehrlingen nicht besonders wichtig, knapp die Hälfte enthält sich einer diesbezüglichen Antwort, weitere 32% halten diesen Gesichtspunkt für nicht wichtig. Lediglich jede/r Fünfte befürwortet entsprechende Mitwirkungsmöglichkeiten.

Weitere spezielle Wünsche und Vorschläge der Lehrlinge an die OJB betreffen:

- Ermäßigungen bzw. günstige Tarife (für Events und Veranstaltungen ebenso wie für den Nachtbus) sowie
- die Einrichtung von Nichtraucherzonen in den Jugendräumen.

Infrastrukturentwicklung – unter Beteiligung der Jugendlichen

Im nachstehenden detaillierten Katalog werden die Mängel- und Bedarfsfeststellungen der Jugendlichen, die sich an die örtlichen Rahmenbedingungen für die Jugend richten, zusammengefasst.



Damit wird zum einen das breite Spektrum an Bedürfnissen der Jugendlichen deutlich, die sich in ihren Erwartungen an die Gemeinden keinesfalls auf den engeren Bereich der Jugendarbeit beschränken, sondern darüber hinaus eine jugendspezifische Gestaltung der örtlichen Infrastruktur sowie entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten einfordern.

Von den Jugendlichen wird in dieser Form ein klarer Auftrag an die Gemeinden und indirekt auch an die OJB formuliert, entsprechende Angebote zur Verbesserung der Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten zu realisieren.

Auch die Workshops mit den ehrenamtlichen Mitgliedern der Jugendteams kommen zu analogen Ergebnissen. Demnach sollen folgende Maßnahmen gesetzt und weit reichende Ziele in der weiteren Entwicklung des Dialogs zwischen Gemeinden – Jugend – Jugendarbeit angestrebt werden:

- jugendgerechte Planung – mit den Jugendlichen gemeinsam
- Vertrauensbildung zwischen Politik und Jugendlichen braucht Auseinandersetzung
- Verständnis und Toleranz fördern – andere Ideen leben lassen – Offenheit für Neues
- Respekt für Jugendkultur
- Konkurrenz abbauen
- bessere Ausstattung von Jugendräumen, Angebot von Proberäumen – mehr Mittel für die Jugendarbeit
- Entgegenkommen von Politik und Wirtschaft
- Zuverlässigkeit – Verbindlichkeit von Abmachungen – gemeinsam getragene Regeln im Miteinander – transparente Erwartungen und Auflagen an Jugendarbeit
- mehr Anerkennung für ehrenamtliches Engagement

4. Maßnahmenempfehlungen

Anliegen und Anforderungen an die Weiterentwicklung der OJB

Als großes Plus kann die OJB für sich gute Bekanntheitswerte verbuchen. Jene Jugendlichen, die die Angebote der OJB häufig bzw. zumindest gelegentlich nutzen, bewerten weiters zu großen Anteilen diese Angebote durchgängig positiv. In diesem Ergebnis kommt weiters eine durchgängig hohe Akzeptanz für die spezifischen Aktivitäten der OJB sowie ein großes Potenzial der OJB zur Mobilisierung und Aktivierung der Jugendlichen zum Ausdruck.

Diese Werte können auch als ausgesprochen viel versprechende Grundlage für eine gezielte Weiterentwicklung der OJB in Hinblick auf zielgruppenspezifische Vertiefung sowie für den Aufbau von Beteiligungsangeboten im örtlichen, gemeindeübergreifenden und regionalen Kontext gelesen werden.

Aus diesem grundsätzlich positiven Ergebnis der Einschätzung und Bewertung der OJB lassen sich als wichtige Perspektiven für die Weiterentwicklung der Offenen Jugendarbeit folgende Maßnahmen ablesen:

- gezielte Informationstätigkeit insbesondere für Jüngere (12 – 14Jährige) und
- altersspezifische Einstiegsangebote für die nachkommende Generation von JugendarbeitsnutzerInnen
- zielgruppenspezifische Angebote für ältere Jugendliche (über 16 Jahre) und
- gezielte Akquisition dieser Jugendlichen für das Engagement auf örtlicher und überörtlicher Ebene
- Ausbau der Beratungsangebote für jugendrelevante Fragen und Probleme und
- Aufbau von adäquaten Vernetzungsstrukturen mit speziellen Beratungs- und Hilfestrukturen / -institutionen
- spezielles Augenmerk sollte weiters auf Mittlerfunktionen im Kontext des Dialogs zwischen den Generationen / zwischen Jugendteams und der örtlichen Politik und Verwaltung gelegt werden, sodass
- die OJB tatsächlich sowohl als Sprachrohr für Jugendliche als auch als Interessenvertretung von Jugendinteressen wirken kann.

Grundsätzliche Anliegen der Jugendlichen an die Gemeinden / die Region:

Neben einer durchgängig hohen Identifikation der Jugendlichen mit dem Bregenzerwald und ihren Heimatgemeinden ist kritisch auf sehr verbreitete Skepsis hinzuweisen. Danach sind die Jugendlichen zu übergroßen Anteilen der Meinung, dass sie und ihre Wünsche zu wenig berücksichtigt werden. Das aus diesen Ergebnissen ablesbare hohe Frustrationspotenzial weist auf einen spezifischen Handlungsbedarf der Gemeinden / der Region hin, in Zukunft stärker auf konkrete Beteiligungsangebote und auf direkten Dialog mit den Jugendlichen vor Ort zu setzen. Die Anliegen der Jugendlichen können hier in folgende Stichworte zusammengefasst werden:

- Mehr Demokratie und aktive Interessensvertretung
- Akzeptanz in der öffentlichen Meinung vor Ort sowie in der Region
- als Jugendliche ernst genommen zu werden (obwohl oder gerade weil sie jugendlich sind).

Die weiteren Wünsche und Anforderungen an die Gemeinden lassen sich gemäß den Interessenschwerpunkten der Jugendlichen konkretisieren. Diese betreffen vor allem Angebote der örtlichen Infrastruktur und der Jugendarbeit, die als Treffpunkte sowie für gemeinsame Aktivitäten mit Freunden und Freundinnen genützt werden können. Vielfalt der Angebote, Zugänglichkeit ohne einschränkende Bedingungen wie Mitgliedschaft, Tarife etc. sowie bedarfsorientierte Nutzungsstrukturen sind hier zuvorderst zu nennen.

Die Gemeinden sind in dieser Hinsicht doppelt gefordert:

- Unterstützung der Jugendteams vor Ort und gezielte Weiterentwicklung der Angebote der Jugendarbeit (Jugendräume, Ausstattung, Angebotsstruktur etc.)
- Aktivierung und Einbindung der Jugendlichen im Rahmen einer bedarfs- und interessen geleiteten Infrastrukturentwicklung

Kleinere Gemeinden sollten hier insbesondere die Chancen einer gemeindeübergreifenden Planung und Entwicklung von jugendspezifischen Infrastrukturangeboten (Outdoor, Freizeit- und Sportanlagen, Jugendräume, Veranstaltungen etc.) nutzen, um solcherart die von den Jugendlichen dringlich eingeforderte Vielfalt der Angebote sowie Wahlfreiheit einlösen zu können.

Demnach könnte darin eine ganz zentrale Aufgabenstellung für Gemeinden und ojb gesehen werden:

- Ausbau von Strukturen für eine gemeindübergreifende Infrastrukturentwicklung (insbesondere Freizeit, (Jugend-)Kultur und Sport)
- Etablierung von Kooperationsstrukturen zwischen örtlichen Jugendteams in Hinblick auf überörtlich angelegte Jugendbeteiligung
- Begleitung von entsprechenden Planungs- und Umsetzungsprozessen

Ressourcenbedarf

Der Blick auf die Wünsche und Anliegen der Jugendlichen macht deutlich, dass es für deren Erfüllung sowie für die Realisierung der bedarfsorientierten Weiterentwicklung der Jugendarbeit einerseits und der jugendspezifischen Infrastruktur vor Ort und in der Region eine gezielte Weiterentwicklung sowohl des Auftrags an die OJB als auch der entsprechenden Ressourcen bedarf. Eine entsprechende Ausgestaltung der Aufträge an die OJB sollte insbesondere folgende Gesichtspunkte umfassen:

- gezielte Unterstützung der örtlichen Jugendteams in der Einleitung und Betreuung örtlicher Beteiligungsprojekte sowie bei der Weiterentwicklung der örtlichen Ressourcen für Jugendarbeit
- Begleitung der örtlichen Jugendteams beim Aufbau von tragfähigen überörtlichen Kooperationsstrukturen und Unterstützung im Rahmen überörtlicher Infrastrukturentwicklung

Ausbau von Angeboten der Jugendinformation und Jugendberatung – als Anlauf- und Vermittlungsangebote an der Schnittstelle zu spezifischen bildungs-, arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Einrichtungen.

5. Maßnahmenempfehlungen und der Diskurs mit der Politik

Maßnahmenvorschläge im Überblick

Die Feststellungen und Kernergebnisse aus den Beteiligungsangeboten für die Jugendlichen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

ZIELGRUPPENARBEIT

- Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten für die Teilgruppen jüngerer und älterer Jugendliche, für Lehrlinge und SchülerInnen, für inländische Jugendliche sowie für MigrantInnen, für Burschen und Mädchen, für Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen (aufgrund von Behinderung, Benachteiligung etc.)
- bedürfnisorientierte Angebotsentwicklung mit besonderem Augenmerk für jugendkulturelle Gruppierungen (Jugendszenen)

JUGENDBETEILIGUNG

- Angebote der Jugendbeteiligung in den Gemeinden
- Jugendbeteiligung bei der Programmentwicklung und –gestaltung durch die OJB
- Einbindung der Jugendlichen in die Planung und Umsetzung von Mobilitätsangeboten in der Region

ROLLEN DER OJB

- Förderung der Vernetzung der örtlichen Jugendteams durch die OJB
- Ausbau von Angeboten für Information und Beratung bei jugendrelevanten Fragen und Problemen (schulische und berufliche Ausbildung / Berufswahl, Rechte und Pflichten, Jugendaustausch / Auslandskontakte, Zivildienst, Sucht, Schulden etc.)
- Angebotsentwicklung zur Stärkung der Mittlerfunktion zwischen verschiedenen Teilzielgruppen sowie zwischen Jugendlichen und der örtlichen Öffentlichkeit / Politik

THEMENSPEZIFISCHE ANFORDERUNGEN AN DIE OJB

- Freiraumentwicklung / Freiraummanagement – im öffentlichen Raum
- Stärkung des Heimatgefühls
- Aufbau und Sicherung von niederschweligen und offenen Angeboten
- verstärkte Information über Angebote der Jugendarbeit
- Weiterentwicklung der örtlichen / regionalen Freizeit- und Sportinfrastruktur

Lösungsansätze aus dem ‚World-Café‘

Im Rahmen des Politdiskurses zur Weiterentwicklung haben Jugendliche und PolitikerInnen Meinungen und Argumente ausgetauscht und in einigen Fragen Übereinstimmung gefunden.

AD JUGENDBETEILIGUNG

Insbesondere waren sich einige der themenspezifisch angelegten Diskussionsrunden darin einig, dass eine Weiterentwicklung der Beteiligungsangebote in den Gemeinden für alle Beteiligten von Vorteil sein könnte. Als konkrete Möglichkeit wurde in diesem Zusammenhang diskutiert, in den Gemeinden Jugendausschüsse zu installieren und Delegierte der Jugendlichen einzubeziehen. Insbesondere ältere Jugendliche könnten solcherart eine wichtige Brückenfunktion zwischen Jugend und Politik übernehmen und für einen kontinuierlichen Austausch sorgen. Voraussetzung dafür wäre aber in jedem Fall, dass in diesen Gemeinden mit aktiver Unterstützung durch die OJB regelmäßige Zusammenkünfte der Jugendliche abgehalten werden, um so einen entsprechenden Meinungsbildungsprozess sicherstellen zu können.

AD MOBILITÄT UND ÜBERÖRTLICHE ZUSAMMENARBEIT

Als weiterer Diskussionschwerpunkt stellte sich auch die Situation der Jugendlichen in den kleineren Gemeinden und die verständlicherweise eingeschränkten Möglichkeiten dieser Gemeinden, eine spezifische Jugendinfrastruktur zu gewährleisten, heraus. Als Möglichkeit, auch diesen Jugendlichen Zugang zu attraktiven Angeboten zu sichern, kristallisieren sich hier einerseits Initiativen zur Förderung der Mobilität heraus. Andererseits sollten in überörtlicher Zusammenarbeit Beteiligungsprojekte zur Infrastrukturentwicklung eingeleitet werden.

AD AUFGABEN DER OJB

Lebhaft wurde an einem anderen Thementisch auch die Frage diskutiert, welche Aufgaben künftig die OJB übernehmen soll. Insbesondere kamen die Beteiligten hier zum Ergebnis, dass es dringend eines verstärkten Engagements der OJB zur Förderung der örtlichen Jugendteams und der überörtlichen Vernetzung bedarf. Ausbau von Service- und Beratungsangeboten, von Impulsen für die Entwicklung von Jugendbeteiligung in den Gemeinden sowie in der überörtlichen Zusammenarbeit, Ausbau von zielgruppenspezifischen Angeboten etc. sind hier einige der Vorschläge, die zur Sprache kamen. Den Beteiligten an den gemeinsamen Diskussionen war allerdings auch klar, dass diese Ideen nur realistisch sind, wenn die OJB mit den dafür erforderlichen Ressourcen ausgestattet wird. Insbesondere in dieser Frage wird von den beteiligten PolitikerInnen hohe Priorität beigemessen. Vorgeschlagen wird hier, für die drei Regionen Vorder-, Mittel- und Hinterwald jeweils eine/n KoordinatorIn mit entsprechenden Entwicklungsaufgaben zu betrauen. Alternativ dazu wird in diesem Zusammenhang auch diskutiert, ob es nicht sinnvoller wäre, themenspezifische Schwerpunkte zu setzen und solcherart eine Spezialisierung von JugendkoordinatorInnen z.B. für Jugendbeteiligung, für Jugendberatung und Vernetzung mit den Hilfeinrichtungen etc. zu ermöglichen.

In jedem Fall sollte durch entsprechende Ressourcen für die OJB sichergestellt werden, dass diese nicht nur ‚Feuerwehr‘ bei bereits gegebenen Problemen zu spielen hat, sondern auch wirklich in der Lage ist, bereits vorab unterstützend und in aktiver Mittlerrolle vor Ort aktiv zu sein. Dazu sollte insbesondere auch die verstärkte Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen (von Schulen bis hin zu Streetwork und Jugendsozialarbeit) angestrebt werden.

Alle Beteiligten stimmen weiters in der Einschätzung überein, dass sich die OJB in den vergangenen 10 Jahren sehr gut entwickelt hat, dass es aber für die Aufgaben einer entsprechenden Weiterentwicklung dringend geboten ist, einerseits die Personalressourcen aufzustocken und andererseits auch im Detail die konkreten Aufträge an die OJB neu zu definieren.

AD INFRASTRUKTUR FÜR JUGENDLICHE

Insbesondere von den Jugendlichen wurde eine Vielzahl von Vorschlägen und Forderungen zur Verbesserung der jugendspezifischen Infrastruktur eingebracht: Mehr Mobilitätsangebote, bessere Räume und Ausstattung der Jugendräume, Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten für Nachwuchsbands etc. sind einige der hier gesammelten Anmerkungen und Wünsche. Zugleich kristallisiert sich in der Diskussion der Bedarf der Jugendlichen nach Freiräumen heraus – nach ‚Willkommensplätzen‘ mit entsprechender Infrastruktur.

6. Offene Jugendarbeit Bregenzerwald

Leitbild – ein erster Entwurf

Unter intensiver Mitarbeit der Wälder Jugendlichen und tatkräftiger Unterstützung durch die örtlichen Jugendteams ist letztlich – nicht zuletzt auch in Absprache mit den PolitikerInnen aus den Gemeinden / der Region Bregenzerwald – ein erster Entwurf für ein neues Leitbild für die Offene Jugendarbeit im Bregenzerwald entstanden.

Jugendbeteiligung

In den Wälder Gemeinden werden Strukturen eingerichtet, die eine kontinuierliche Mitwirkung Jugendlicher in der Entwicklung der jugendspezifischen Infrastruktur gewährleisten; im Einzelnen ist dabei an Ressourcen und Angebote der Jugendarbeit, an Sport- und Freizeitanlagen sowie an Freiräume im öffentlichen Raum gedacht.

Jugendteams  öffentliche Beteiligungssitzungen  Jugendausschuss

Angebote der Jugendbeteiligung erfordern jugendgerechte Formen und Methoden. Dazu ist es einerseits notwendig, offene Zugänge zu realisieren, andererseits darf auch bei der Beteiligung an ‚ernsten‘ Themen der Spaß nicht zu kurz kommen. Hier können die Erfahrungen mit den kreativen Methoden dieser Evaluation reichhaltiges Anschauungsmaterial liefern – der methodische Bogen reichte vom Beteiligungsparcour bis hin zum World-Café für den Polidiskurs, von der spielerischen Abstimmung mit Dosen bis zur Visualisierung mit einer ‚Wäscheleine‘ mit farbigen beschrifteten Tüchern. Höhepunkt dieser Evaluation mit der Methode der Jugendbeteiligung war sicherlich der Workshoptag, an dem die Jugendlichen die Möglichkeit hatten, sich ganz konkret mit unterschiedlichen Themen aus ihrer Lebenswelt auseinander zu setzen und die Ergebnisse ihrer Arbeit der eingeladenen Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Jugendteams werden von der Gemeindepolitik über Vorhaben der Infrastrukturentwicklung (Mobilität, Kultur, Soziales etc.) informiert, so dass diese die Möglichkeit haben, das Interesse der Jugendlichen an diesen Fragen / Themen abzuklären und gegebenenfalls Beteiligungsprozesse zu initiieren.

Die Arbeitsgruppen der Regio bekennen sich zum Grundsatz der Kinder- und Jugendbeteiligung. In ihrer laufenden Arbeit werden themenspezifische Angebote zur Jugendbeteiligung entwickelt, ermöglicht und angeregt.

Offene Jugendarbeit ist vielfältig

Die OJB unterstützt die örtlichen Jugendteams bei der Entwicklung von zielgruppenspezifischen Programmen und Angeboten. Insbesondere gilt das für Mädchen- und Burschenarbeit, für interkulturelle Jugendarbeit, aber auch für die Öffnung der Angebote der Jugendarbeit für die jüngeren Jugendlichen.

Damit die Jugendlichen gerne im Bregenzerwald leben, benötigen sie ein vielfältiges Angebot zur Befriedigung ihrer Interessen, Hilfestellung bei der Mobilität, Offenheit für ihre Meinungen und Angebote zur Beteiligung am öffentlichen Leben. Im ländlichen Raum sind der Realisierung dieser Vielfalt – gerade im Vergleich mit größeren Städten – durchweg enge Grenzen gesetzt. Umso wichtiger ist es deshalb, in überörtlicher Zusammenarbeit diese Grundzüge der Vielfalt zumindest ansatzweise zu realisieren.

Vielfalt braucht Information

Damit die Angebote der Jugendarbeit von unterschiedlichen Zielgruppen genutzt werden können, ist es erforderlich, geeignete Formen der Information zu realisieren. Insbesondere gilt es dabei, neben den gängigen Informationsmedien wie Zeitung, Plakaten und Flyern auch die offenen und attraktiven Angebote der Jugendarbeit wie Events und Konzerte als Plattformen für die gezielte Information zu nutzen.

Ergänzend zur gezielten Information über Angebote der Jugendarbeit und der Jugendbeteiligung soll auch eine Anlaufstruktur realisiert werden, wo sich Jugendliche über spezifische Fragen wie Auslandserfahrung und Jugendaustausch, Rechte und Pflichten, Berufswahl und Lebensplanung, Sucht und Schulden etc. informieren können.

Jugendarbeit ist Förderung von Freiräumen

Die Jugendlichen benötigen Treffpunkte – auch und gerade im öffentlichen Raum. Es ist deshalb eine Kernaufgabe der örtlichen Jugendteams, gemeinsam mit den Jugendlichen vor Ort und unterstützt und begleitet durch die OJB die Entwicklung der Freiräume im öffentlichen Raum der Gemeinden nach jugendspezifischen Gesichtspunkten und Bedürfnissen aktiv mit zu gestalten.

Jugendarbeit ist präventiv

Im Mittelpunkt der Jugendarbeit stehen Spaß und Unterhaltung. Die Nutzung der Jugendarbeit ist in jedem Fall freiwillig. Gerade in dieser Grundausrichtung, die Potenziale der Jugendliche zu nützen, Räume für Selbstorganisation anzubieten, Prozesse der Selbstorganisation zu fördern und begleitend zu unterstützen, liegt die Chance der Offenen Jugendarbeit, auch präventiv zu wirken. Insbesondere gilt es dabei, themenspezifische Information anzubieten, Jugendlichen die Möglichkeit zur gemeinsamen Diskussion zu eröffnen und für den Bedarfsfall spezifische Beratungsangebote bereit zu stellen.

Dabei ist aber zu bedenken, dass Offene Jugendarbeit keine Sozialarbeit ist, sich wesentlich also auf niederschwellige Angebote konzentrieren soll. In diesem Zusammenhang gilt es, den Jugendlichen zu ermöglichen, im Bedarfsfall Kontakt aufzunehmen, informiert zu werden, zu Einrichtungen der Jugendsozialarbeit vermittelt und bei der Inanspruchnahme von sozialarbeiterischen Leistungen unterstützt zu werden. Mit der begleitenden Unterstützung in die professionelle Jugendsozialarbeit schließt sich der entsprechende Auftrag zur Prävention.

Offene Jugendarbeit ist niederschwellig und bedürfnisorientiert

Offene Jugendarbeit stellt den Jugendlichen offene Angebote für Beziehungsarbeit bereit. Jugendliche mit ihren Wünschen und Bedürfnissen, mit ihren Potenzialen und Interessen etc. ernst zu nehmen, ist wesentliche Voraussetzung dafür, damit Offene Jugendarbeit einerseits parteilich im Interesse der Jugendlichen und andererseits überparteilich als Mittler zwischen der Gemeindeöffentlichkeit und den Jugendlichen wirken kann.

Offene Jugendarbeit als Beratung und Unterstützung der Gemeinden

Im Interesse der Jugendlichen bemüht sich die OJB, den Gemeinden entsprechende Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung der jugendspezifischen Infrastruktur anbieten zu können. Dabei versteht sich die OJB wesentlich als MittlerIn und konzentriert sich auf die Förderung des möglichst direkten Austausches / Dialoges zwischen Politik und Jugend sowie auf die Begleitung von Beteiligungsprozessen.

Förderung des ehrenamtliches Engagements von Jugendlichen

Zentraler Bestandteil der Angebote der OJB ist die Unterstützung und Förderung der Jugendteams in den Gemeinden. Dieses Kernangebot der OJB ist unbedingt beizubehalten, soll in Zukunft aber durch überörtliche Vernetzung und themenspezifische Impulse ergänzt und erweitert werden. Engagement der Jugendlichen und die Realisierung von Selbstorganisation in der Offenen Jugendarbeit sind unverzichtbare Grundelemente, benötigen aber entsprechende Ressourcen und Rahmenbedingungen. Hier ist die OJB im Besonderen gefordert, in Kooperation mit den Gemeinden diese Rahmenbedingungen zu gewährleisten und weiter zu entwickeln.

Jugendarbeit benötigt Qualität

Die OJB hat in den vergangenen Jahren eine Vielfalt an Initiativen und Projekten realisiert und sich damit eine gute Grundlage für flächendeckende Jugendarbeit geschaffen. Nun wird es wesentlich darum gehen müssen, darauf aufbauend und in qualitativer Hinsicht vertiefend weiter zu arbeiten. Förderung von Qualität durch entsprechende Angebote zur Reflexion, zur Verbesserung und Weiterentwicklung der aufgebauten Strukturen für Kommunikation und Beteiligung, zur Optimierung der Grundlagen für Selbstorganisation und unentgeltliches Engagement etc. stellt den Zielrahmen für die nächste Zukunft der OJB dar.

Offene Jugendarbeit benötigt Ressourcen

Voraussetzung dafür, damit dieses Leitbild der OJB und der regionalen Jugendarbeit auch tatsächlich gelebt werden kann, ist die gezielte Verbesserung der Ressourcen und eine entsprechende Konkretisierung der Auftragsituation der OJB:

- Unterstützung der Gemeinden und der überörtlichen Zusammenarbeit,
- Förderung und Begleitung von örtlichen und regionalen Angeboten der Jugendbeteiligung
- Aufbau einer Informationsplattform und Anlaufstelle für Beratung, Vernetzung und Begleitung

Im Mittelpunkt dieser Beauftragung soll – über die derzeitig möglichen Schwerpunktsetzungen (Theater, Events, Workshops etc.) hinaus – die Förderung und Weiterentwicklung einer idealen örtlichen und regionalen Infrastruktur für Jugendliche sein.

Im Einzelnen handelt es sich dabei um:

- Nachmittagsbetreuung
- Sprechstunden zu verschiedensten jugendrelevanten Themen (z.B. Rechte und Pflichten, Berufswahl und –ausbildung, Familie etc.)
- Informationspool bzgl. Ausbildung, Ausland, Zivildienst etc.
- Angebote der Jugendsozialarbeit; ib. offener Zugang in Beratung, Vermittlung und begleitende Unterstützung
- Streetwork und Förderung von Jugendgruppen im öffentlichen Raum
- Mittagstisch
- SchülerInnen helfen SchülerInnen (Selbsthilfe und Nachhilfe)
- Arbeit mit jugendkulturellen Szenen und Jugendkulturarbeit
- Unterstützung der örtlichen Jugendteams durch Weiterbildung, Workshops

Ziel der Offenen Jugendarbeit ist mithin:

Ein jugendfreundlicher Bregenzerwald
nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Anhang:

Offene Jugendarbeit Bregenzerwald

Evaluation – Materialienband

Grafiken und Tabellen

Gliederung

- I. Veranstaltungen und Aktivitäten in den Wälder Gemeinden – Überblick
 - A) Die Veranstaltungen im Spiegel von Teilnahme und Rückmeldungen
 - B) Leitfragen zur Befindlichkeit der Wälder Jugendlichen
 - C) Meinungen und Einstellungen der Wälder Jugendlichen
 - D) Die Wälder Gemeinden in der Bewertung der Jugendlichen

- II. Lehrlinge im Bregenzerwald
- III. Fragebogenerhebung an Schulen im Bregenzerwald
- IV. Erster Wälder Jugendtag am 15. Juni 2006
- V. Polit – Diskurs am 19. September 2006

Veranstaltungen in den Wälder Gemeinden

4 – 5 / 06

Insgesamt haben sich mehr als 300 Jugendliche an den Aktionen beteiligt und sich bemüht, die zentralen Leitfragen über ihre Befindlichkeit zu beantworten. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen neben der gezielten Erhebung von Befindlichkeit und Zufriedenheit mit den Angeboten in ihren Gemeinden konkrete Fragen und Bewertungen bezüglich der Jugendarbeit.

Diese Veranstaltungsreihe (3 – 4 / 06) war bewusst sehr offen als ‚Beteiligungs-Parcour‘ gestaltet worden und schwerpunktmäßig auf einen aktivierenden Charakter. Dazu waren die Jugendlichen zu einem Rundgang durch verschiedene Stationen eingeladen, an denen sie die Möglichkeit hatten, sich mit unterschiedlichen Fragen nach ihrer Befindlichkeit; ihrer Zufriedenheit mit den jugendspezifischen Angeboten in ihren Heimatgemeinden sowie zu ihren Wünschen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen, z.B. auf Kärtchen ihre ganz persönlichen Notierungen zu offen formulierten Fragen abzugeben bzw. ihre Wünsche auf einzelnen Plakaten, die ebenfalls offen gehalten waren, ohne dass dabei spezielle Antwortkategorien vorgegeben waren, zu notieren.

Eine dritte Möglichkeit wurde in Form eines Spiels mit Dosen geschaffen, wobei jede/r TeilnehmerIn drei Dosen zur Verfügung hatte, die er/sie je nach individuellen Schwerpunkten zu vorgegebenen Fragestellungen zuordnen bzw. in die entsprechenden Körbe einwerfen konnte. Bei dieser Einheit war es den Jugendlichen völlig freigestellt, wie sie ihre Bewertung vornehmen wollten, somit war es auch erlaubt, z.B. alle drei Dosen in einen Korb zu legen, sofern dies eben ihrer ganz persönlichen Prioritätensetzung besser entsprach.

In einem Kurzfragebogen wurden ergänzend zu den aktiven Beteiligungs- und Positionierungsangeboten Angaben zur Person der TeilnehmerInnen gesammelt. Diesen Fragebogen haben insgesamt 330 Jugendliche ausgefüllt.

DAS ‚SPIEL‘ MIT DEN DOSEN



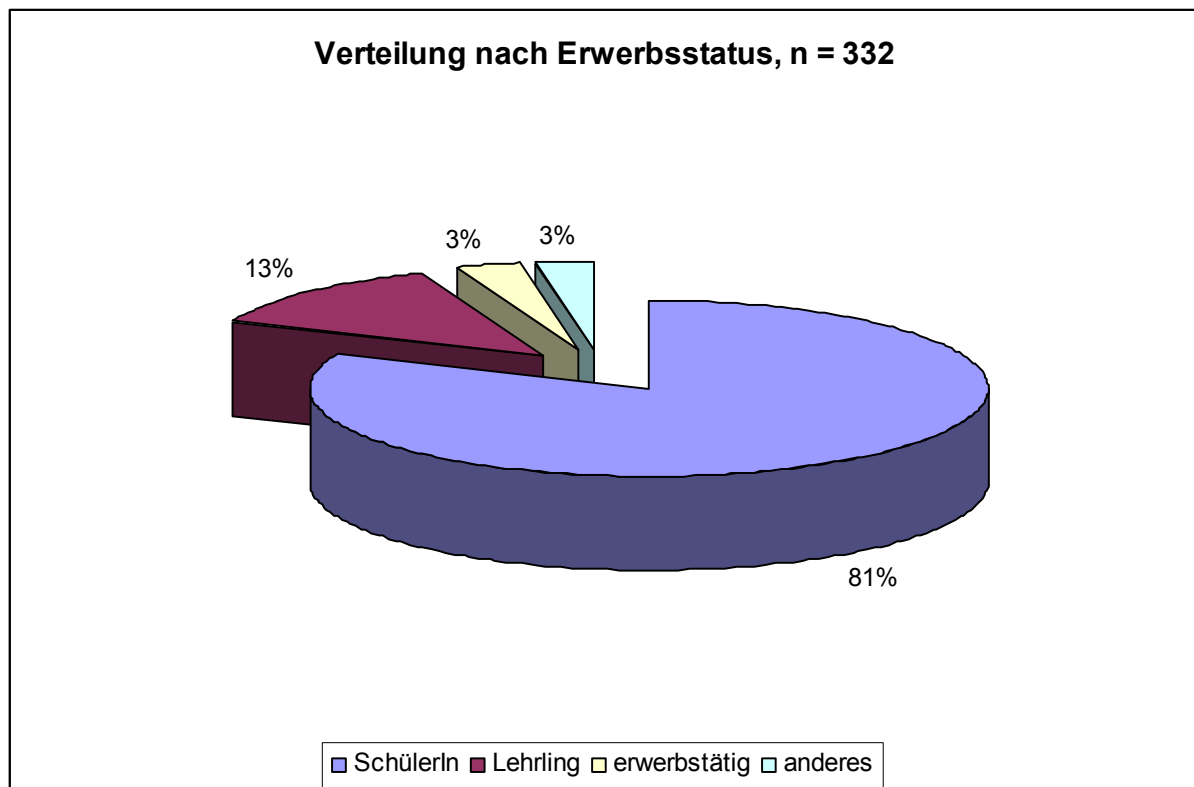
A) Die Veranstaltungen im Spiegel von Teilnahme und Rückmeldungen

An den Gemeindeveranstaltungen haben Burschen und Mädchen zu gleichen Anteilen teilgenommen. Die Geschlechtsverteilung ist ausgesprochen ausgewogen.

Altersschwerpunkt

Die Altersverteilung zeigt klare Schwerpunkte bei den 14-15Jährigen (39%), gefolgt von der Altersgruppe der 16-18Jährigen (32%). Die jüngeren Jugendlichen (jünger als 14 Jahre alt) sind mit 23% noch ausgesprochen gut vertreten, während die bereits volljährigen Jugendlichen (älter als 18 Jahre) nur mehr einen sehr geringen Anteil von 7% ausmachen.

TEILNEHMERINNEN NACH ERWERBSSTATUS

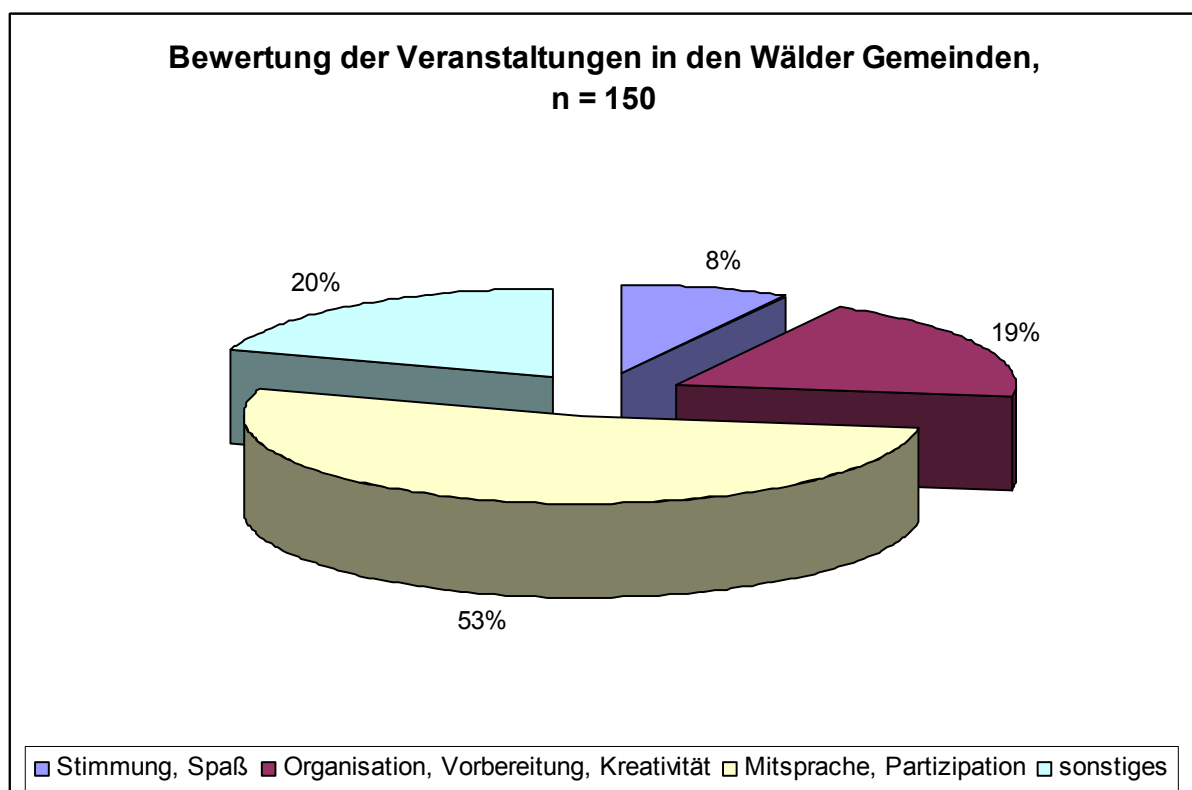


Überwiegend handelt es sich bei den TeilnehmerInnen um SchülerInnen (81%); eine qualifizierte Minderheit bilden dann noch die Lehrlinge mit einem Anteil von immerhin 13%. Erwerbstätige (3%) sind ebenso ganz deutlich in der Minderheit wie Personen mit einem

anderen sozioökonomischen Status (Militär- oder Zivildienst, freiwilliges soziales Jahr). Ein Teilnehmer ist arbeitslos.

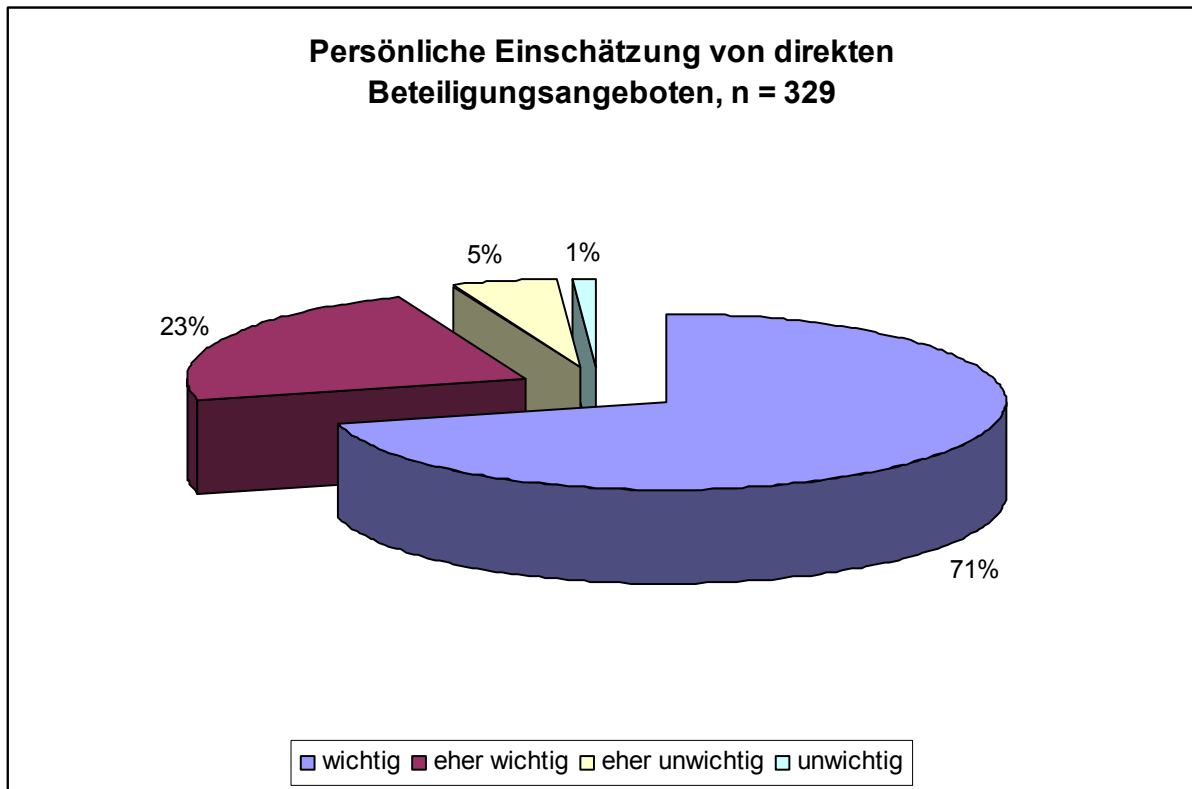
Bewertung der Veranstaltungen durch die Jugendlichen

Nahezu jede/r zweite TeilnehmerIn hat auf die offene Bitte nach einer persönlichen Einschätzung / Bewertung dieser Veranstaltungen ihre/seine Anmerkung dazu notiert. Neben Pauschallob (alles war super / prima!) und lobenden Worten bezüglich Organisation und Vorbereitung (Kreativität, T-Shirts etc.), die zusammen von etwa 19% der RespondentInnen geäußert wurden, dominieren bei dieser Frage Vermerke, die insbesondere die Möglichkeit zur Partizipation, zu Veränderungen beitragen zu können respektive das Interesse an der Meinung der Jugendlichen hervorheben (zusammen etwa 53%).



Während die übergroße Mehrheit der TeilnehmerInnen die Veranstaltungen dezidiert als gelungen bewerten (sehr gut: 46% / gut: 51%), äußern sich lediglich 3% kritisch und ablehnend. Danach hat insgesamt sieben TeilnehmerInnen die Veranstaltung, an der sie teilnahmen, nicht besonders oder gar nicht gefallen.

Analog dazu fällt auch die Zustimmung hinsichtlich der Bedeutung von direkten Beteiligungsangeboten aus. Demnach sind 94% der TeilnehmerInnen der Überzeugung, dass direkte Beteiligungsangebote wichtig bzw. eher wichtig sind. Auch hier ist es eine kleine Minderheit von 6%, die den Beteiligungsangeboten wenig bis nichts abgewinnen können.



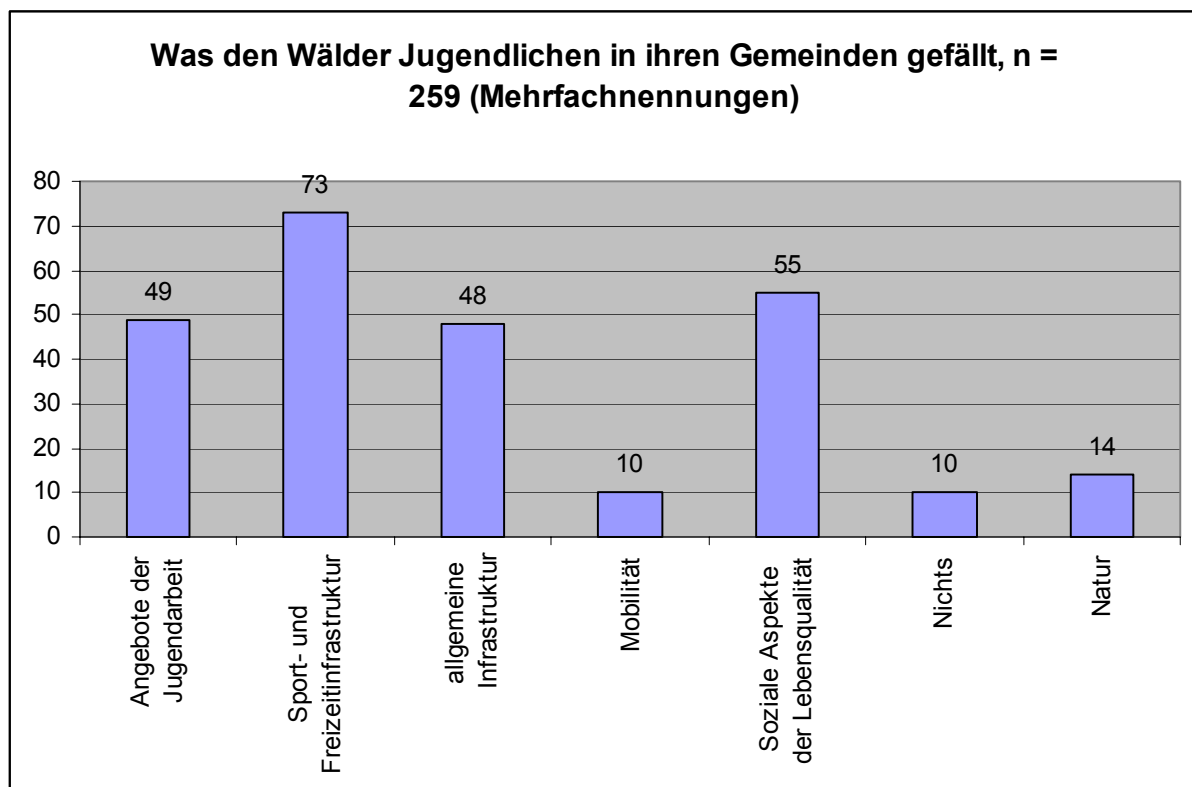
An Beteiligungsangeboten wie diesen begrüßen die TeilnehmerInnen zudem die Möglichkeit, dass sie in diesem Rahmen Freunde / Freundinnen treffen können. Diesen positiven Aspekt heben 92% der Befragten in ihrem persönlichen Feedback als wichtig hervor.

B) Leitfragen zur Befindlichkeit der Wälder Jugendlichen

1. Was den Wälder Jugendlichen in ihren Gemeinden gefällt

Zu dieser Frage haben die jugendlichen TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen in den Wälder Gemeinden insgesamt 259 Notierungen vorgenommen – manche haben auf ihren Kärtchen mehrere Mitteilungen notiert; diese wurden in der nachstehenden Übersicht jeweils als eigenständiges Notat behandelt.

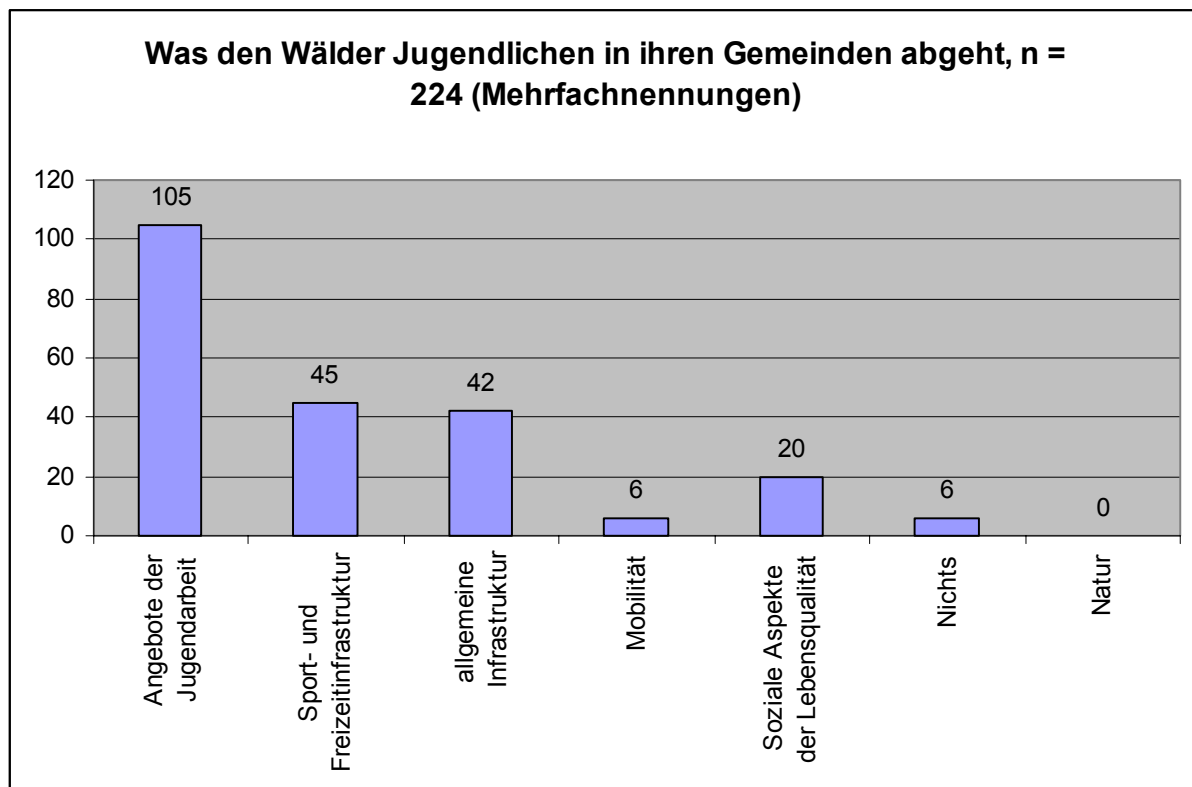
Leitfragen	Notierungen aus allen Gemeinden	
Angebote der Jugendarbeit	49	19%
Sport- und Freizeitinfrastruktur	73	28%
allgemeine Infrastruktur	48	19%
Mobilität	10	4%
Soziale Aspekte der Lebensqualität	55	21%
Nichts	10	4%
Natur	14	5%
Gesamt – Notierungen (Mehrfachnennungen)	259	100%



2. Was den Wälder Jugendlichen in ihren Gemeinden abgeht

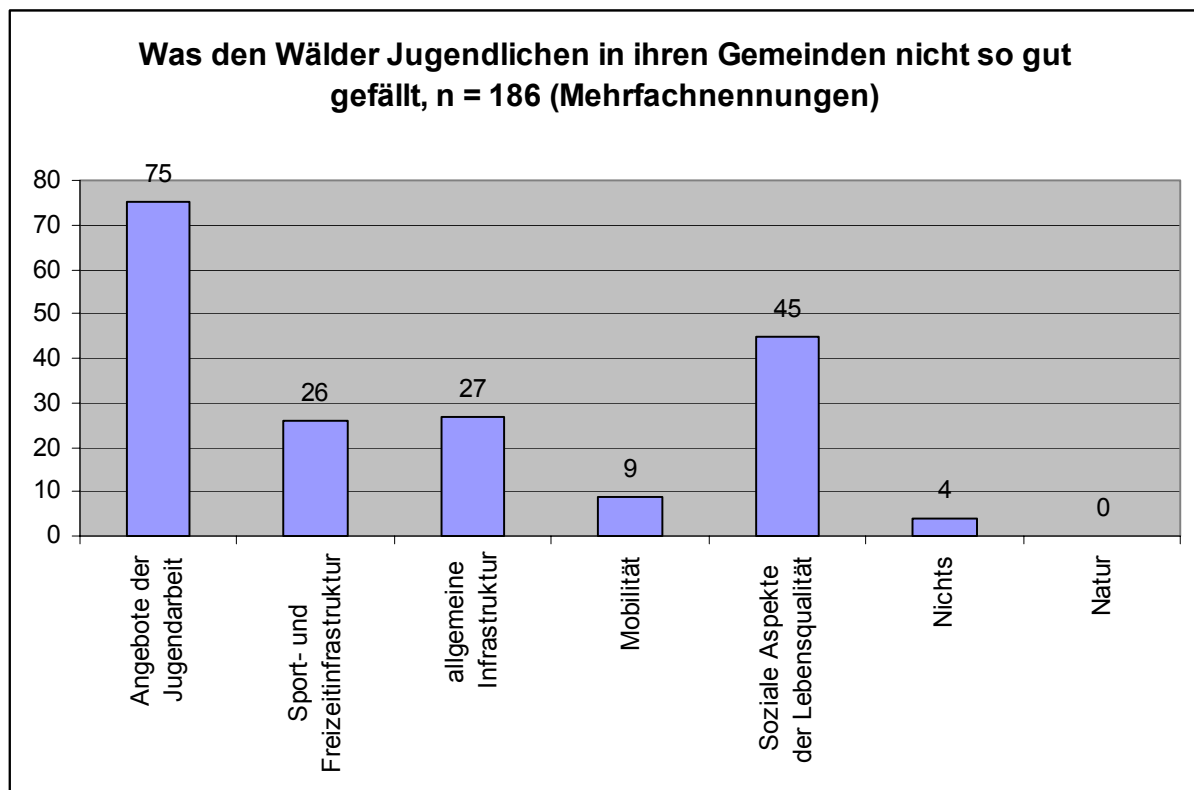
Zu dieser Frage haben die jugendlichen TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen in den Wälder Gemeinden insgesamt 224 Notierungen vorgenommen – manche haben auf ihren Kärtchen mehrere Mitteilungen notiert; diese wurden für die nachstehende Übersicht jeweils als eigenständiges Notat behandelt.

Mängelliste	Notierungen aus allen Gemeinden	
	absolut	in Prozent
Angebote der Jugendarbeit	105	47%
Sport- und Freizeitinfrastruktur	45	20%
allgemeine Infrastruktur	42	19%
Mobilität	6	3%
Soziale Aspekte der Lebensqualität	20	9%
Nichts	6	3%
Was den Wälder Jugendlichen in ihren Gemeinden abgeht	224	100%



3. Was den Wälder Jugendlichen in ihren Gemeinden nicht so gut gefällt

Leitfragen	Notierungen aus allen Gemeinden	
	absolut	in Prozent
Angebote der Jugendarbeit	75	40%
Sport- und Freizeitinfrastruktur	26	14%
allgemeine Infrastruktur	27	14%
Mobilität	9	5%
Soziale Aspekte der Lebensqualität ¹	45	24%
Nichts	4	2%
Was den Wälder Jugendlichen in ihren Gemeinden nicht so gut gefällt	186	100%

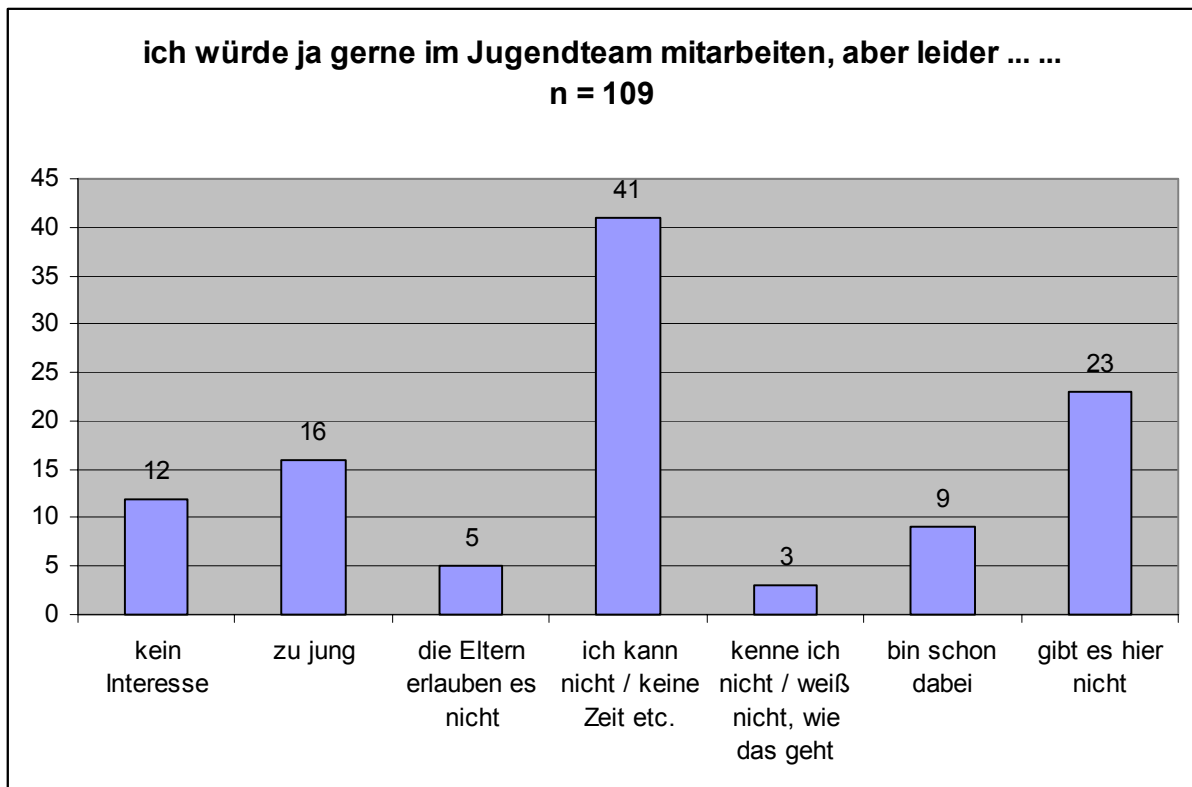


¹ häufig Kritik an fehlenden Beteiligungsangeboten (18 x)

4. Aussagen zur Offenen Jugendarbeit

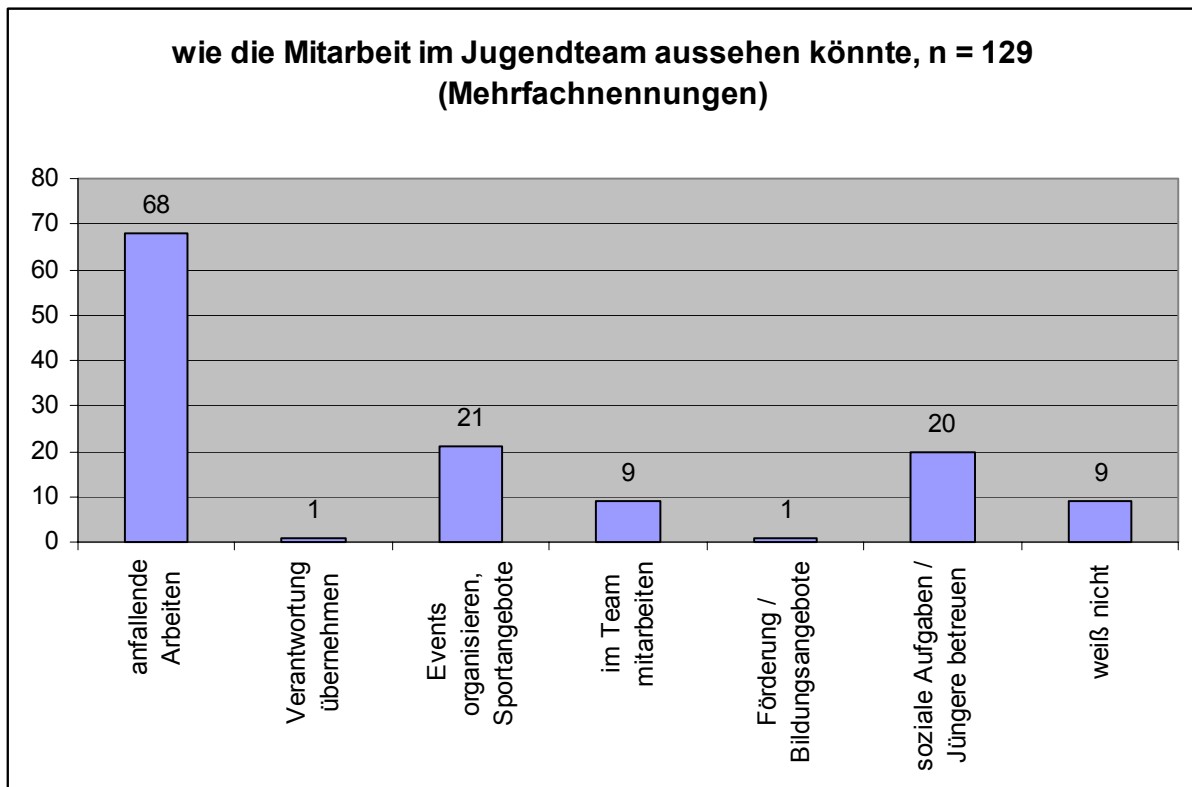
4.1. ICH WÜRD JA GERNE IM JUGENDTEAM MITARBEITEN, ABER LEIDER

Leitfragen	Notierungen aus allen Gemeinden
kein Interesse	12
zu jung	16
die Eltern erlauben es nicht	5
ich kann nicht / keine Zeit etc.	41
kenne ich nicht / weiß nicht, wie das geht	3
bin schon dabei	9
gibt es hier nicht	23
Ich würde ja gerne im Jugendteam mitarbeiten, aber leider	109



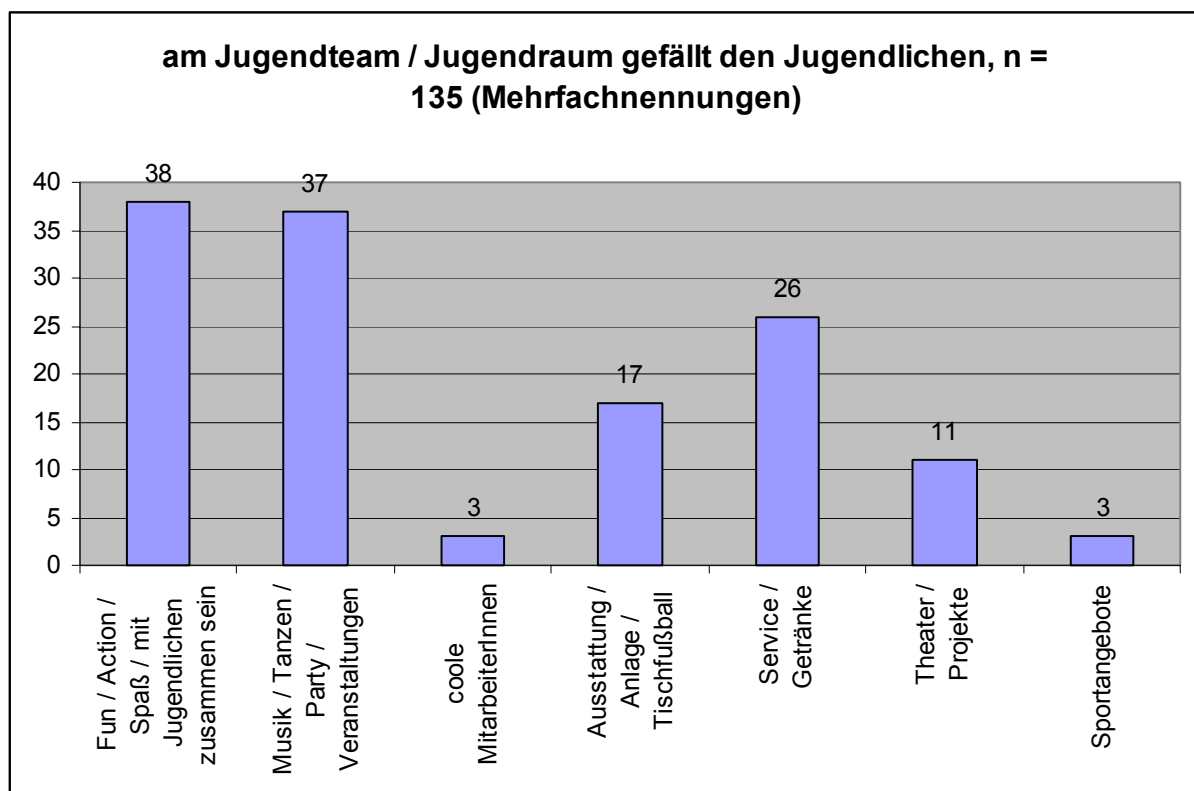
4.2 WIE DIE MITARBEIT IM JUGENDTEAM AUSSEHEN KÖNNTE

Leitfragen	Notierungen aus allen Gemeinden
anfallende Arbeiten	68
Verantwortung übernehmen	1
Events organisieren, Sportangebote	21
im Team mitarbeiten	9
Förderung / Bildungsangebote	1
soziale Aufgaben / Jüngere betreuen	20
weiß nicht	9
Wie die Mitarbeit im Jugendteam aussehen könnte	129



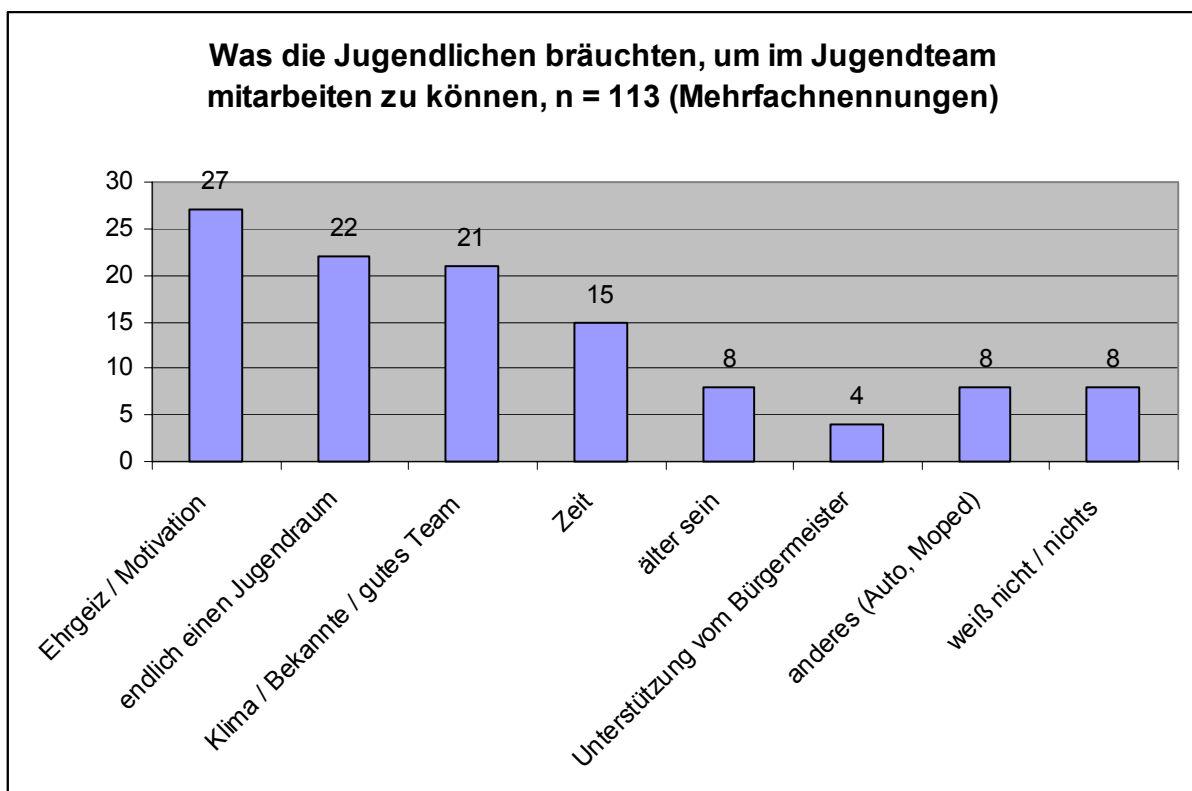
4.3 AN DEN ANGEBOTEN VON JUGENDTEAM / IM JUGENDRAUM GEFÄLLT DEN JUGENDLICHEN

Leitfragen	Notierungen aus allen Gemeinden
Fun / Action / Spaß / mit Jugendlichen zusammen sein	38
Musik / Tanzen / Party / Veranstaltungen	37
coole MitarbeiterInnen	3
Ausstattung / Anlage / Tischfußball	17
Service / Getränke	26
Theater / Projekte	11
Sportangebote	3
Anzahl der abgegebenen Nennungen	135



4.4 WAS DIE JUGENDLICHEN BRÄUCHTEN, UM IM JUGENDTEAM MITARBEITEN ZU KÖNNEN

	Notierungen aus allen Gemeinden
Ehrgeiz / Motivation	27
endlich einen Jugendraum	22
Klima / Bekannte / gutes Team	21
Zeit	15
älter sein	8
Unterstützung vom Bürgermeister	4
anderes (Auto, Moped)	8
weiß nicht / nichts	8
Was die Jugendlichen bräuchten, um im Jugendteam mitarbeiten zu können	113



C) Meinungen und Einstellungen der Wälder Jugendlichen

Eine weitere Möglichkeit für die Jugendlichen, ihre ganz persönlichen Meinungen festzuhalten, waren vier offen gehaltene Plakate, auf denen sie ihre ganz persönlichen Notierungen zu den folgenden Fragen und Themenstellungen notieren konnten.

1. Was ich mir schon immer gewünscht hätte!

Zu dieser Frage haben 113 Jugendliche (36% der Beteiligten) ihre Ideen / Meinungen notiert.

2. Wenn es um uns Jugendliche geht, dann möchte ich mitarbeiten!

Auf diesem Plakat haben 81 Jugendliche ihre Postings vorgenommen.

3. Deshalb sollte uns die Gemeinde zur (politischen) Beteiligung einladen:

Insgesamt 63 der beteiligten Jugendlichen (das ist immerhin mehr als jede/r Fünfte) war diese Frage Anlass für eine persönliche Einschätzung.

4. Was der Bregenzerwald bieten muss, damit Jugendliche sich wohl fühlen:

Jede/r dritte der beteiligten Mädchen und Burschen (115 Jugendliche, das entspricht einem Anteil von 37%) hat die Möglichkeit genutzt, auf diesem Plakat ihre Vorschläge und Anregungen hervorzuheben und in die Diskussion einzubringen.

1. Was ich mir schon immer gewünscht hätte, n = 113

Kategorien	Notierungen aus allen Gemeinden
Sport- und Freizeitinfrastruktur	35
Angebote der Jugendarbeit	34
allgemeine Infrastruktur	16
Jugendeinrichtungen / Ausstattung	9
persönliche Wünsche (Moped, Mädchen etc.)	6
Mobilität	5
anderes	4
Soziale Aspekte der Lebensqualität	2
Nichts	2
Gesamt – Notierungen	113

Anmerkungen zu den einzelnen Kategorien, in welche die Notierungen der Jugendlichen zusammengefasst wurden:

Sport- und Freizeitinfrastruktur: BMS-Platz, Squash, Funpark (Sommer und Winter), Mehrzweckplatz, Hallenbad

Angebote der Jugendarbeit: Jugendraum, Mädchenzentrum, Filmnachmittage, Partys und Events; Treffpunkte für Nachmittag und Sonntag

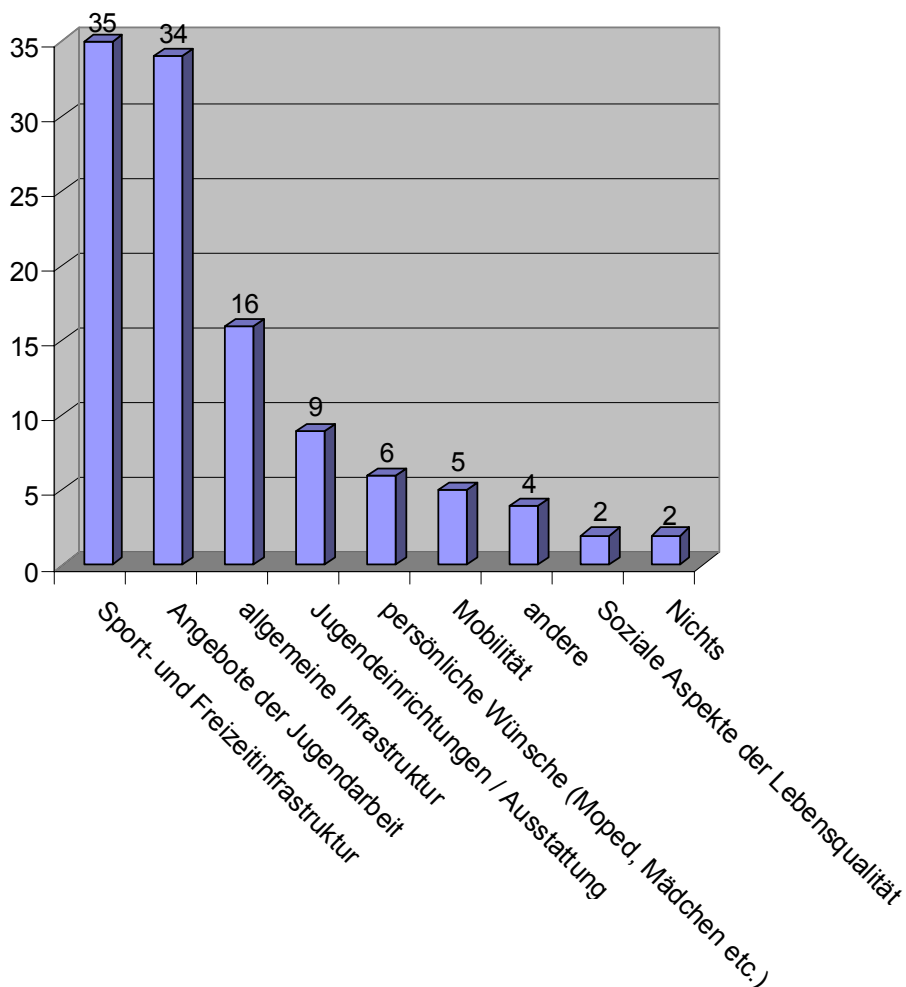
Allgemeine Infrastruktur: Kino, Einkaufsmöglichkeiten, Messezentrum, H & M, Mc Donald's etc.

Ausstattung der Jugendräume: X-Box, Playstation, Überdachung des Eingangsbereichs, Beamer

Mobilität: ib. Busverbindungen

Anderes: Stollwerk, Schlecker

Wünsche der Jugendlichen, n = 113



2. Wenn es um uns Jugendliche geht, dann möchte ich mitarbeiten; n = 81

Kategorien	Notierungen aus allen Gemeinden
Sport- und Freizeitinfrastruktur	5
Angebote der Jugendarbeit	27
allgemeine Infrastruktur	0
persönliches Engagement	27
Beteiligung	11
anderes	7
weiß nicht	2
kein Interesse	2
Gesamt – Notierungen	81

Anmerkungen zu den einzelnen Kategorien, in welche die Notierungen der Jugendlichen zusammengefasst wurden.

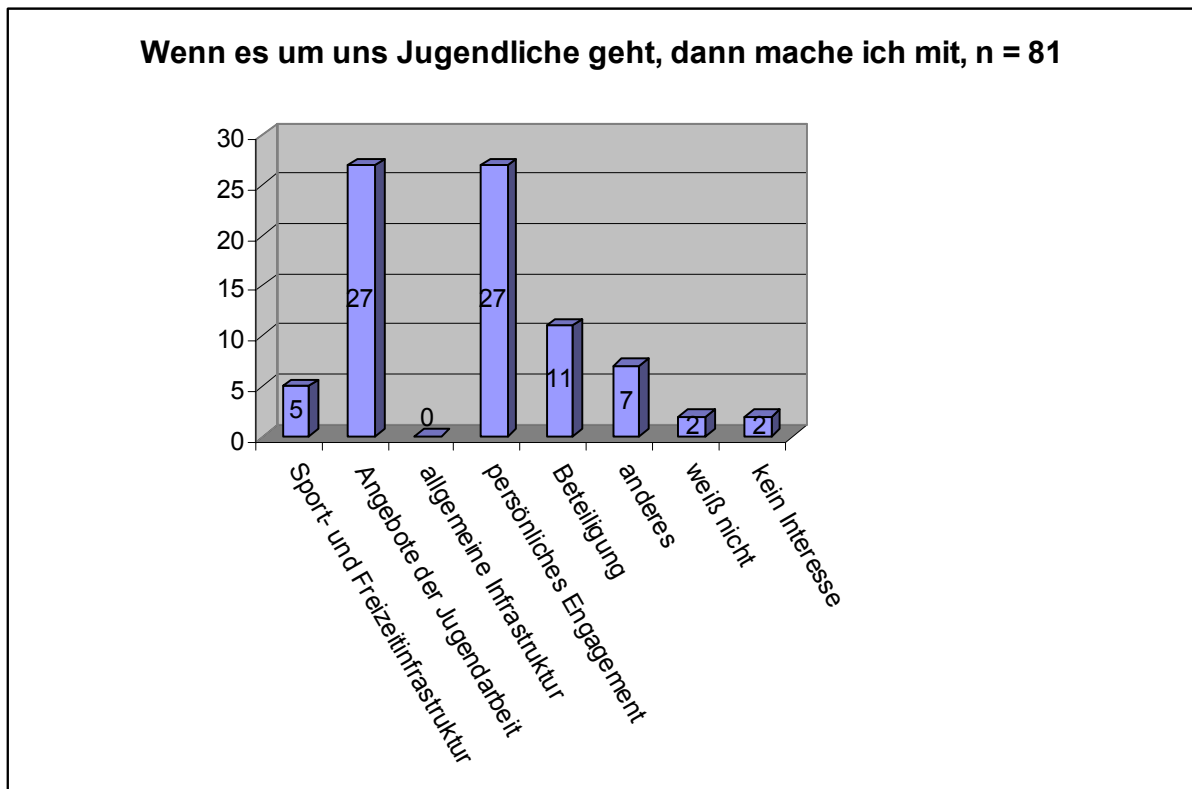
Sport- und Freizeitangebote: Snow- und Skatepark, Volley- und Beachvolleyballplatz

Angebote der Jugendarbeit: Organisation von Veranstaltungen, Feste, Aktionen; DJ, Theater

Persönliches Engagement: Zeit investieren, mithelfen, aktive Mitwirkung, Tag und Nacht

Beteiligung: Meinung und Ideen einbringen, Mitreden, um was zu verändern,
Verbesserungen für nachfolgende ‚Generationen‘, Generationenkonflikt
vermeiden, Vorurteile abbauen

Anderes: weil es Spaß macht / mich betrifft, ich mich gerne engagiere, es in diesem Kaff
langweilig ist



3. Deshalb sollte uns die Gemeinde zur (politischen) Beteiligung einladen; n = 63

Kategorien	Notierungen aus allen Gemeinden
Verbesserung der Sport- und Freizeitangebote	4
Interessensvertretung für Jugendliche	20
mehr Demokratie	11
Skepsis	2
mehr Zufriedenheit	19
Anderes	2
weiß nicht	1
Leermeldung	4
Gesamt – Notierungen	63

Anmerkungen zu den einzelnen Kategorien, in welche die Notierungen der Jugendlichen zusammengefasst wurden.

Sport- und Freizeitangebote: Snow- und Skatepark, Volley- und Beachvolleyballplatz

Interessensvertretung für Jugendliche: Jugendliche ernst nehmen

mehr Demokratie: mitwählen können, Meinung und Ideen einbringen können, „wäre die Gemeinde wesentlich besser“, „wird weniger über unsere Köpfe hinweg entschieden“, wird weniger falsch verstanden“, könnten die Erwachsenen nicht mehr alles für uns entscheiden“

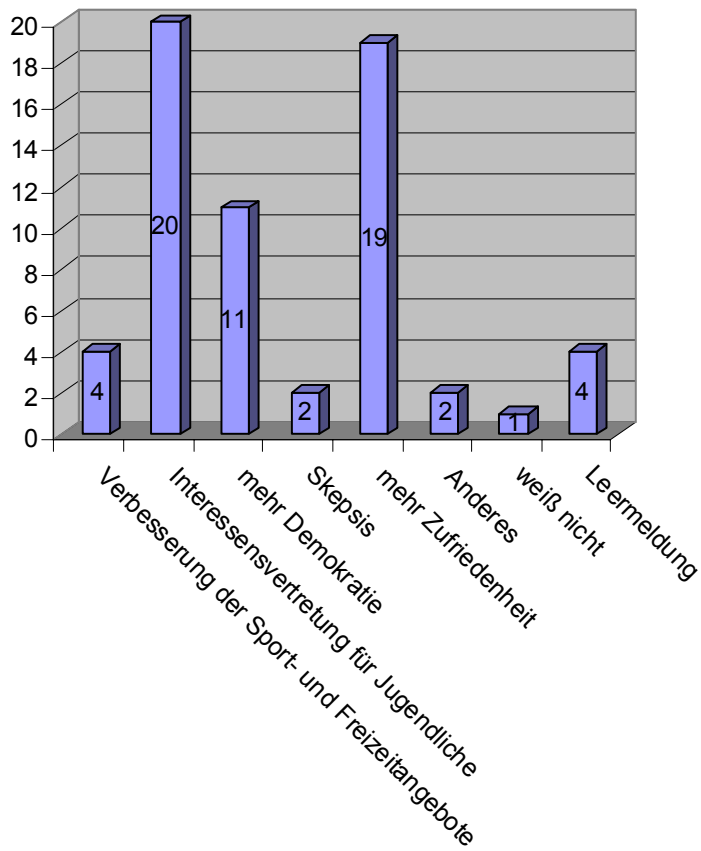
mehr Zufriedenheit: „würde vieles besser laufen“, „wäre mehr los hier“, „weil sie uns zuhören“, „verstehen vielleicht manche dinge besser“

Skepsis: Blödsinn, da braucht's uns Junge nicht“

Anderes: „einfach auch nur ein bisschen das Gefühl zu bekommen – man ist doch wichtig“, könnten wir uns weiterbilden

Leermeldung: in insgesamt 4 Gemeinden wurden auf diesem Plakat keine Notierungen vorgenommen.

Deshalb sollte uns die Gemeinde zur (politischen) Beteiligung einladen, n = 63



4. Was der Bregenzerwald bieten muss, damit Jugendliche sich wohl fühlen; n = 115

Kategorien	Notierungen aus allen Gemeinden
Sport- und Freizeitinfrastruktur	8
Angebote der Jugendarbeit	50
allgemeine Infrastruktur	26
Mobilität	5
Anderes	22
Leermeldung / fühle mich schon wohl	4
Gesamt – Notierungen	115

Anmerkungen zu den einzelnen Kategorien, in welche die Notierungen der Jugendlichen zusammengefasst wurden.

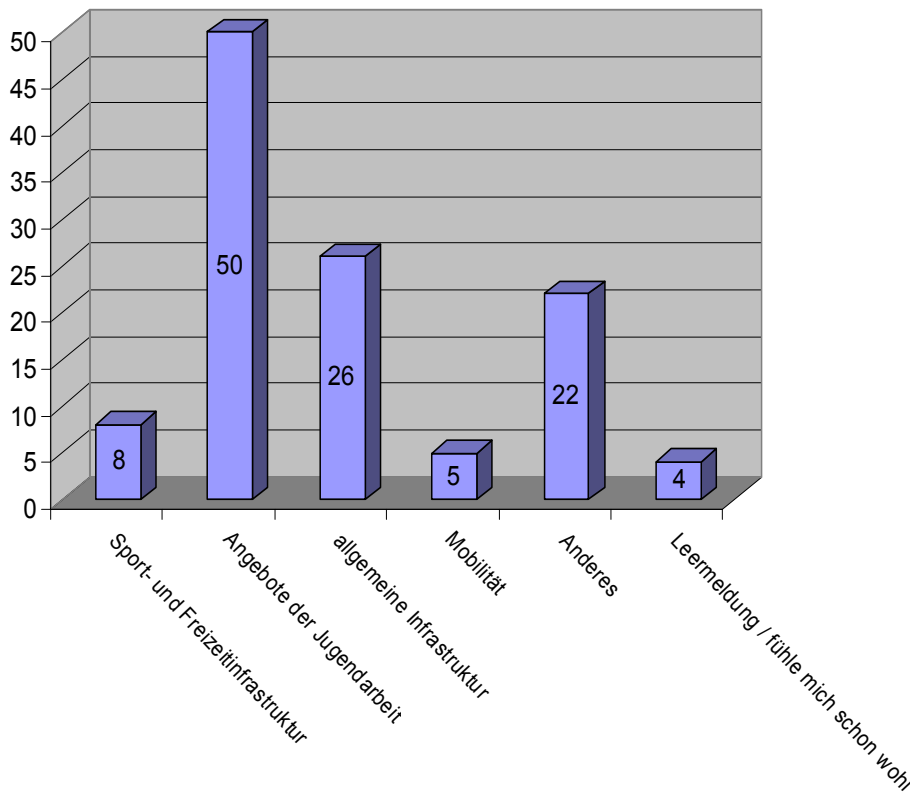
Sport- und Freizeitangebote: Mehrzweckhalle, Tenne ab 15 / ab 14, Ausgehmöglichkeiten

Angebote der Jugendarbeit: Freizeitangebote für Nachmittag, Rauchen im Jugendraum

allgemeine Infrastruktur: altersbeschränkte Lokale, mehr Nachtleben, offene Bühne, Parks, Grünflächen, Kino

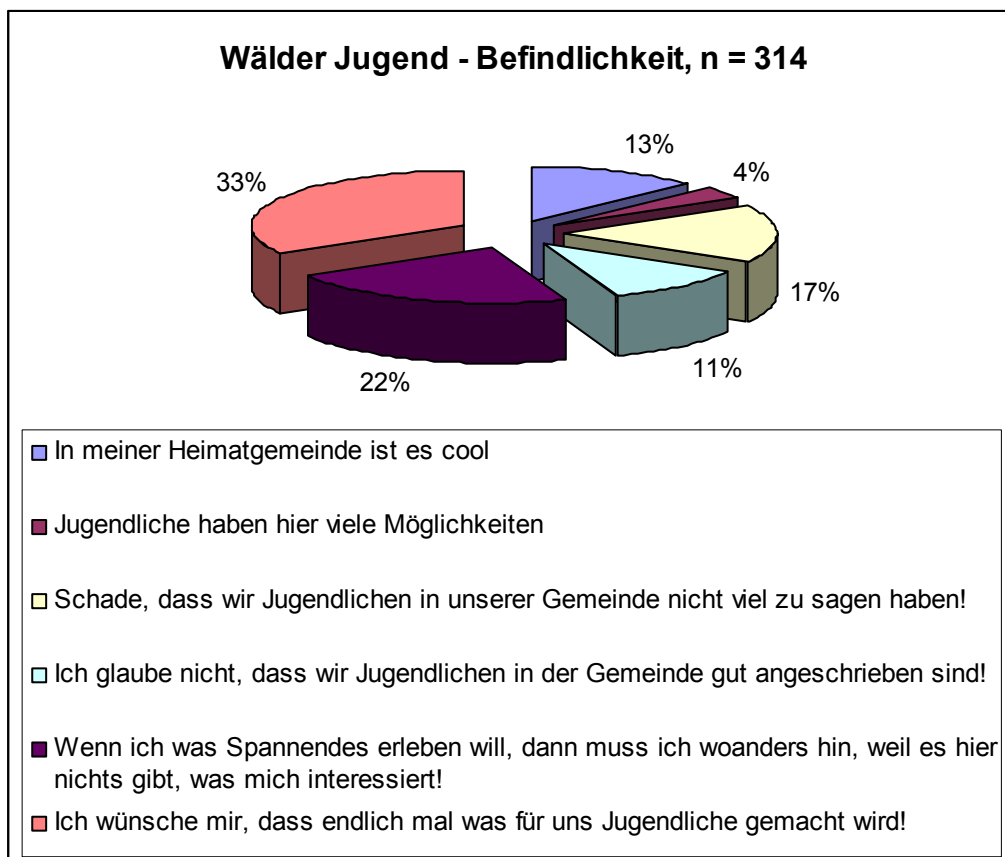
Anderes: keine Drogen, Blumen, Wald, Bier, Türken raus, fühle mich schon wohl, Tenne kills – Kiba chills, Tenne abschaffen, Kunstförderung, Talente Wettbewerb, dörferübergreifende Aktionen

Was der Bregenzerwald bieten muss, damit Jugendliche sich wohl fühlen, n = 115

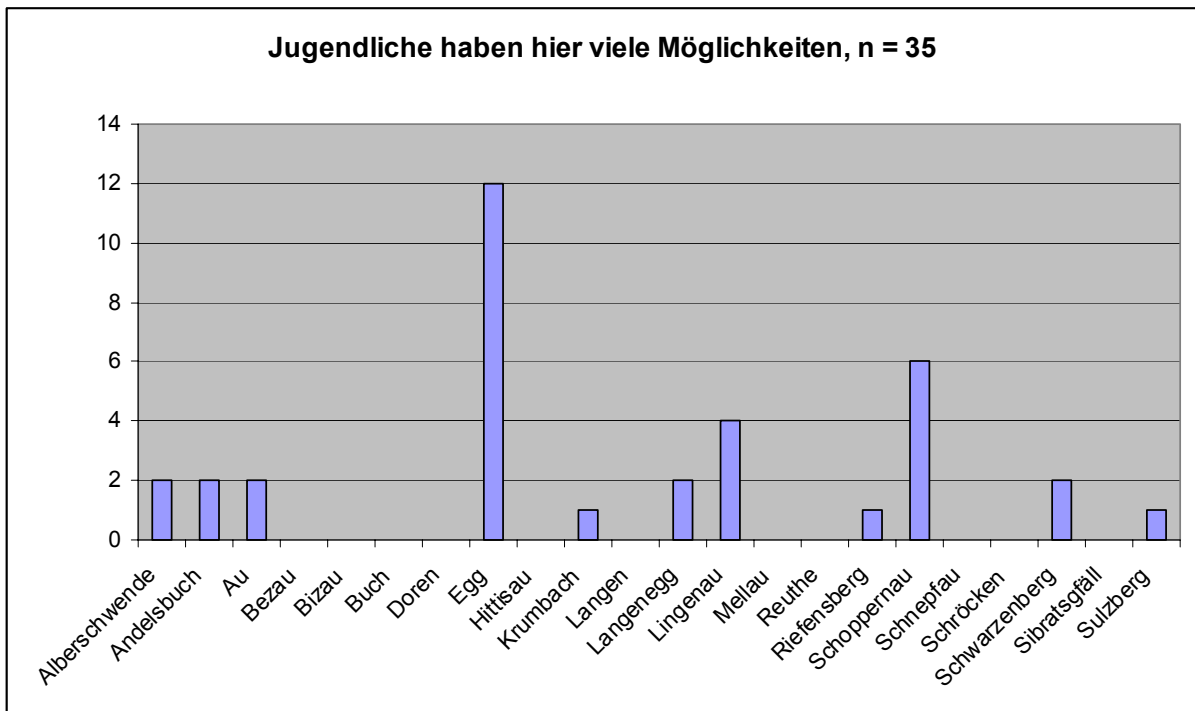
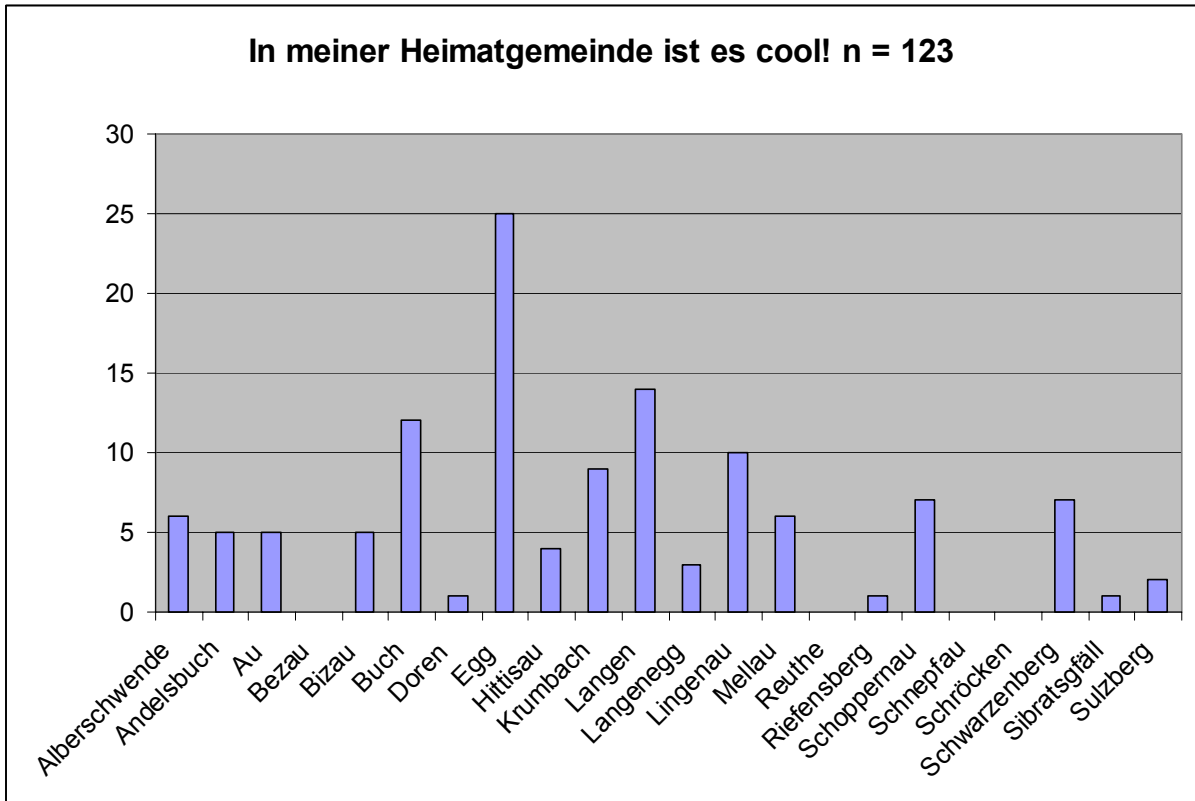


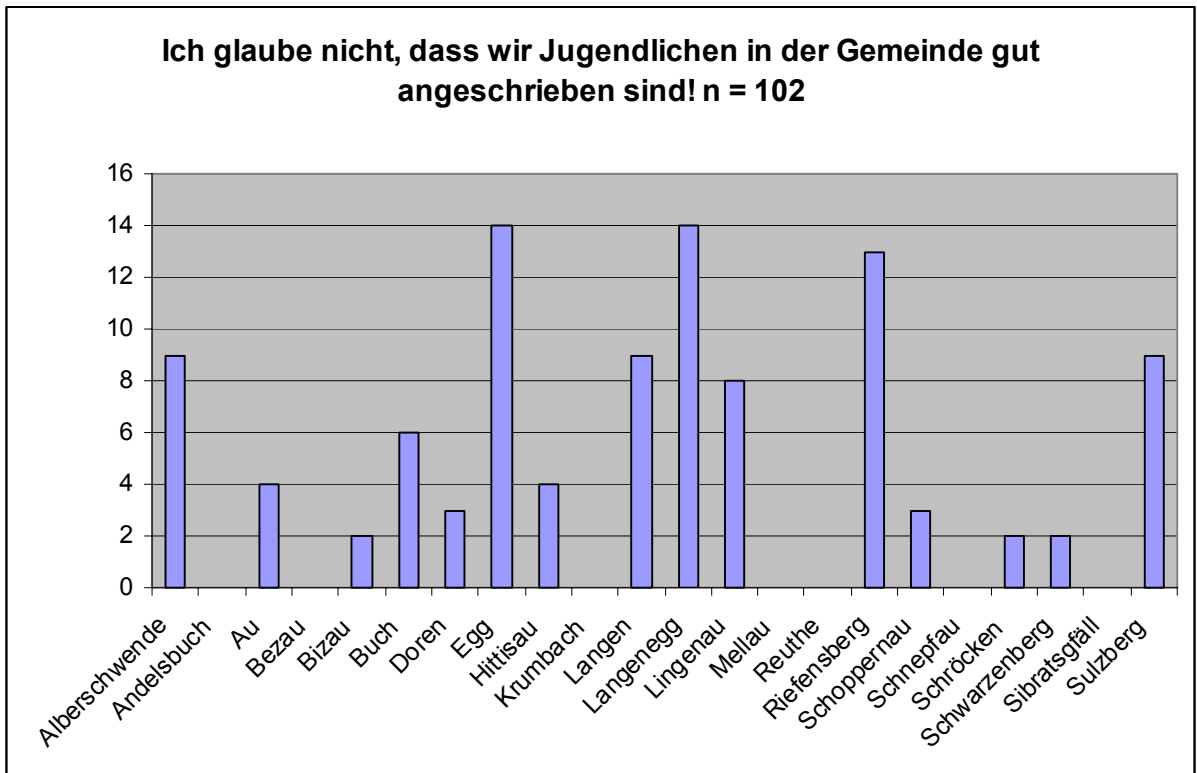
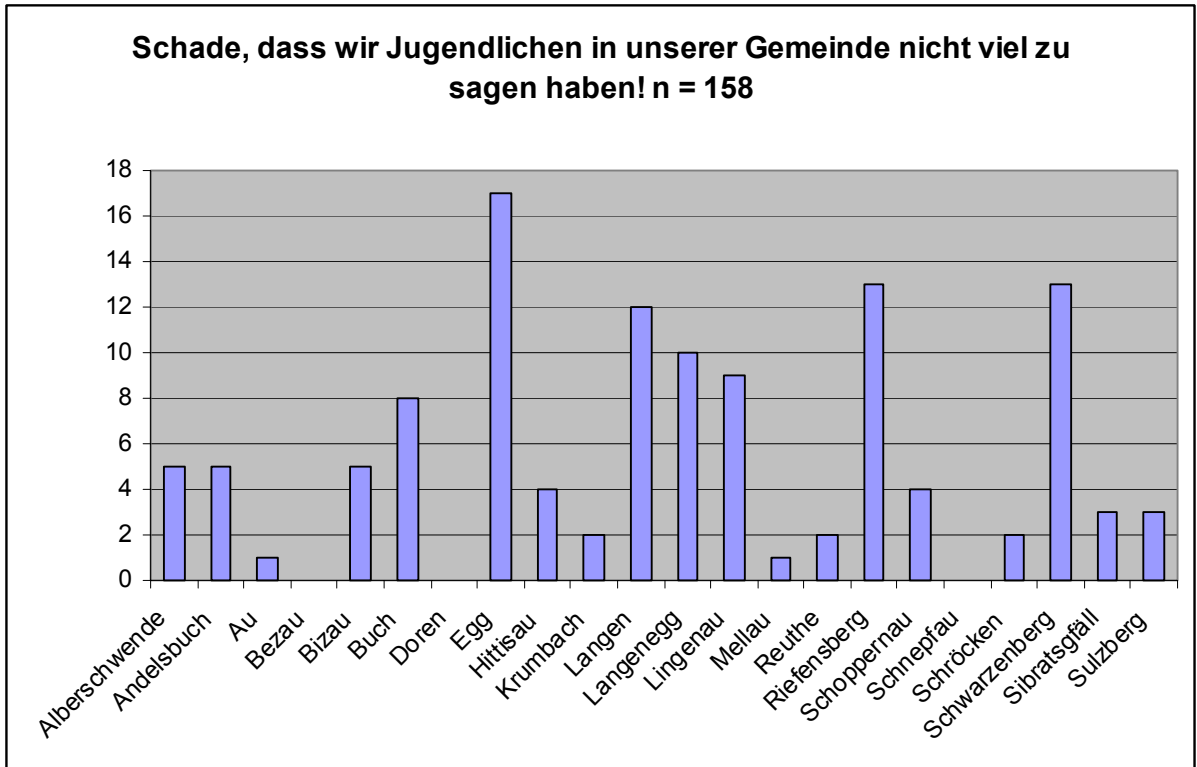
D) Die Wälder Gemeinden in der Bewertung der Jugendlichen

Insgesamt haben 314 Jugendliche an der Bewertungsrunde teilgenommen und insgesamt 942 Bewertungen vorgenommen. Jede/r Jugendliche hatte insgesamt 3 Dosen zur Verfügung, die sie je nach individueller Prioritätensetzung folgenden Antwortkategorien zuordnen bzw. in die entsprechenden Körbe einwerfen konnten.

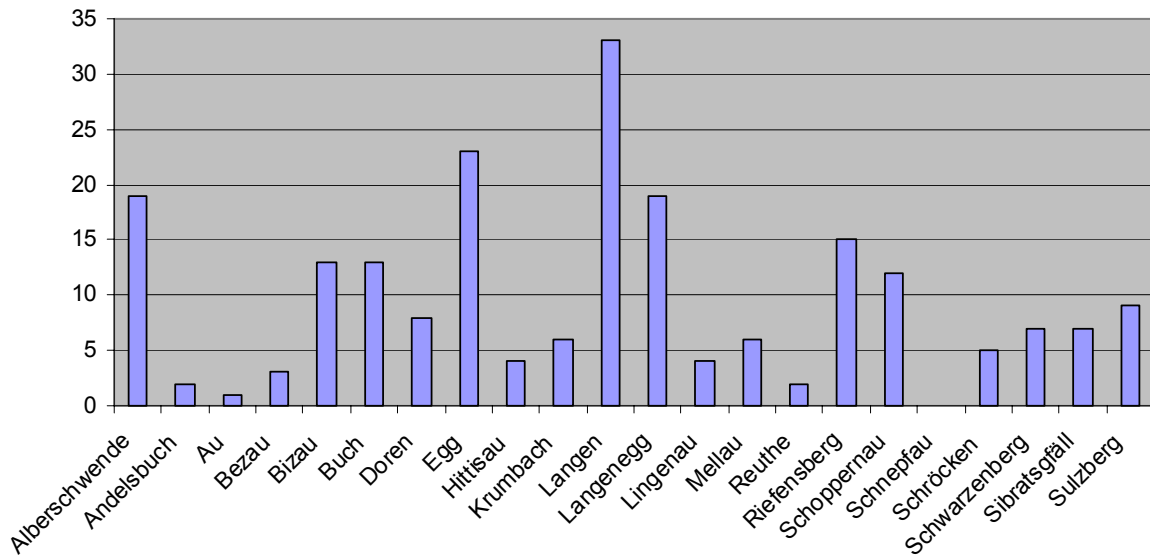


In der Folge findet sich ein Überblick darüber, wie die Voting zu den einzelnen Fragen in den Wälder Gemeinden ausfallen. Danach werden einige Beispiele von Gemeinden vorgestellt, die von der allgemeinen Verteilung sei es in positiver Hinsicht / sei es aufgrund vehementer Kritik von der Durchschnittsverteilung abweichen.

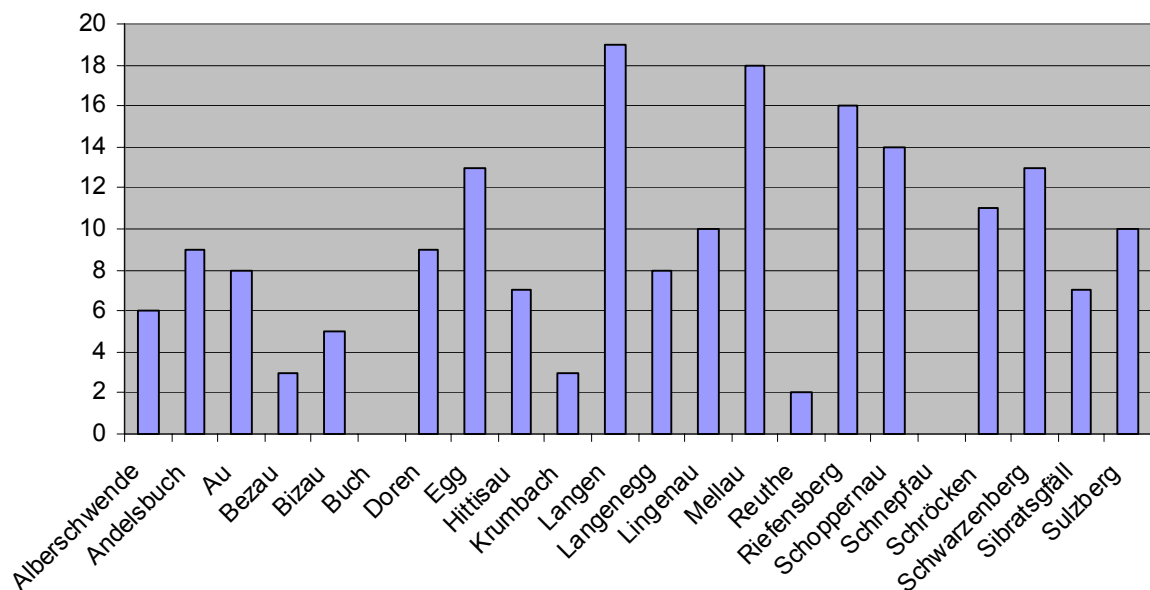




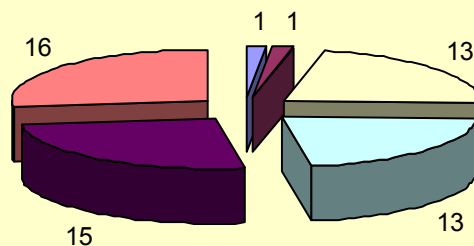
Wenn ich was Spannendes erleben will, dann muss ich woanders hin, weil es hier nichts gibt, was mich interessiert! n = 211



Ich wünsche mir, dass endlich mal was für uns Jugendliche gemacht wird! n = 313



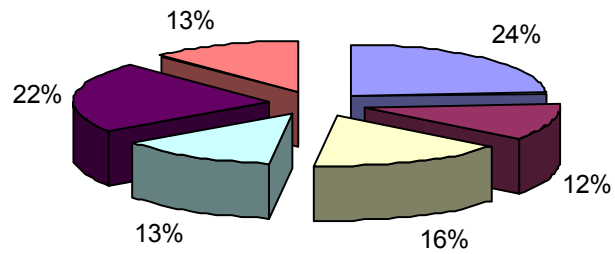
Jugend in Riefensberg (59 Nennungen)



- In meiner Heimatgemeinde ist es cool
- Jugendliche haben hier viele Möglichkeiten
- Schade, dass wir Jugendlichen in unserer Gemeinde nicht viel zu sagen haben!
- Ich glaube nicht, dass wir Jugendlichen in der Gemeinde gut angeschrieben sind!
- Wenn ich was Spannendes erleben will, dann muss ich woanders hin, weil es hier nichts gibt, was mich interessiert!
- Ich wünsche mir, dass endlich mal was für uns Jugendliche gemacht wird!

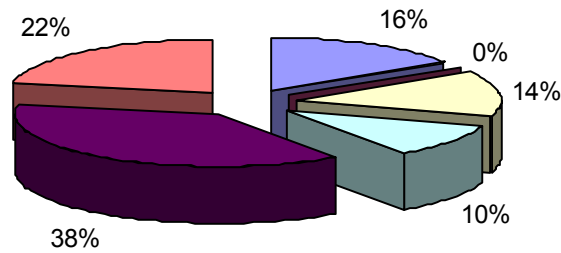
Beispiel für eine sehr kritische Sicht der Befindlichkeit der Jugendlichen ist wohl die Gemeinde Riefensberg – jeweils nur 1 positives Voting für ‚cool‘ und ‚viele Möglichkeiten‘ – demgegenüber verteilen sich knapp 95% der Wertungen relativ gleichmäßig auf die kritischen Feststellungen, wonach die Jugendlichen nicht viel zu sagen haben (22%), in der Gemeinde nicht gut angeschrieben sind (22%), wegfahren müssen, um was Spannendes zu erleben (25%). Ganze 27% der Votings entfallen auf den Wunsch, dass endlich mal was für die Jugendlichen gemacht wird.

Jugend - Befindlichkeit in Egg, n = 104



- In meiner Heimatgemeinde ist es cool
- Jugendliche haben hier viele Möglichkeiten
- Schade, dass wir Jugendlichen in unserer Gemeinde nicht viel zu sagen haben!
- Ich glaube nicht, dass wir Jugendlichen in der Gemeinde gut angeschrieben sind!
- Wenn ich was Spannendes erleben will, dann muss ich woanders hin, weil es hier nichts gibt, was mich interessiert!
- Ich wünsche mir, dass endlich mal was für uns Jugendliche gemacht wird!

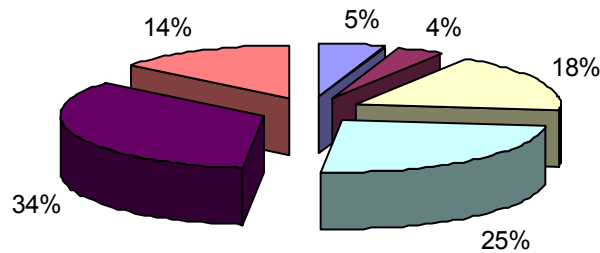
Jugendbefindlichkeit in Langen, n = 29



- In meiner Heimatgemeinde ist es cool
- Jugendliche haben hier viele Möglichkeiten
- Schade, dass wir Jugendlichen in unserer Gemeinde nicht viel zu sagen haben!
- Ich glaube nicht, dass wir Jugendlichen in der Gemeinde gut angeschrieben sind!
- Wenn ich was Spannendes erleben will, dann muss ich woanders hin, weil es hier nichts gibt, was mich interessiert!
- Ich wünsche mir, dass endlich mal was für uns Jugendliche gemacht wird!

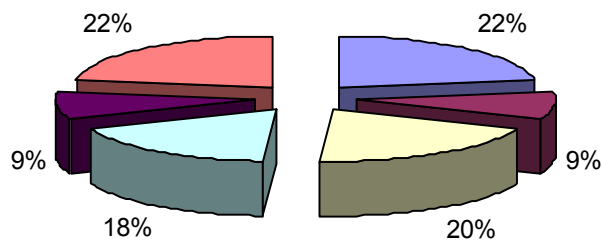
In der Gemeinde Langen dagegen sind ausgesprochen viele Jugendliche der Meinung, wonach es in ihrer Gemeinde cool ist (16%). Aber auch in Langen teilen viele Jugendliche die Einschätzung, dass sie in der Gemeinde nicht viel zu sagen haben (14%). Nahezu jede/r Dritte bedauert darüber hinaus, dass es in der Gemeinde nichts gibt, was sie interessiert. Jede/r Fünfte wünscht sich mehr Gemeindeaktivitäten für Jugendliche (22%).

Jugendbefindlichkeit in Langenegg, n = 19



- In meiner Heimatgemeinde ist es cool
- Jugendliche haben hier viele Möglichkeiten
- Schade, dass wir Jugendlichen in unserer Gemeinde nicht viel zu sagen haben!
- Ich glaube nicht, dass wir Jugendlichen in der Gemeinde gut angeschrieben sind!
- Wenn ich was Spannendes erleben will, dann muss ich woanders hin, weil es hier nichts gibt, was mich interessiert!
- Ich wünsche mir, dass endlich mal was für uns Jugendliche gemacht wird!

Jugend - Befindlichkeit in Lingenau, n = 15



- In meiner Heimatgemeinde ist es cool
- Jugendliche haben hier viele Möglichkeiten
- Schade, dass wir Jugendlichen in unserer Gemeinde nicht viel zu sagen haben!
- Ich glaube nicht, dass wir Jugendlichen in der Gemeinde gut angeschrieben sind!
- Wenn ich was Spannendes erleben will, dann muss ich woanders hin, weil es hier nichts gibt, was mich interessiert!
- Ich wünsche mir, dass endlich mal was für uns Jugendliche gemacht wird!

II. Lehrlinge im Bregenzerwald

In mehreren Extraterminen hatten Lehrlinge aus Wälder Betrieben die Gelegenheit, während ihrer Arbeitszeit den Info-Stand der OJB zu besuchen und ihre Beiträge zur Evaluation einzubringen. Mit den Arbeitgebern war schriftlich Kontakt aufgenommen worden, in Telefonaten wurde weiters ersucht, den Lehrlingen die Teilnahme im Rahmen ihrer Arbeitszeit zu ermöglichen.

Insgesamt war diese Aktion nicht übermäßig erfolgreich, viele Lehrlinge haben die Gelegenheit nicht genutzt. Immerhin aber ergab sich daraus doch eine Chance, einen Einblick in die Bedarfslage bei der Zielgruppe Lehrlinge vorzunehmen und spezifische Aussagen zu deren Befindlichkeit im Bregenzerwald zu sammeln. Das ist insofern eine wichtige Ergänzung, weil im Rahmen der sehr offen gehaltenen Gemeindeveranstaltungen zugunsten einer Aktivierung der TeilnehmerInnen auf eine zielgruppenspezifische Differenzierung der Angaben zur Befindlichkeit der Wälder Jugend sowie zu ihrer Erwartungshaltung in Bezug auf die lokale jugendspezifische Infrastruktur verzichtet worden war.

ÜBERBLICK ÜBER TEILNEHMERINNEN AN DEN EINZELNEN TERMINEN

		veranstaltungsort			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Alberschwende	4	8,2	8,2	8,2
	Andelsbuch	1	2,0	2,0	10,2
	Bezau	11	22,4	22,4	32,7
	Egg	10	20,4	20,4	53,1
	Hittisau	3	6,1	6,1	59,2
	Lingenau	6	12,2	12,2	71,4
	Reuthe	4	8,2	8,2	79,6
	Schwarzenberg	3	6,1	6,1	85,7
	Sulzberg	7	14,3	14,3	100,0
	Gesamt	49	100,0	100,0	

Insgesamt haben sich 49 Lehrlinge an den Befragungsterminen beteiligt und Auskunft über spezifische Aspekte ihrer Lebenslage sowie ihrer Wünsche und Anforderungen an die Gemeinden sowie an die Offene Jugendarbeit gegeben. Die meisten Lehrlinge haben sich in den Gemeinden Bezau (22%) sowie Egg (20%) vom Angebot der OJB zur Mitwirkung angesprochen gefühlt.

Befindlichkeit der Wälder Lehrlinge

Seit Beginn meiner Lehrausbildung hat sich mein Leben völlig verändert

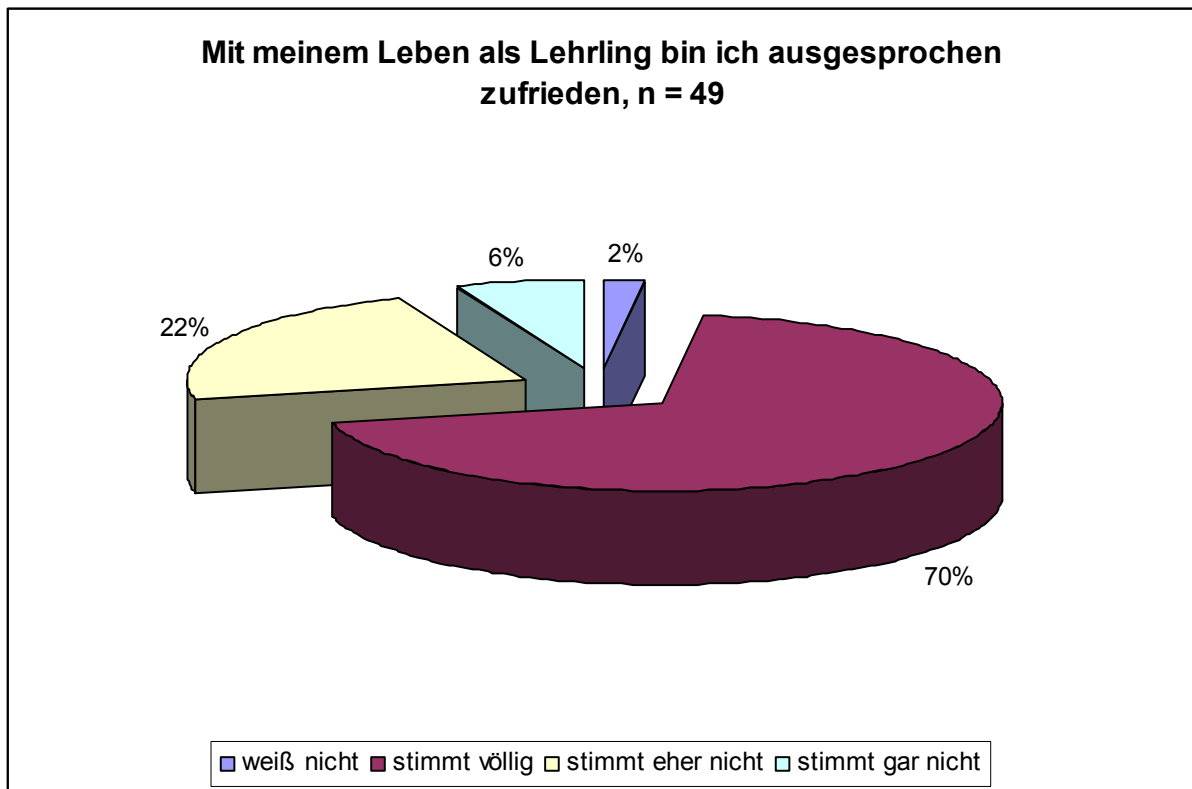
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
Stimmt völlig	22	44,9	44,9	44,9
Stimmt eher nicht	24	49,0	49,0	93,9
Stimmt gar nicht	3	6,1	6,1	100,0
Gesamt	49	100,0	100,0	

Knapp die Hälfte der Lehrlinge (45%) bestätigt die Aussage, dass sich seit Antritt ihrer Lehre ihr Leben völlig verändert hätte. Überwiegend aber sind sie offensichtlich der Ansicht, dass dem nicht so ist, 49% halten diese Aussage für eher falsch, weiter 6% lehnen diese völlig ab.

Diese Grundhaltung kommt auch in den weiteren Detailaussagen zu ihrer Freizeitsituation gut zum Ausdruck. So stellen die Lehrlinge überwiegend fest, dass ihnen ausreichend Zeit für Freizeitaktivitäten bleibt (77%). Lediglich jede/r Dritte (33%) ist demgegenüber der Meinung, dass ihnen nur das Wochenende bleibt, an dem sie mit ihren FreundInnen etwas unternehmen können. Freizeit und Zeit für Hobbys, so könnte angesichts dieser Angaben der befragten Lehrlinge gefolgert werden, gibt es offensichtlich, ohne dass dafür groß organisiert werden müsste (65%).

Ähnlich sieht ihre Einschätzung zur Frage aus, wo sie ihre FreundInnen denn treffen. Mehr als zwei Drittel der Befragten lehnen die entsprechende Unterstellung ab (68%), dass sie ihre FreundInnen am ehesten in ihrer Stammkneipe treffen würden.

Summa summarum beurteilt die große Mehrheit der befragten Lehrlinge (knapp 70%) ihre Lebenssituation als ausgesprochen zufrieden stellend.



Immerhin aber noch ein knappes Drittel der Befragten (28%) erweist sich als eher bis völlig unzufrieden.

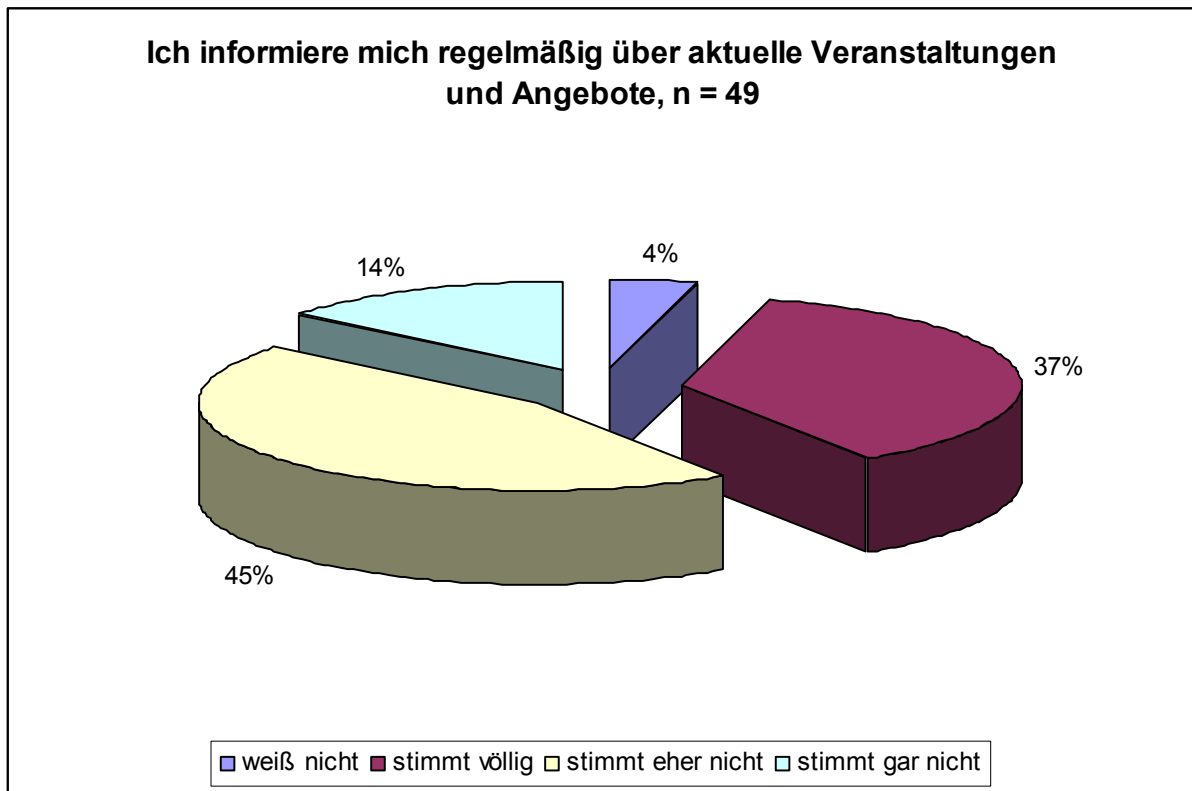
Zu einem etwas differenzierteren Ergebnis kommen wir bei der Frage nach den Angeboten für Lehrlinge, die es im Bregenzerwald gibt. Hier halten sich Zustimmung (39%) und Ablehnung (35%) nahezu die Waage, etwa jede/r Vierte der Befragten (27%) enthalten sich diesbezüglich einer klaren Antwort. Die Zufriedenheit mit den Angeboten für die Wälder Lehrlinge hält sich gewissermaßen deutlich in Grenzen.

Deutlich anders sieht der Meinungsspiegel bezüglich der Frage aus, ob und inwieweit auf die Bedürfnisse der Lehrlinge Rücksicht genommen wird. Hier ist die überwiegende Mehrzahl eher (43%) bis völlig (45%) der Meinung, dass ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Demgegenüber stimmen lediglich 6% der vorgestellten Aussage zu, wonach auf ihre Bedürfnisse eigentlich niemand wirklich Rücksicht nimmt; weitere 6% enthalten sich einer Aussage.

Ein anderes erstaunliches Spotlight auf die Situation der Wälder Lehrlinge ergibt sich hinsichtlich der Frage nach ihrem Informationsverhalten. Danach bezeichnet sich lediglich ein Drittel der Befragten als ‚regelmäßig‘ bemüht um aktuelle Information über Veranstaltungen

und Angebote. Die große Mehrheit (59%) bemüht sich demnach nicht aktiv darum, auf dem Laufenden zu sein.



Wofür interessieren sich die Wälder Lehrlinge

	interessiert		nicht interessiert	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Kino	25	51%	24	49%
Disko / Party	35	71%	14	29%
Konzerte	13	27%	36	74%
Sport	14	29%	35	71%
Kreativangebote	5	10%	44	90%
Events	18	37%	31	63%
Diskussionsveranstaltungen	2	4%	47	96%
Bildungsangebote	3	6%	46	94%
Outdoor-Aktivitäten	7	14%	42	86%
andere Interessen	4	8%	45	92%

Unter andere Interessen notieren insgesamt vier Lehrlinge: Fahrzeuge / Motorsport (2 x), Musik (1 x) sowie Swinger Club (ebenfalls 1 x).

Wie halten es die Wälder Lehrlinge mit den Angeboten der OJB?

Lediglich ein gutes Drittel der Wälder Lehrlinge weiß über die Angebote der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald Bescheid (37%). Demgegenüber erweist sich die große Mehrheit (43%) als uninformiert bzw. enthält sich einer Beantwortung (20%); möglicherweise wissen sie über die hinter den konkreten Angeboten stehende Organisation der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald (OJB) nicht Bescheid.

Diese Interpretation wird zumindest durch nachstehenden Überblick über den detaillierten Informationsstand in Bezug auf konkrete Angebote der OJB nahegelegt, die – zumindest z.T. – eine durchaus ansprechende Bekanntheitsquote aufweisen.

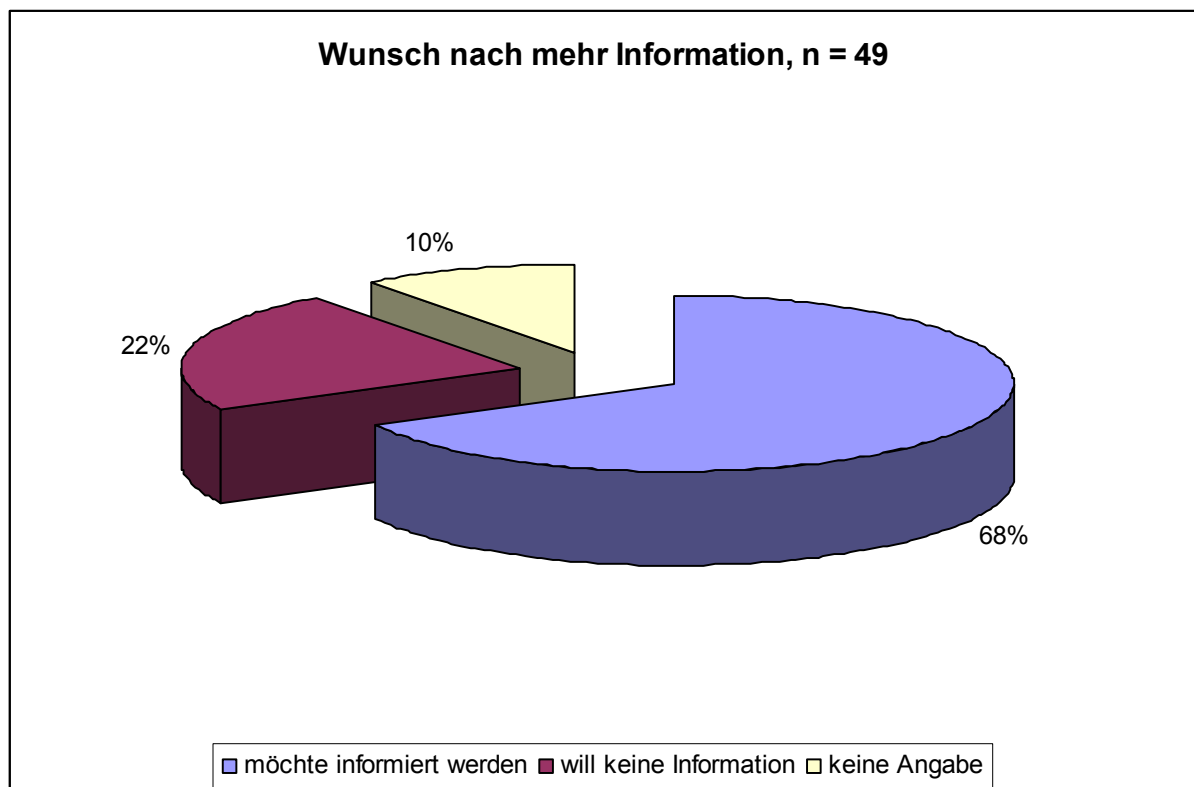
INFORMATIONSTAND DER WÄLDER LEHRLINGE IM DETAIL, N = 49

	informiert		nicht informiert		k.A.
	absolut	in %	absolut	in %	
Nachtbus	33	67%	7	14%	9
Events	18	37%	22	45%	9
Disko / Party	31	63%	8	21%	10
Jugendräume	22	45%	17	35%	10
Jugendteams / -initiativen	1	2%	37	76%	11
Theater	1	2%	37	76%	11
Workshops	5	10%	34	70%	10
Konzerte	17	35%	21	43%	11
Diskussionen	3	6%	34	70%	12

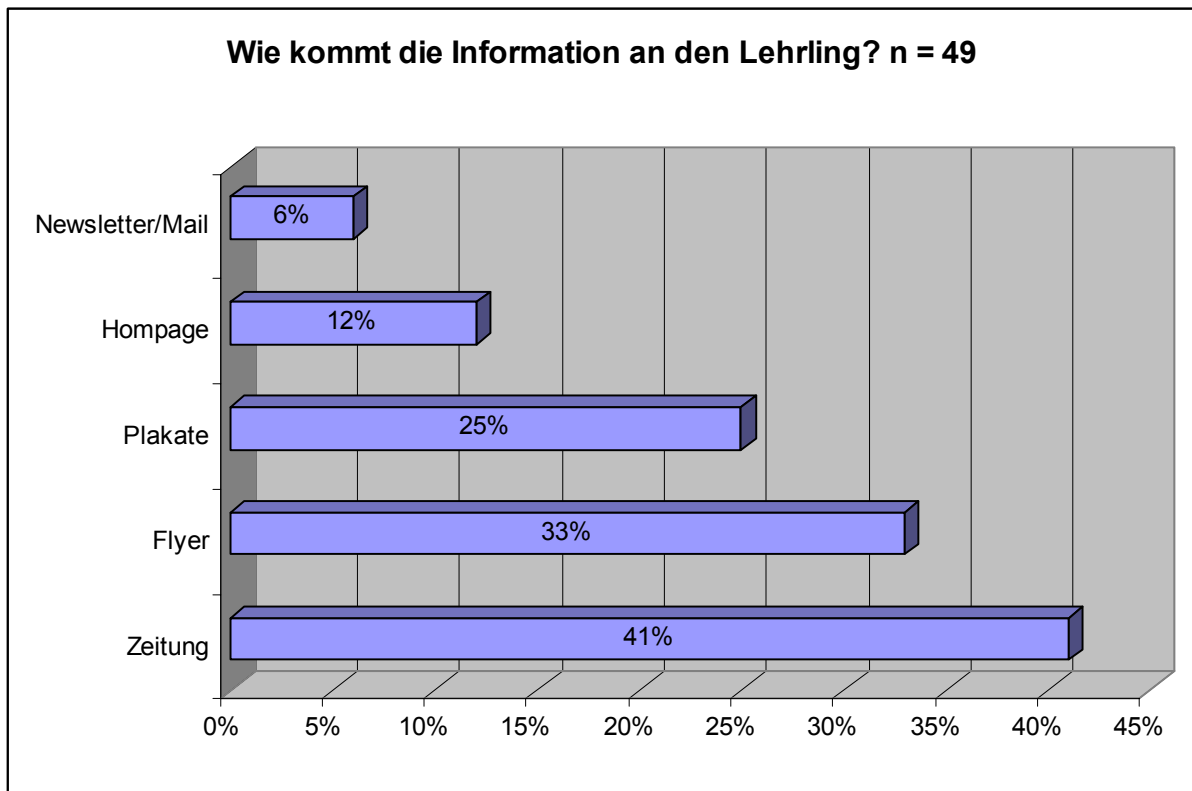
Der Blick auf den detaillierten Informationsstand, aufgegliedert auf die konkreten Angebote der OJB, ergibt ein differenziertes Bild. Danach sind es überwiegend Angebote wie Nachtbus (67%), Disko/Party (63%), die einer großen Mehrheit der Befragten bekannt sind. Auch die Jugendräume erfreuen sich in diesem Sinne einer großen Bekanntheit, knapp die Hälfte der Lehrlinge (45%) weiß über deren Existenz und Angebote Bescheid.

Events und Konzertangebote können dagegen nur mehr bei einer qualifizierten Minderheit (etwa ein Drittel) der befragten Lehrlinge punkten. Angebote wie Workshops, Diskussionen, Theater sowie Jugendteams sind überhaupt nur mehr einzelnen Lehrlingen bekannt.

Gerade vor dem Hintergrund des differenzierten und z.T. wohl nicht sehr zufrieden stellenden Bekanntheitsgrades einzelner OJB-Angebote erscheint interessant, wie die Wälder Lehrlinge mit dieser Tatsache eines unausgewogenen Informationsstandes umgehen. Die Antwort auf die entsprechende Frage ergibt ein eindeutiges Bild. Danach äußert die große Mehrheit der Befragten (67%) den Wunsch nach gezielter Information.



Befragt nach der Art der Information respektive nach dem bevorzugten Medium, wie diese Information an die Lehrlinge gebracht werden soll, verhalten sich die Wälder Lehrlinge eher traditionell. Das Ranking der Informationsmedien lautet:



NUTZUNGSVERHALTEN DER WÄLDER LEHRLINGE, N = 49

	gelegentlich bis regelmäßig		nie		k.A.
	absolut	in %	absolut	in %	
Disko / Party	32	65%	7	18%	10
Events	30	61%	10	20%	9
Konzerte	26	53%	13	27%	10
Jugendräume	20	41%	18	37%	11
Nachtbus	19	39%	22	45%	8
Theater	4	8%	34	70%	11
Workshops	3	6%	36	74%	10
Diskussionen	3	6%	36	74%	10
Jugendteams / -initiativen	0	0%	38	78%	11

Wie bewerten die Lehrlinge die OJB – Angebote? in %

	sehr gut	gut	geht so	nicht so gut	gar nicht gut
Nachtbus (n = 33)	29%	18%	16%	4%	0%
Events (n = 30)	20%	31%	8%	0%	2%
Disko / Party (n = 31)	35%	22%	4%	2%	0%
Jugendräume (n = 29)	4%	27%	16%	10%	2%
Jugendteams / -initiativen (n = 21)	0%	12%	18%	10%	2%
Theater (n = 18)	4%	6%	4%	6%	16%
Workshops (n = 17)	2%	4%	8%	14%	6%
Konzerte (n = 25)	16%	14%	12%	8%	0%
Diskussionen (n = 12)	2%	2%	4%	2%	14%

Bei der Bewertung der konkreten OJB – Angebote fällt zum einen auf, dass – wohl vor allem analog zur Bekanntheit mit diesen Angeboten – die Bereitschaft, hier eine konkrete Wertung vorzunehmen, stark variiert. Insbesondere für jene Angebotsbereiche, die nur wenigen Lehrlingen zumindest theoretisch bzw. aus persönlicher Nutzung konkret bekannt sind, nimmt die Größe des Samples gravierend ab – Theater, Workshops und Diskussionen rangieren dementsprechend am unteren Ende der Skala, schneiden zudem auch hinsichtlich der Bewertung durch die Lehrlinge deutlich schlechter ab, als es etwa bei so gut bekannten Angeboten wie Nachtbus, Disko, Jugendräume und Events der Fall ist.

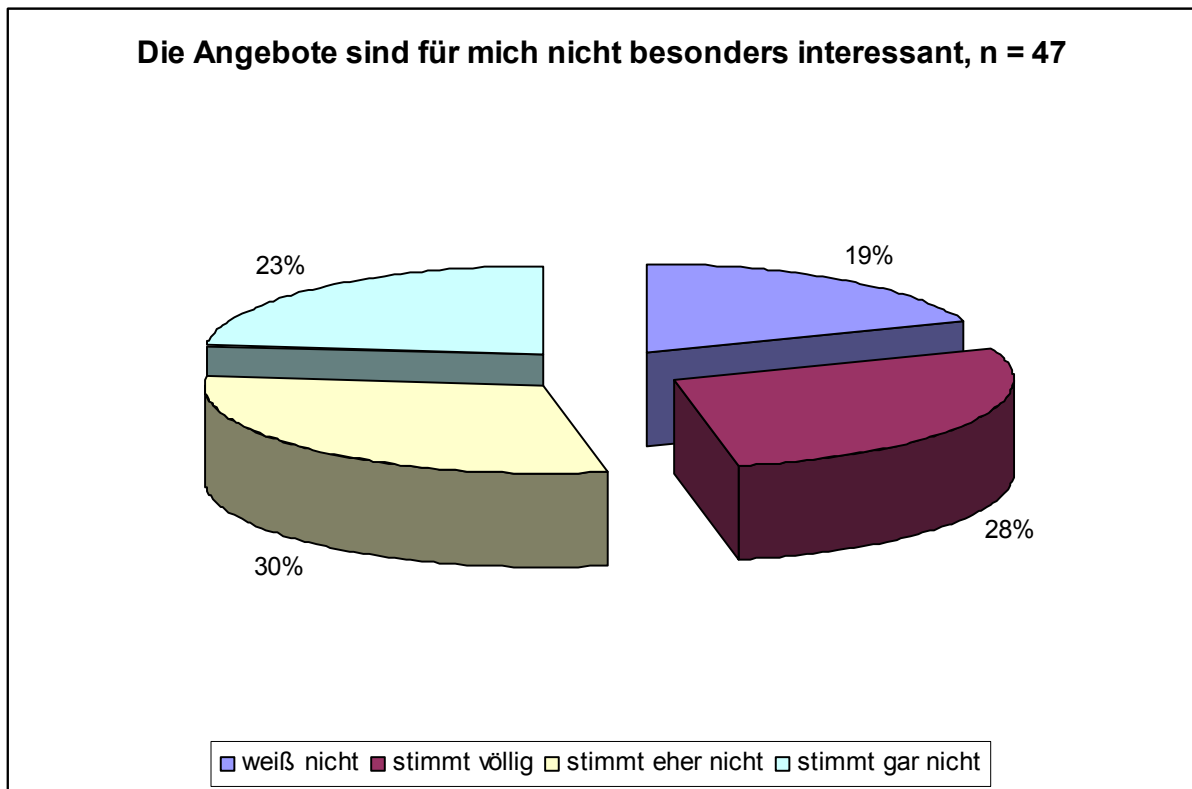
Auffällig ist hier weiters, dass die Wertungen für Jugendräume und insbesondere für die Jugendteams bei den Lehrlingen ausgesprochen bescheiden ausfallen.

Die OJB und ihre Angebote in der allgemeinen Beurteilung durch die Wälder Lehrlinge

Die befragten Lehrlinge stellen der OJB und ihren Angeboten ein ausgesprochen gutes Zeugnis aus. Demnach ist etwa jede/r vierte Lehrling (23%) an den Angeboten klar interessiert; knapp jede/r Dritte ist eher interessiert.

Kritisch wird von 28% der Lehrlinge festgestellt, dass sie an den Angeboten der OJB kein Interesse hätten; immerhin noch 19% enthalten sich einer entsprechenden Einschätzung und geben ihr Kreuz in die Spalte „weiß nicht“.

Lediglich zwei Lehrlinge enthalten sich hier völlig und geben gar keine Antwort.



Persönliche Anmerkung der Lehrlinge zur OJB und ihren Angeboten

In der Folge stelle ich hier noch eine Reihe von konkreten Anmerkungen vor, die von den Lehrlingen als Begründung für ihre positiven respektive negativen Wertungen angeführt wurden. Zu diesen Fragekomplexen gibt es – im Rahmen der offenen Fragestellungen – jeweils eine Reihe von einzelnen Notierungen, die ohne statistische Auswertung als das dargestellt werden sollen, was sie sind: Einzelmeinungen, die als Hinweise für Trends und Haltungen betrachtet werden können.

Anmerkungen zu den persönlichen Highlights

Der offen gehaltene Rückmeldungs- und Einschätzungsspiegel zu persönlichen Erfahrungen mit Angeboten der OJB wurde von neun Lehrlingen für die Vorstellung ihrer besonderen Erlebnisse genutzt. Der thematische Bogen spannt sich von Rückmeldungen zum Thema Nachtbus, zu einzelnen Events und Disko-Veranstaltungen bis hin zu einer ausgesprochen positiven Würdigung der Theateraufführung von „Die Nashörner“.

AD NACHTBUS

- man kommt gut nach Hause
- dass man kein Taxi braucht
- super für junge Leuten, sollten es aber auch schätzen und sich nicht aufführen, als wäre es selbstverständlich
- weil man gut nach Hause kommt und nicht laufen muss

AD VERANSTALTUNGEN, DISKO / PARTY, EVENTS

- Air & Style Seefeld – viele Kollegen und viel Alkohol
- dass man gut bedient wird und nett ist
- Musik war gut
- Events sind immer gut

AD THEATER

- es war lustig und sehr gut gespielt, war 3x bei den Nashörnern!!

Kritische Anmerkungen zu negativ erlebten Aspekten

AD NACHTBUS

Häufigkeit	Inhalte
6	Kritik am Benehmen der Jugendlichen, sind besoffen, müssen sich übergeben, wissen sich nicht zu benehmen
9	Nachtbus sollte auch noch später fahren / andere Zeiten / fährt zu selten / Nachtbus wurde eingestellt

AD EVENTS

Häufigkeit	Inhalte
1	billiger
1	sollten regelmäßig angeboten werden, z.B. jedes 2. Wochenende
2	mehr Werbung

AD DISKO / PARTY

Häufigkeit	Inhalte
3	Altersgruppe: ab 16 Jahre / es gefällt mir nicht, dass so viele ‚Kinder‘ reinkommen. Es sollte Grenzen geben und diese müssen eingehalten werden! Genaue Ausweiskontrolle! Kein Alkohol unter 16! Kinder gehören nicht rein! / sind schon Kinder ab 12 Jahren dabei; da fühle ich mich nicht so wohl
1	Preisgestaltung: billiger
1	Häufigkeit: jedes Wochenende
1	Musikschwerpunkte: nicht immer Rock

AD JUGENDRÄUME

Häufigkeit	Inhalte
2	Altersgruppe: Ist auch eher was für die Jüngeren / zu alt
3	Musikschwerpunkte: die Musik ist sehr laut / ich mag alte Musik / gefällt mir nicht, weil falsche Musik läuft
3	Angebot: immer das selbe / langweilig / mehr Spielmöglichkeiten, z.B. Billard
2	Öffnungszeiten: länger geöffnet / open end

AD KONZERTE

Häufigkeit	Inhalte
4	Musikschwerpunkte: mehr Bands, die Rockmusik machen / bessere Bands / mit noch berühmteren Bands / mehr Hip Hop Konzerte, die fehlen im Bregenzerwald
1	bessere Werbung
2	Angebote: Es sollten mehr Konzerte in unserer Nähe stattfinden / lange Busfahrt
1	Stimmung: langweilig

Was hindert die Lehrlinge, an den OJB – Angeboten teilzunehmen?

In einer Reihe von gebundenen Fragen wurden weiters noch einzelne Gesichtspunkte abgeklärt, die darüber Auskunft geben sollen, ob und welche wichtige Aspekte es gibt, die die Teilnahme von Lehrlingen an den OJB – Angeboten be- respektive verhindern.

DESHALB BIN ICH NICHT DABEI; IN %; N = 49

	weiß nicht	stimmt	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht
Unter der Woche habe ich leider keine Zeit	2%	51%	29%	12%
Am Wochenende habe ich was Besseres zu tun	12%	27%	41%	14%
Meine FreundInnen gehen nie zu Veranstaltungen der OJB	27%	31%	27%	10%
Mit den Leuten, die zur OJB gehen, will ich nichts zu tun haben	16%	4%	18%	55%
Für Lehrlinge ist sowieso nie was los	22%	4%	33%	35%
Das ist nur für SchülerInnen interessant	29%	6%	29%	27%
Da gibt es keinen Alkohol	37%	12%	20%	20%
Wenn ich dort nicht rauchen darf, dann bin ich eben nicht dabei	12%	12%	14%	49%

Auch zu dieser Fragestellung wurden die Lehrlinge eingeladen, in einer offen gehaltenen Zeile andere / ergänzende Gründe anzuführen, die aus ihrer Sicht dafür verantwortlich sind, dass sie an Angeboten der OJB nicht teilnehmen (können). Diese Gelegenheit haben 8 Lehrlinge genutzt.

Häufigkeit	Inhalte
2	Bekanntheit: bin erst neu zugezogen; ich kenne keine Veranstaltungen der OJB / habe OJB nicht gekannt
2	zeitliche Probleme: einfach zu wenig Zeit! am Wochenende bin ich froh, wenn ich einfach nichts tun kann / ich muss die ganze Woche arbeiten und hab nur das Wochenende
2	Angebote: es gibt bessere Veranstaltungen, Diskos etc., die interessanter sind / immer Rock
2	Altersgruppe: nicht meine Altersklasse / zu viele Kinder, die besoffen rumlaufen und sich nicht mehr im Griff haben (nur noch fähig sind, blöde

Sprüche abzulassen).

Vorschläge der Lehrlinge: Wie sollte es anders sein, n = 49 (in %)

	weiß nicht	stimmt	trifft nicht zu	keine Angaben
Altersbegrenzung ab 15 Jahre	22%	43%	22%	12%
Angebote extra für Lehrlinge	37%	35%	12%	16%
Alkoholausschank	20%	53%	18%	8%
Alkoholverbot	25%	6%	57%	12%
open end	25%	41%	10%	12%
mehr Abwechslung	27%	61%	8%	4%
mehr Mitsprachemöglichkeit	47%	20%	20%	12%
Raucherlaubnis	18%	41%	33%	8%
Rauchverbot	29%	16%	41%	14%

Die Lehrlinge wurden in der Folge noch eingeladen, sich Gedanken über besondere Wünsche und Vorschläge zu machen, die dazu beitragen könnten, damit die OJB – Angebote für sie attraktiver werden. Insgesamt wurden dabei Anmerkungen zu den Themenblöcken Musikwünsche und Kreativangebote abgegeben.

Häufigkeit		Inhalte
abs.	in Prozent	
24	49%	Spezielle Musikwünsche
8	16%	Kreativangebote
6	12%	andere Einzelnennungen

AD SPEZIELLE MUSIKANGEBOTE

Die Anmerkungen der Lehrlinge spannen hier einen weiten Rahmen. Neben eher auf Mainstream ausgerichteten Wünschen wie etwa „die besten neuesten Hits“ finden sich hier auch Wünsche nach ganz spezifischen Musikstilen wie Gothic, Metal, Hip Hop, Punk Rock etc.

AD KREATIVANGEBOTE

Unter dem Titel Kreativangebote versammeln die Jugendlichen Wünsche nach Sport und Fitness ebenso wie hier auch Kurse für Graffiti, Malen, Kochen, Theater angeführt werden.

ANDERE EINZELNENNUNGEN

Die befragten Lehrlinge wünschen sich von der OJB:

- Werbung
- Ermäßigungen
- Nichtraucherzonen in Jugendräumen
- gemütliche Ecke zum rumchillen und nix machen
- Outdoor Veranstaltungen: Campen / raus in die Natur / Klettern
- Kiosk, der länger geöffnet hat

III. Fragebogenerhebung an Schulen im Bregenzerwald

Zum Abschluss der Evaluierung der *OJB* wurden insgesamt mehr als 1.000 SchülerInnen aus unterschiedlichen Schulen im Bregenzerwald mittels Fragebogen um Auskunft über ihre Freizeitaktivitäten, Einschätzungen der örtlichen / regionalen Angebote für Jugendliche sowie ihre Bedürfnisse gebeten. Die Befragung wurde im Rahmen des Unterrichts und jeweils im Klassenverband durchgeführt. MitarbeiterInnen der *OJB* standen während der Zeit der Fragebogenbearbeitung für Fragen zur Verfügung.

Insgesamt gesehen lässt sich festhalten, dass die Fragebögen überwiegend sehr sorgfältig bearbeitet wurden, was auf eine hohe Akzeptanz bei den SchülerInnen schließen lässt.

Stichprobe

Geschlechtsverteilung: Insgesamt haben 1.018 SchülerInnen den Fragebogen bearbeitet, davon waren 552 weiblich (56%) und 439 männlich (44%).

Verteilung nach Schultypen: In der Erhebung konnte ein breiter Querschnitt über die Schulen im Bregenzerwald realisiert werden. Die Fragebögen verteilen sich auf 3. und 4. Klassen von Hauptschulen, auf Polytechnische Schulen (zusammen 55%) sowie auf 5. bis 8. Klassen aus AHS und BHS (zusammen 45%). Dementsprechend liegt damit ein ausgesprochen guter und repräsentativer Querschnitt über die Zielgruppe von SchülerInnen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren vor. Einige wenige RespondentInnen sind jünger als 13 Jahre (3%) bzw. älter als 17 Jahre (2%).

Altersverteilung nach Altersklassen: Überwiegend konnten mit der Fragebogenerhebung die Altersgruppen der 13 sowie der 14-15Jährigen erfasst werden, gewissermaßen die zukünftige Klientel der *OJB*. Etwa jeder fünfte RespondentIn war bereits älter als 15 Jahre.

Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund: von den über 1.000 Befragten gaben insgesamt 44 Jugendliche (5%) an, dass sie bzw. ihre Eltern einem anderen Kulturkreis entstammen. Jugendliche mit Migrationshintergrund sind damit in dieser Erhebung etwas unterrepräsentiert, was wesentlich damit zusammenhängt, dass 45% der Befragten eine höhere Schule besuchen, die sich ja ihrerseits durch einen eher niedrigen AusländerInnenanteil auszeichnen. Das kommt auch in der Verteilung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf die befragten Schultypen gut zum Ausdruck. Demnach besuchen MigrantInnen überproportional Pflichtschulen inkl. Poly (75%), lediglich 9% der MigrantInnen besuchen BORG, weitere 16% eine berufsbildende mittlere bis höhere Schule.

Verteilung auf Regionen: Die Reichweite dieser Fragebogenerhebung weist eine relativ gute Streuung über die Regionen des Bregenzerwaldes auf. Aus dem Vorderwald kommen 23% der Fragebögen; weitere 35% leben im Mittelwald und 32% geben eine Gemeinde aus dem Hinterwald als ihren Wohnort an. Immerhin noch 9% der Befragten wohnen in einer Gemeinde außerhalb des Bregenzerwalds (diese verteilen sich auf insgesamt 17 Gemeinden).

Bekanntheitsgrad der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald

Bevor wir im Folgenden einen detaillierten Blick auf die Befindlichkeit sowie die Wünsche und Vorschläge der befragten SchülerInnen werfen, soll hier noch kurz die Frage erörtert werden, ob und inwieweit die Angebote der Offenen Jugendarbeit diesen Jugendlichen ein Begriff sind. Das Ergebnis ist – insbesondere unter Berücksichtigung der befragten Altersgruppen – nicht überraschend.

STICHPROBENVERTEILUNG NACH SCHULTYPEN

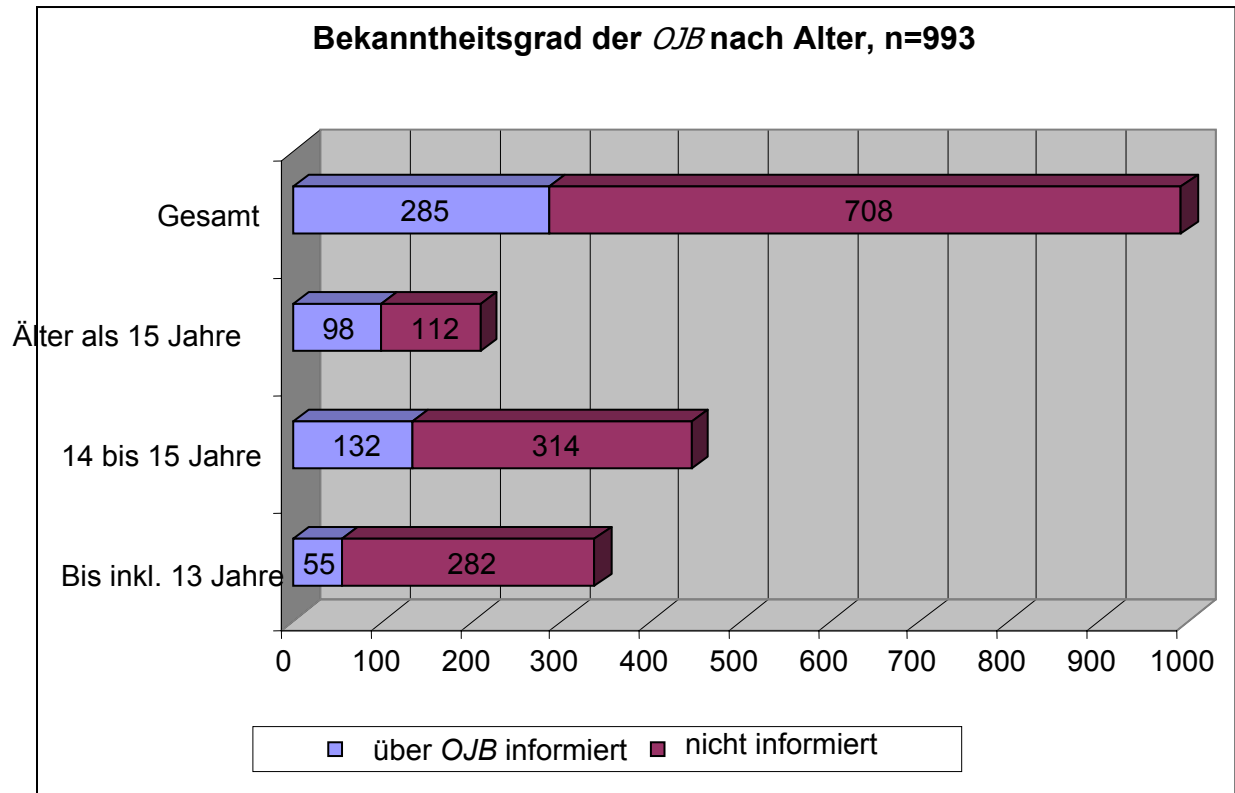
		gesamt	davon wissen über die <i>OJB</i> Bescheid	
			abs.	in %
Gültig	BORG Egg	109	40	37%
	BWS (Bezauer Wirtschaftsschulen)	239	108	45%
	HS Alberschwende	88	19	22%
	HS Au	83	16	19%
	HS Bezau	126	31	25%
	HS Doren	102	8	8%
	HS Egg	155	37	24%
	HS Hittisau	34	3	9%
	PTS Bezau	37	21	57%
	PTS Hittisau	45	10	22%
	Gesamt	1018	293	29%

Während ein großer Teil der jüngeren SchülerInnen unter 13 Jahren (in einzelnen Hauptschulklassen liegt dieser Wert bei über 90%) mit dem Begriff Offene Jugendarbeit Bregenzwald / ojb nichts anfangen kann bzw. über deren Angebote nicht Bescheid weiß, steigt der Bekanntheitsgrad mit zunehmendem Alter.

Am besten schneidet im Vergleich der Schultypen die Polytechnische Schule in Bezau ab, mehr als die Hälfte der Poly-SchülerInnen (57%) verweisen darauf, dass sie die Angebote der ojb kennen. Ebenfalls zeigt sich bei den SchülerInnen der Bezauer Wirtschaftsschulen ein hoher Bekanntheitswert; von ihnen weiß knapp die Hälfte (45%) Bescheid. Demgegenüber fällt im BORG in Egg die Bekanntheitsquote auf den Wert von 37% ab.

BEKANNTHEITSGRAD NACH ALTERSKLASSEN, N = 993

	Gesamtstichprobe		davon wissen über <i>OJB</i> Bescheid		nicht informiert	
	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %	Häufigkeit	in %
Bis inkl. 13 Jahre	337	33,9	55	16,3%	282	83,7%
14 bis 15 Jahre	446	44,9	132	29,6%	314	70,4%
Älter als 15 Jahre	210	21,1	98	46,7%	112	53,3%
Gesamt	993	100,0	285	28,7%	708	

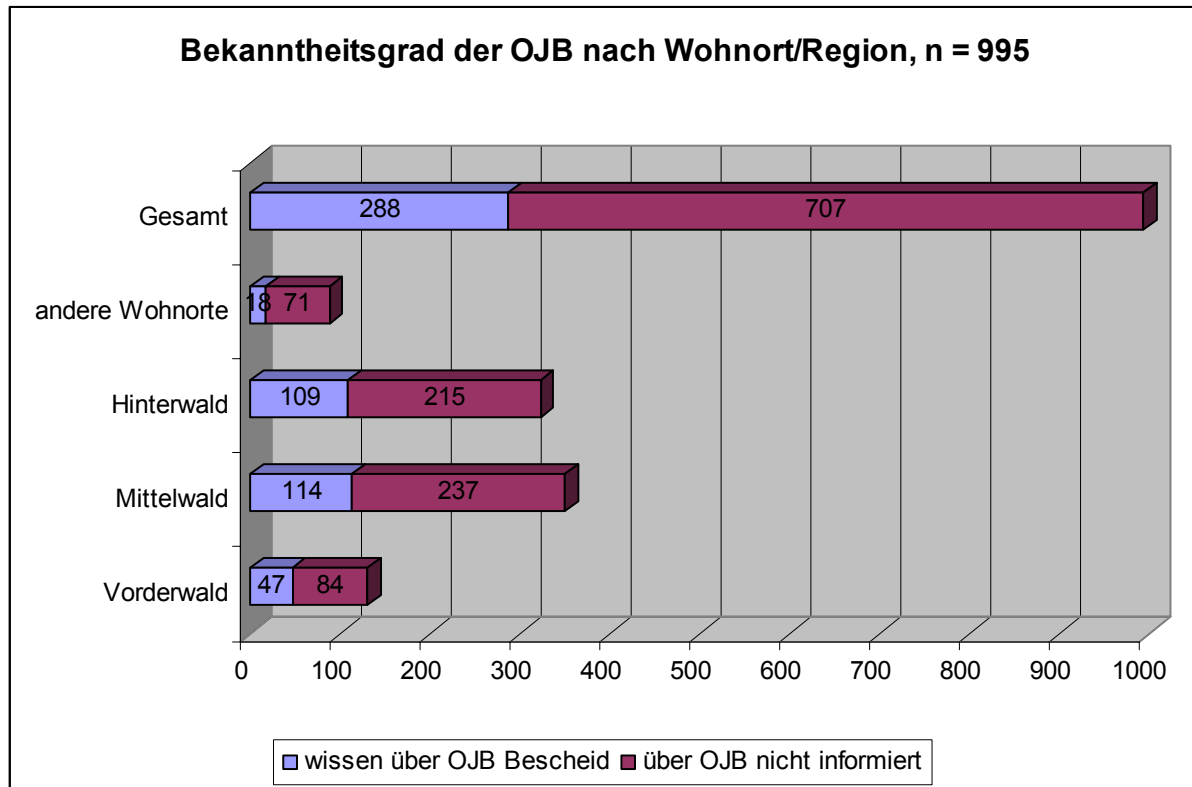


Der Blick auf die Frage, ob die SchülerInnen über die Angebote der OJB Bescheid wissen, ergibt eine ganz klare Verteilung. Während die Jugendlichen, älter als 15 Jahre, knapp zur Hälfte (47%) die Angebote der OJB kennen, liegt die Bekanntheitsquote bei den jüngeren SchülerInnen deutlich darunter; ein knappes Drittel der 14-15-Jährigen (30%) weiß Bescheid; von den jüngsten TeilnehmerInnen an der Erhebung (bis inkl. 13 Jahre) ist nur mehr jeder Sechste (16%) nach eigenen Angaben informiert.

BEKANNTHEITSGRAD IM REGIONALEN VERGLEICH, N = 995

Region	Gesamtstichprobe		Teilstichprobe: Wissen über OJB Bescheid	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Vorderwald	231	23,1%	47	20,3%
Mittelwald	351	35,1%	114	32,5%
Hinterwald	324	32,4%	109	33,6%
andere Wohnorte	89	8,9%	18	20,2%
Gesamt	995	99,50%	288	28,9%

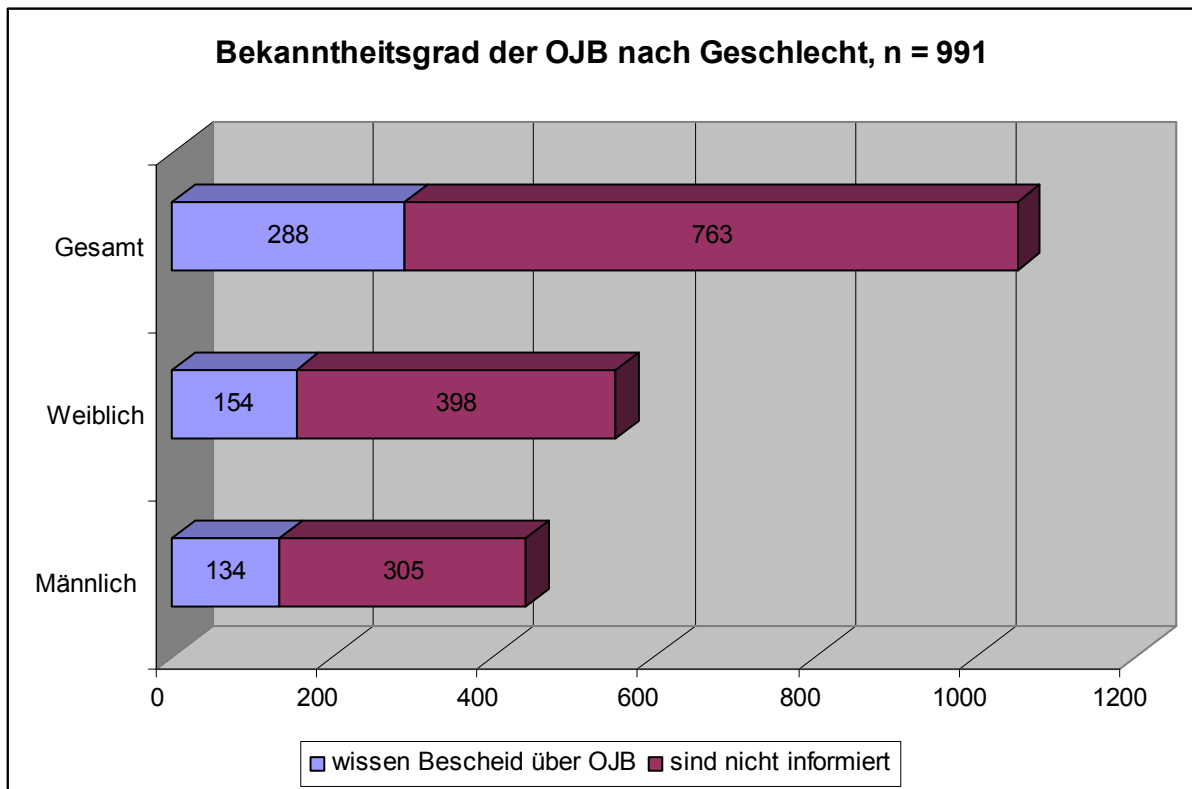
Bei der vergleichenden Analyse, wer von den Befragten über die *OJB* Bescheid weiß, fällt auf, dass SchülerInnen, die aus dem Vorderwald bzw. überhaupt von einer Gemeinde außerhalb des Bregenzerwaldes kommen, deutlich weniger gut Bescheid wissen.



Am relativ höchsten fällt die Zustimmung zu dieser Frage bei den Jugendlichen aus dem Hinterwald aus, die mit 34% leicht über der Bekanntheitsquote im Mittelwald liegen.

BEKANNTHEITSGRAD DER *OJB* NACH GESCHLECHT, N = 991

	wissen Bescheid über <i>OJB</i>		sind nicht informiert		gesamt
	abs.	in %	abs.	in %	
Männlich	134	31%	305	59%	439
Weiblich	154	28%	398	72%	552
Gesamt	288	29%	763	71%	991



Ein knappes Drittel der Befragten gibt an, dass Ihnen die Angebote der *OJB* bekannt sind (29%); im geschlechtsspezifischen Vergleich zeigt sich, dass die Burschen mit einem Anteil von 31% ein wenig besser informiert sind als die Mädchen (28%).

BEKANNTHEITSQUOTE BEI JUGENDLICHEN MIT MIGRATIONS HinterGRUND

Migrationshintergrund	gesamt		wissen Bescheid über <i>OJB</i>	
	Häufigkeit	in Prozent	Häufigkeit	in Prozent
InländerInnen	639	70,7%	265	29,3%
MigrantInnen	34	77,3%	10	22,7%
Gesamt	673	71,0%	275	29%

Jugendliche mit Migrationshintergrund erweisen sich mit einer Bekanntheitsquote von 23% als deutlich schlechter informiert über die Angebote der *OJB*, als dies bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (29%) der Fall ist.

BEKANNTHEIT DER OJB IM ZIELGRUPPENSPEZIFISCHEN VERGLEICH

Vor dem Hintergrund dieser Detailziffern ist es somit möglich, ein Zwischenresumé zur Bekanntheit der Offenen Jugendarbeit und ihrer Angebote bei den SchülerInnen im Bregenzerwald zu ziehen. Danach sind

- Burschen und Mädchen nahezu zu gleichen Anteilen informiert, mit einem leichten Plus bei den Burschen;
- ältere Jugendliche deutlich besser informiert als Jüngere,
- InländerInnen sind ebenfalls besser informiert als MigrantInnen.
- Jugendliche aus dem Vorderwald haben ebenso überproportional häufig Informationsdefizite als Jugendliche, die aus Gemeinden von außerhalb des Bregenzerwalds kommen.

Die Stichprobe mit dem besten Informationsstand hinsichtlich der Angebote der ojb zeichnet sich somit wie folgt aus:

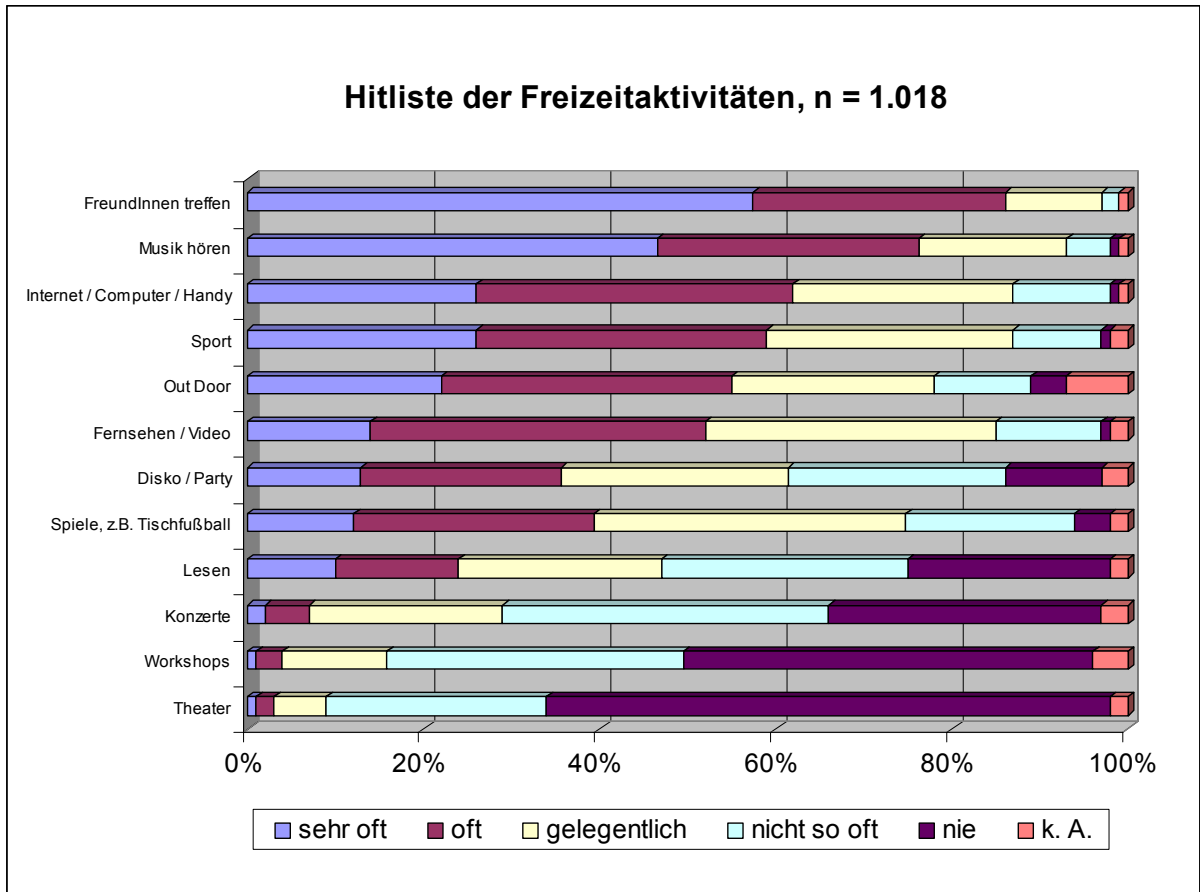
Ältere (15 Jahre und mehr) **männliche** Jugendliche **ohne Migrationshintergrund**, die in einer Gemeinde im **Hinterwald** leben, erweisen sich als am besten informiert.

Interessen und Freizeitaktivitäten

HITLISTE DER FREIZEITAKTIVITÄTEN, N = 1.018, IN PROZENT

	sehr oft	oft	gelegentlich	nicht so oft	nie	k. A.
Theater	1	2	6	25	64	2
Workshops	1	3	12	34	47	4
Konzerte	2	5	22	37	31	3
Lesen	10	14	23	28	23	2
Spiele, z.B. Tischfußball	12	27	35	19	4	2
Disko / Party	13	23	26	25	11	3
Fernsehen / Video	14	38	33	12	1	2
Out Door	22	33	23	11	4	7
Sport	26	33	28	10	1	2
Internet / Computer / Handy	26	36	25	11	1	1
Musik hören	47	30	17	5	1	1
FreundInnen treffen	58	29	11	2	0	1

Die Frage nach den Interessen und Freizeitaktivitäten ergibt ein klares und eindeutiges Bild. Danach stehen an vorderster Stelle Aktivitäten gemeinsam mit FreundInnen, dicht gefolgt von Musik hören. Bereits etwas abgeschlagen finden sich Aktivitäten im Zusammenhang mit neuen Medien (Internet, Computer und Handy) sowie Sport und Outdoor. Auch Fernsehen und Video nehmen noch einen ausgesprochen prominenten Rang ein, während Disko, Party sowie Spiele / Tischfußball etc. zwar immer noch gut vertreten sind, aber nur mehr für weniger als der Hälfte der Befragten einen wichtigen Stellenwert in ihrem Alltag einnehmen.



In der Folge nehmen die Zustimmungswerte rapide ab. Lesen und Konzertbesuche sind für die hier befragte Zielgruppe bereits nachrangig. Workshops und Theaterangebote sind darüber hinaus überhaupt nur für kleine Minderheiten von Interesse.

Von jeweils einigen wenigen Befragten wurden zu diesen sehr verbreiteten Freizeitaktivitäten weitere persönliche Schwerpunkte angeführt (jeweils weniger als 5% der Jugendlichen), die den oben vorgestellten Überblick über die Interessen der Wälder Jugendlichen komplettieren.

WEITERE FREIZEITAKTIVITÄTEN

gesammelte Einzelnennungen	Häufigkeit	in Prozent der Gesamtstichprobe
Musizieren (privat, Verein, Kapelle ...)	23	2,3%
Arbeiten (babysitten, Feldarbeit, mithelfen ...)	22	2,2%
Chillen (relaxen, schlafen)	14	1,4%
Shoppen, Einkaufen	13	1,3%
Kreatives (dichten, basteln ...)	11	1,1%

**HITLISTE DER INTERESSEN UND FREIZEITAKTIVITÄTEN BEI
JUGENDLICHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND, N = 44 (IN PROZENT)**

	sehr oft	oft	gelegentlich	nicht so oft	nie	k. A.
Musik hören	50	36	7	7	0	0
FreundInnen treffen	48	36	11	0	5	0
Sport	34	30	21	16	0	0
Internet / Computer / Handy	34	34	18	9	5	0
Fernsehen / Video	18	32	39	11	0	0
Out Door	14	25	25	18	7	11
Spiele, z.B. Tischfußball	11	46	32	9	2	0
Lesen	11	21	27	18	14	9
Disko / Party	11	7	27	34	18	2
Workshops	2	7	27	30	25	9
Konzerte	2	5	21	30	36	7
Theater	0	2	2	34	57	5

Auch bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigt sich ein ähnliches Bild wie im allgemeinen Interessenspiegel, wenn hier auch die Top 4 leicht anders gruppiert sind. So kommt hier Musik hören als deutlich interessanteste Freizeitbeschäftigung sogar noch vor der Kategorie „FreundInnen treffen“.

Fernsehen und Video schauen genießt bei den MigrantInnen gegenüber der allgemeinen Verteilung deutlich mehr Zustimmung, demgegenüber fällt der Outdoor – Bereich bei den MigrantInnen signifikant ab.

Nur wenige Jugendliche mit Migrationshintergrund führen im Rahmen der offenen Frage weitere Freizeitaktivitäten und Interessensschwerpunkte an, die Nennungen betreffen Shoppen (2 x) und Kreativaktivitäten (1 x) sowie Zirkus (1 x).

Wo halten sich die Jugendlichen in ihrer Freizeit bevorzugt auf? n = 1.018

	trifft zu		trifft nicht zu		keine Angaben
	absolut	in %	absolut	in %	
Gemeinsam mit FreundInnen	782	76,8	232	22,8	4
am Wohnort	564	55,4	448	44,0	4
zuhause	361	35,5	653	64,1	4
aktives Mitglied in einem Verein	317	31,1	697	68,5	4
andere Gemeinde	204	20,0	810	79,6	4
privat	197	19,4	817	80,3	4
Jugendraum	85	8,3	929	91,3	4
Outdoor	69	6,8	949	93,2	0
Gastronomiebetrieb / Lokal	7	0,7	1011	99,3	0

Ihre Freizeit verbringen die Jugendlichen bevorzugt dort, wo sich ihre FreundInnen aufhalten. Offensichtlich ist dies auch gleichzeitig der Grund dafür, dass die jeweilige Wohnortgemeinde auch bei der Mehrzahl der Jugendlichen der Ort ist, an dem sie hauptsächlich ihre Freizeit verbringen.

Die Attraktivität anderer Gemeinden lässt demgegenüber deutlich nach, nur jede/r Fünfte verbringt die Freizeit häufig in einer anderen als der Wohnortgemeinde.

Jugendräume rangieren in dieser Rangordnung für 8% der Jugendlichen noch deutlich vor konsumorientierten Gastronomiebetrieben, diese sind für weniger als 1% der Jugendlichen von Bedeutung.

Einzelne Jugendliche (2%) fügen der vorgegebenen Liste von Aufenthaltsorten noch weitere Angaben hinzu. Diese betreffen z.B. Festivals, Babysitten, bei der Arbeit, in Bregenz etc.

Bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigt sich ebenfalls, dass sie überwiegend (wenn auch nicht zu so großen Anteilen wie im Gesamtdurchschnitt) ihre Freizeit in der jeweiligen Wohnortgemeinde verbringt (41%); eher wenige der befragten MigrantInnen sind aktives Mitglied in einem Verein (18%). Nur zwei Jugendliche mit Migrationshintergrund (5%) geben an, dass sie ihre Freizeit im Jugendraum verbringen.

Ihre Wünsche an die jugendspezifische Infrastruktur an ihrem Wohnort betreffen vor allem:

- Öffnungszeiten während der Ferien (64%) sowie am Wochenende (57%)
- Fun / Action (61%) sowie Vielfalt des Angebots (50%)
- Auch die Möglichkeit, ihre FreundInnen in diesem Zusammenhang treffen zu können, ist ihnen besonders wichtig (52%).

BEVORZUGTER AUFENTHALT NACH GESCHLECHT UND ALTER, IN % (N=1.018)

	Burschen			Mädchen		
	bis 13 J.	14-15 J.	älter	bis 13 J.	14-15 J.	älter
mit FreundInnen	58%	70%	73%	85%	84%	90%
am Wohnort	55%	60%	62%	60%	51%	49%
Vereinsmitglied	40%	36%	44%	21%	24%	36%
andere Gemeinde	13%	18%	19%	12%	29%	32%
Jugendraum	3%	17%	4%	4%	11%	5%
Lokal	0%	1%	0%	0%	1%	2%

Im Alters- und Geschlechtsvergleich fällt auf, dass bei den Burschen – unabhängig vom Alter – die Wohnortgemeinde sehr häufig auch den bevorzugten Platz für die Freizeitaktivitäten darstellt, die Attraktivität des eigenen Wohnortes nimmt mit zunehmendem Alter leicht zu (55% - 60% - 62%).

Demgegenüber nimmt die Attraktivität des Wohnortes als bevorzugter Ort für Freizeitaktivitäten bei den Mädchen mit zunehmendem Alter signifikant ab. Während noch 60% der Mädchen jünger als 14 Jahre die Freizeit im Wohnort verbringen, liegt dieser Anteil bei den 14-15Jährigen bei 51% und sinkt bei den älteren Mädchen auf 49% ab.

Analog dazu nimmt bei den befragten Mädchen die Attraktivität anderer Gemeinden mit zunehmendem Alter deutlich schneller zu, als dies bei den befragten Burschen der Fall ist.

Interessant erscheint auch der Hinweis, wonach einerseits die Attraktivität von Vereinsmitgliedschaft bei den Mädchen mit zunehmendem Alter kontinuierlich zunimmt, während bei den Burschen bei einem insgesamt gesehen deutlich höheren Attraktivitätsniveau als bei den Mädchen im Alter zwischen 14 und 15 Jahren ein signifikanter Einbruch der Attraktivität zu verzeichnen ist.

Eine gegengleiche Entwicklung zeigt sich bei der altersspezifischen Ausprägung der Attraktivität der Jugendräume, die in der Altersgruppe der 14 bis 15jährigen besonders hohe Attraktivitätswerte aufweisen (insbesondere erweisen sich die Jugendräume bei den 14 – 15 jährigen Burschen als besonders attraktiv), dann aber sowohl bei den Burschen als auch bei den Mädchen mit zunehmendem Alter auf bescheidene Zustimmungswerte – vergleichbar der Attraktivitätsquote bei den bis 13jährigen – abfallen.

Einschätzung der allgemeinen Freizeitinfrastruktur in der Gemeinde

	sehr gut	gut	geht so	nicht so gut	gar nicht gut
Vereinsaktivitäten	22%	33%	29%	8%	5%
Sportanlagen	20%	33%	28%	13%	5%
Weggehmöglichkeiten	13%	15%	24%	22%	24%
Möglichkeiten in der Gemeinde	9%	36%	29%	16%	9%
Freizeitangebote	9%	24%	35%	19%	10%
Konzertangebote	4%	10%	19%	25%	34%

Zur Frage, wie die Jugendlichen die jugendspezifischen Angebote in der Gemeinde einschätzen und bewerten, wollen wir ergänzend zu diesem eher allgemeinen Einschätzungsspiegel einen Vergleich zwischen Jugendlichen vornehmen, die die Angebote der ojb (noch) nicht kennen, und jenen Jugendlichen, die darüber Bescheid wissen.

EINSCHÄTZUNG JUGENDSPEZIFISCHER ANGEBOTE VOR ORT, N = 1.018²

		sehr gut	gut	geht so	nicht so gut	gar nicht gut
Freizeitangebote in der Gemeinde	kennen obj	8%	22%	38%	22%	9%
	obj unbekannt	10%	25%	35%	19%	10%
Veranstaltungen für Jugendliche	kennen obj	5%	10%	32%	32%	20%
	obj unbekannt	9%	25%	27%	28%	24%
Jugendräume	kennen obj	12%	17%	21%	16%	31%
	obj unbekannt	12%	20%	20%	18%	28%
Jugendteams	kennen obj	10%	18%	27%	21%	22%
	obj unbekannt	7%	20%	29%	21%	18%
Treffpunkte / Freiraum	kennen obj	10%	17%	32%	22%	16%
	obj unbekannt	12%	22%	27%	20%	15%
Mitbestimmungsmöglichkeit	kennen obj	5%	13%	40%	24%	15%
	obj unbekannt	8%	15%	35%	25%	17%

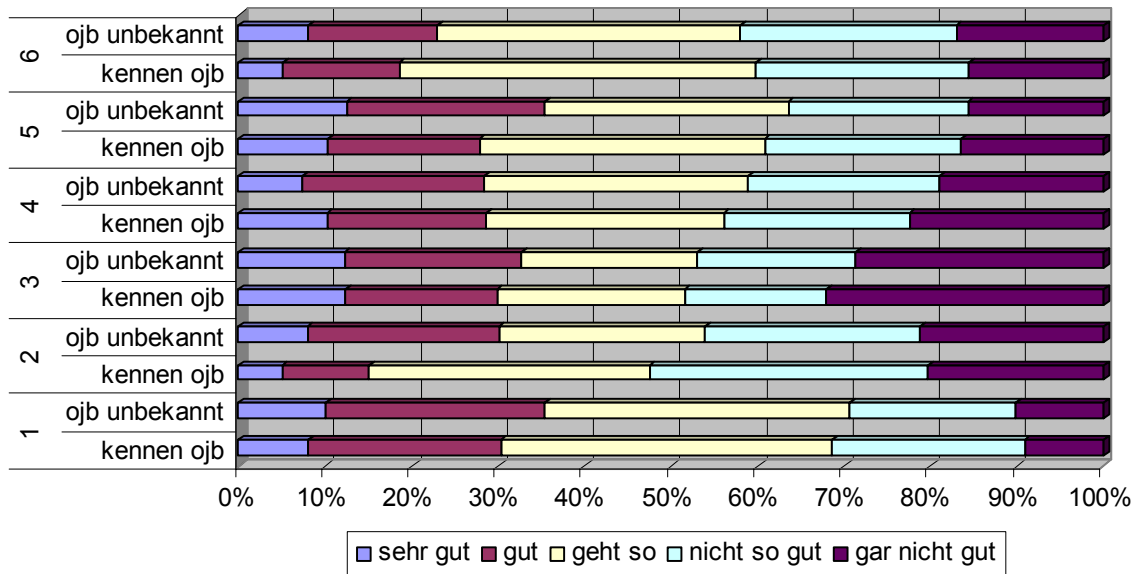
Dieser Vergleich lässt keine eindeutigen Schlüsse auf systematische Unterschiede zu; in ihrer Einschätzung und Bewertung der jugendspezifischen Angebote vor Ort sind sich die Jugendlichen, unabhängig davon wie gut sie die Angebote der obj kennen, weitgehend einig.

Tendenziell erweisen sich die Jugendlichen, die über die obj Bescheid wissen, als etwas kritischer in ihrer Einschätzung der örtlichen Infrastruktur. Diese Unterschiede liegen aber in der Regel bei etwa +/- 2%.

Dieser Trend zeigt sich auch beim nachstehenden Versuch einer grafischen Auslösung.

² Zeilensummen sind kleiner als 100%, weil jeweils einzelne Jugendliche (1 – 2%) keine Einschätzungen abgegeben haben.

Einschätzung jugendspezifischer Angebote, n = 1.018



Erläuterung zur Grafik:

- 1 steht für Freizeitangebote in der Gemeinde
- 2 für Veranstaltungen für Jugendliche
- 3 für Jugendräume
- 4 für Jugendteams
- 5 für Treffpunkte / Freiraum
- 6 für Mitbestimmungsmöglichkeit

**EINSCHÄTZUNG DER ALLGEMEINEN FREIZEITINFRASTRUKTUR IN DER GEMEINDE
DURCH JUGENDLICHE MIT MIGRATIONSHINTERGRUND, N = 44**

	sehr gut	gut	geht so	nicht so gut	gar nicht gut
Vereinsaktivitäten	9%	30%	41%	11%	5%
Sportanlagen	30%	21%	30%	18%	2%
Weggehmöglichkeiten	18%	11%	27%	11%	32%
Möglichkeiten in der Gemeinde	14%	27%	30%	16%	7%
Freizeitangebote	5%	32%	27%	23%	11%
Konzertangebote	7%	16%	27%	18%	30%

**EINSCHÄTZUNG DER JUGENDSPEZIFISCHEN INFRASTRUKTUR DURCH JUGENDLICHE
MIT MIGRATIONSHINTERGRUND, N = 44**

	sehr gut	gut	geht so	nicht so gut	gar nicht gut
Freizeitangebote in der Gemeinde	5%	32%	27%	23%	11%
Veranstaltungen für Jugendliche	9%	21%	23%	23%	23%
Jugendräume	9%	18%	34%	16%	23%
Jugendteams	9%	18%	32%	25%	11%
Treffpunkte / Freiraum	18%	11%	41%	16%	14%
Mitbestimmungsmöglichkeit	9%	14%	32%	25%	14%

Wünsche und Bedürfnisse (Stichprobe: alle SchülerInnen)

WAS WÄRE NOTWENDIG, DAMIT

In einer weiteren Frage wurden die Jugendlichen gebeten, sich Gedanken darüber zu machen, was aus ihrer Sicht notwendig wäre, damit sie an den aktuell gegebenen Angeboten / Angebotsstrukturen besser partizipieren könnten. Dabei wurden einzelne qualitative Aspekte der Freizeitangebote in gebundener Form vorgestellt. In den abschließenden frei gehaltenen Feldern konnten die Jugendlichen ergänzende Feststellungen zur ihren ganz persönlichen Bedürfnissen und Wünschen vornehmen.

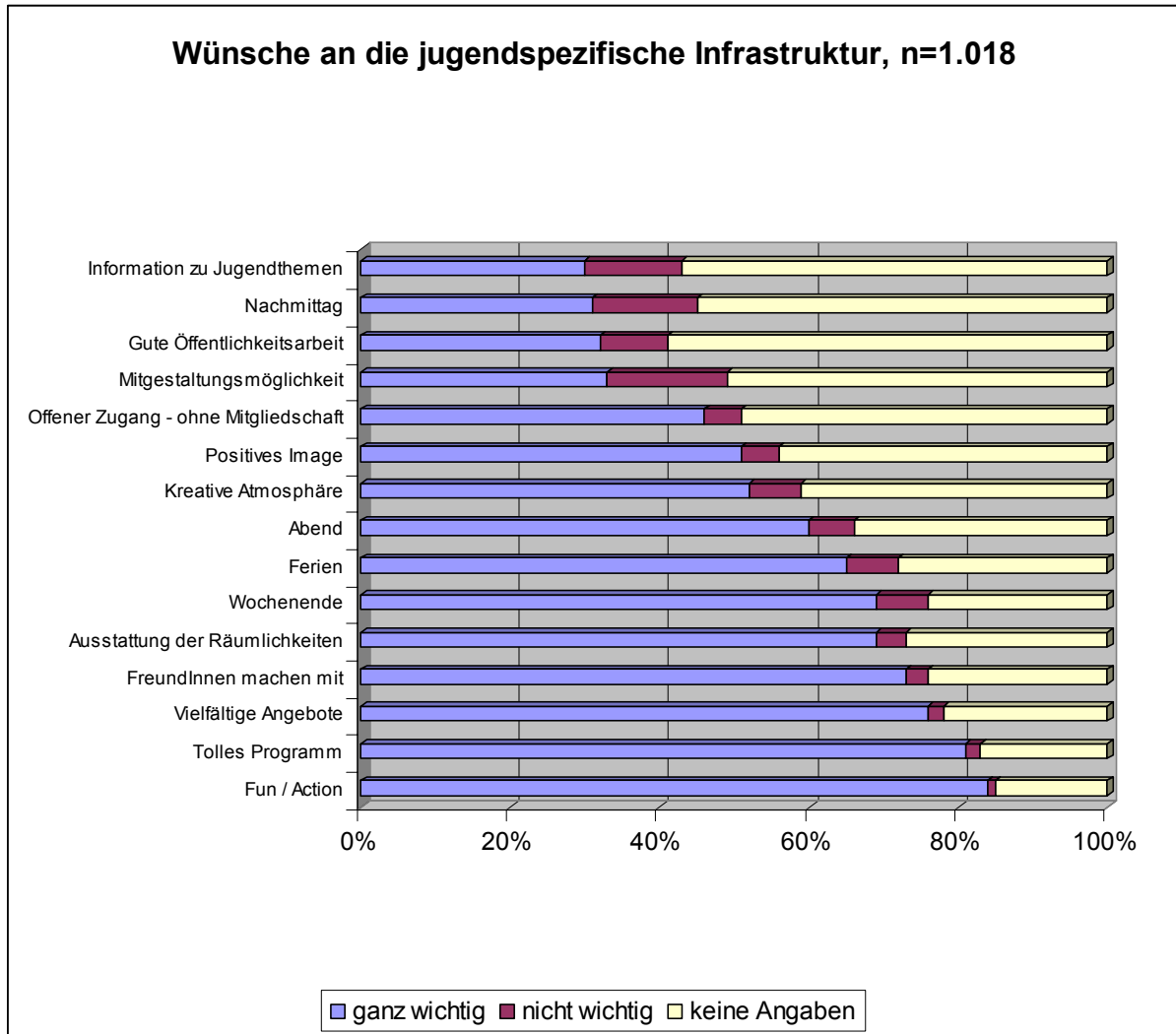
WÜNSCHE AN DIE JUGENDSPEZIFISCHE INFRASTRUKTUR, N = 1.018 (IN %)

	ganz wichtig	weiß nicht	nicht wichtig	keine Angabe
Fun / Action	84	13	1	3
Tolles Programm	81	14	2	3
Vielfältige Angebote	76	19	2	3
FreundInnen machen mit	73	22	3	2
Ausstattung der Räumlichkeiten	69	25	4	3
Wochenende	69	22	7	3
Ferien	65	24	7	4
Abend	60	31	6	4
Kreative Atmosphäre	52	37	7	4
Positives Image	51	40	5	3
Offener Zugang - ohne Mitgliedschaft	46	46	5	3
Mitgestaltungsmöglichkeit	33	48	16	4
Gute Öffentlichkeitsarbeit	32	57	9	3
Nachmittag	31	50	14	5
Information zu Jugendthemen	30	55	13	3

In ihren Wünschen und Bedürfnissen zeigt sich eine nahezu analoge Rangliste wie bei den Freizeitschwerpunkten. Fun/Action, die Attraktivität und Vielfalt des Programms steht hier an vorderster Stelle, dicht gefolgt von der Kategorie: FreundInnen treffen.

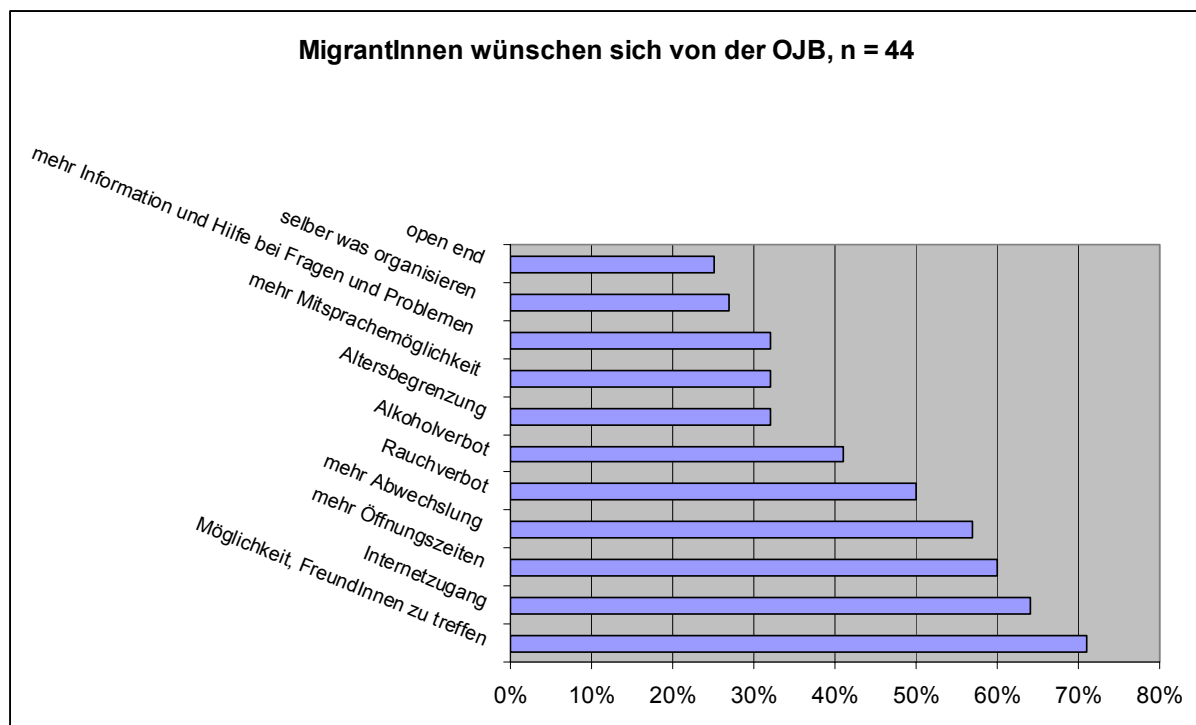
Auffällig ist hier weiters, dass die Frage der Öffnungszeiten für die Jugendlichen ebenfalls eine große Rolle spielt. Mehr als zwei Drittel der Befragten optiert hier für Öffnungszeiten an Wochenenden, in den Ferien und am Abend.

Nachmittagsangebote sind dagegen ‚nur‘ für ein Drittel der Jugendlichen von Bedeutung.



**WÜNSCHE DER JUGENDLICHEN MIT MIGRATIONS HinterGRUND
AN DIE OJB – ANGEBO TE, N = 44 (IN PROZENT)**

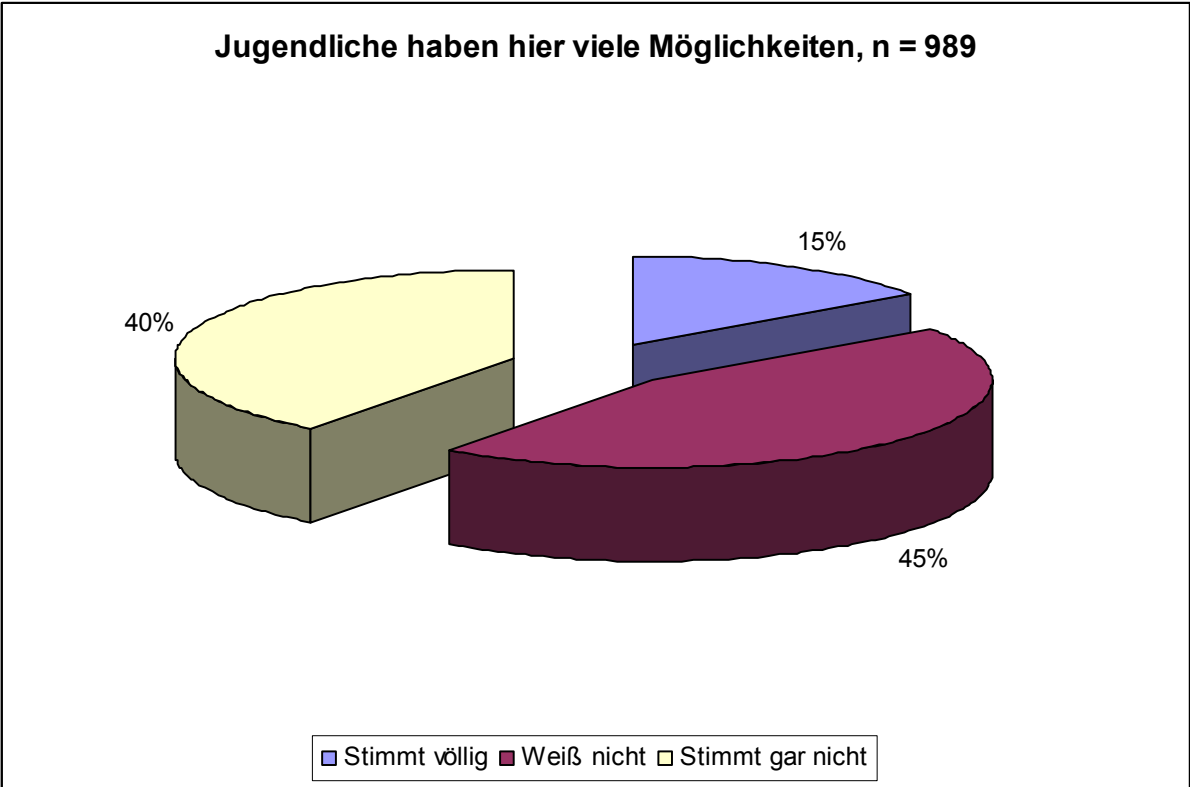
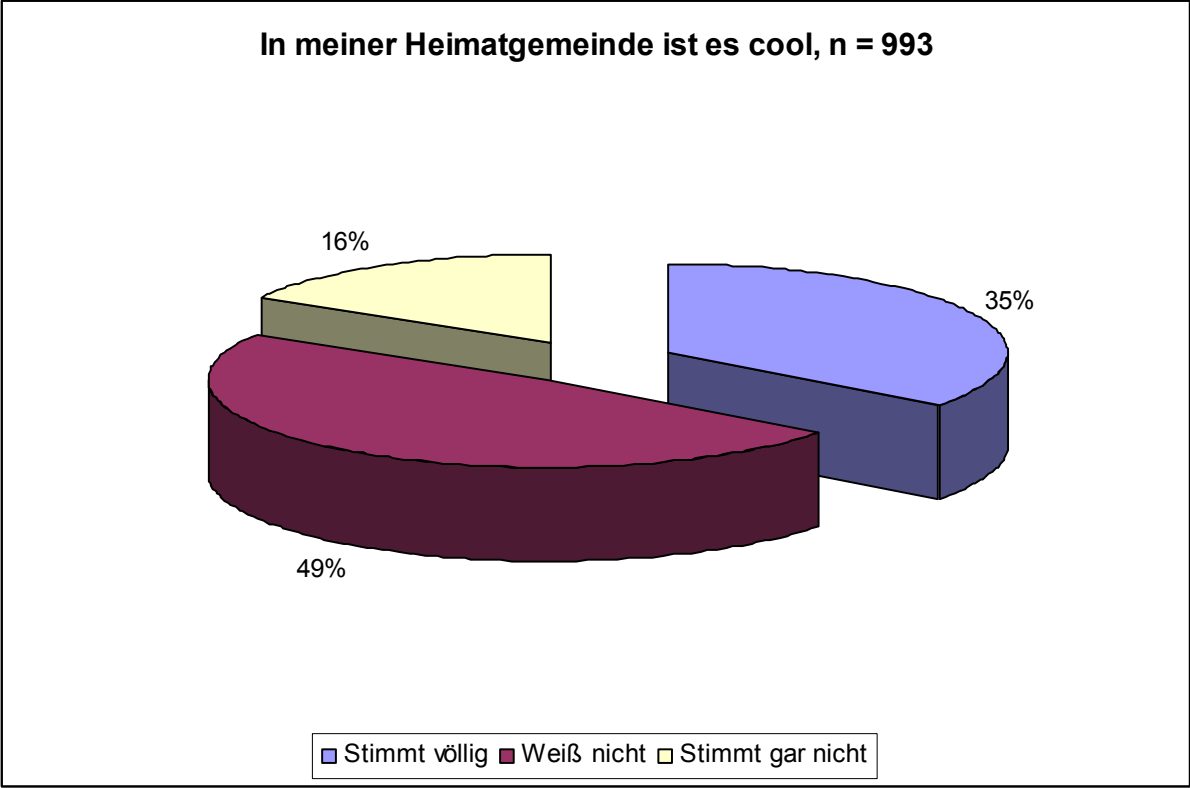
	Vorschlag
Möglichkeit, FreundInnen zu treffen	71%
Internetzugang	64%
mehr Öffnungszeiten	60%
mehr Abwechslung	57%
Rauchverbot	50%
Alkoholverbot	41%
Altersbegrenzung	32%
mehr Mitsprachemöglichkeit	32%
mehr Information und Hilfe bei Fragen und Problemen	32%
selber was organisieren	27%
open end	25%



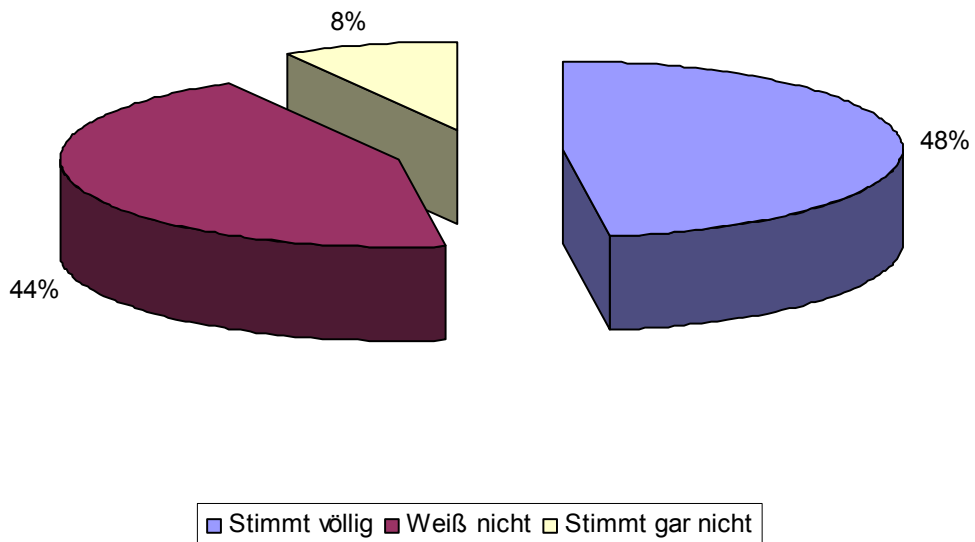
Was fehlt? Was sollte anders sein?, n = 1.018 (in Prozent)

	gibt es nicht	zu wenig	schlecht ausgestattet	keine Angabe
Kino	68	7	5	20
Disko/Party	53	15	5	27
Jugendcafé	54	12	5	29
Nachmittagsbetreuung	41	15	8	37
Spannende Projekte	38	27	5	30
Konzerte	37	28	6	29
Jugendraum	29	19	20	32
Einkaufsmöglichkeiten	21	37	8	34
Vielfältige schulische Veranstaltungen	20	31	8	41
Veranstaltungen für Jugendliche	19	48	4	29
Infos über Angebote für Jugendliche	18	38	8	36
Mitbestimmungsmöglichkeit	18	40	7	35
Weghemöglichkeiten / Gastronomie	17	43	8	32
Vereinsaktivitäten	3	39	11	48
Sport- / Outdoorangebote	2	1	1	96
Mobilität	0	0	0	99

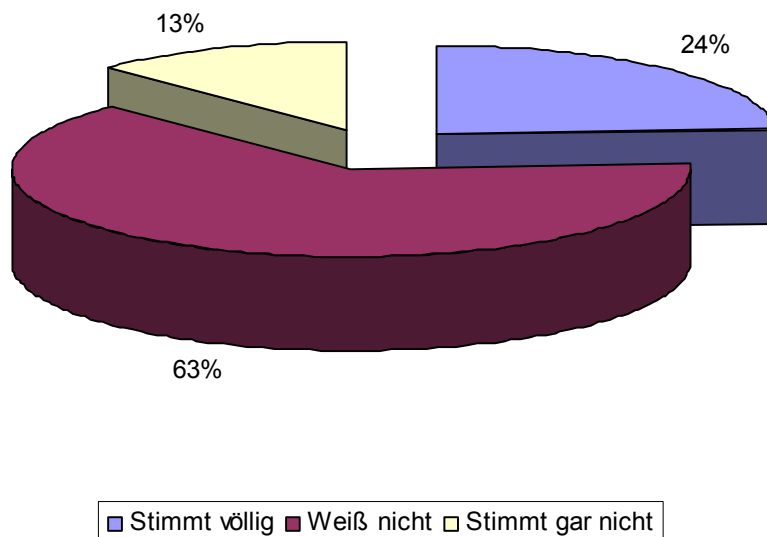
Werte, Einstellungen und Haltungen zur Heimatgemeinde



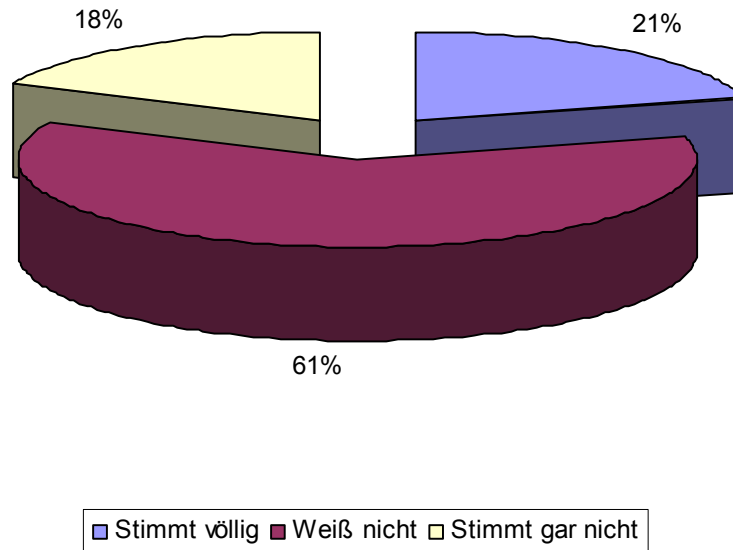
Schade, dass Jugendliche in der Gemeinde nicht viel zum Sagen haben, n=997



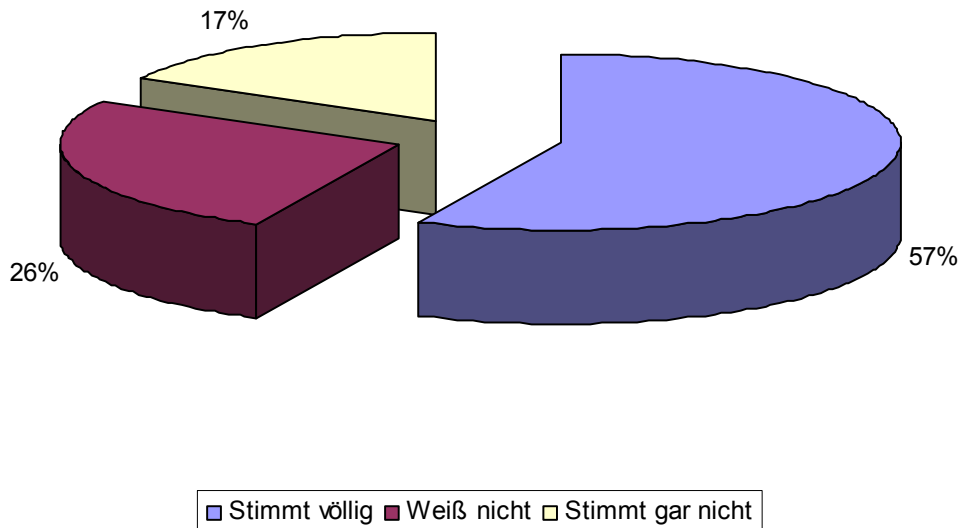
Ich glaube nicht, dass Jugendliche in der Gemeinde gut angeschrieben sind, n=991



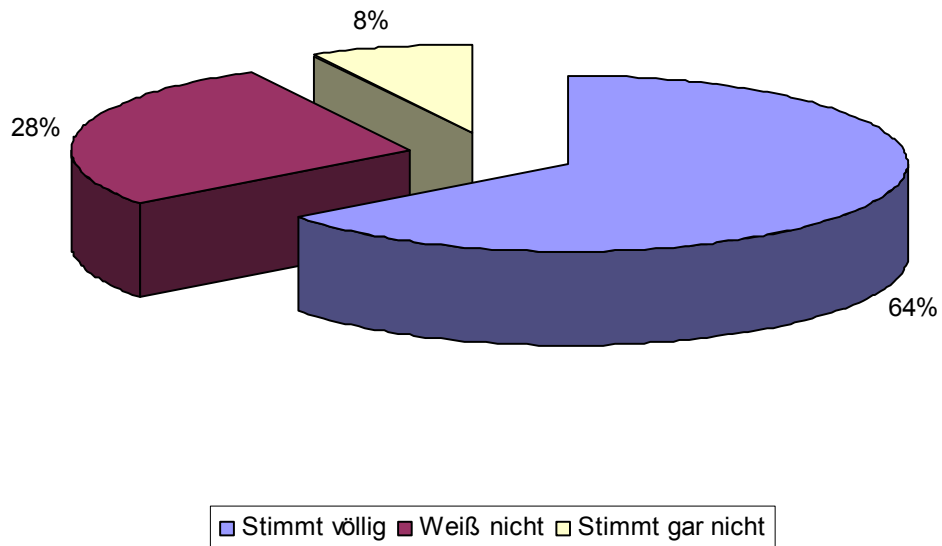
Unser Bürgermeister hat ein offenes Ohr für die Jugend, n=993



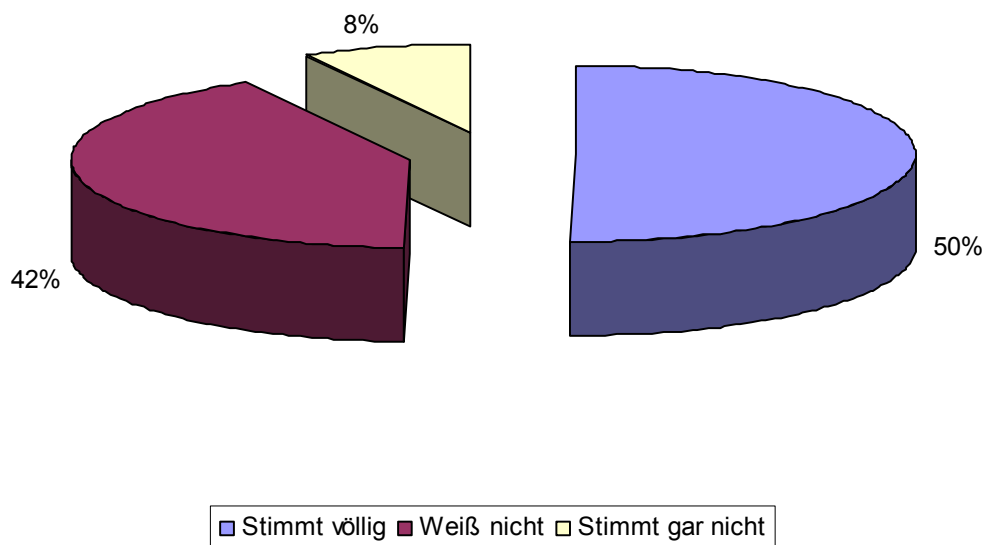
Wenn ich was erleben will, dann muss ich woanders hinfahren, n=985



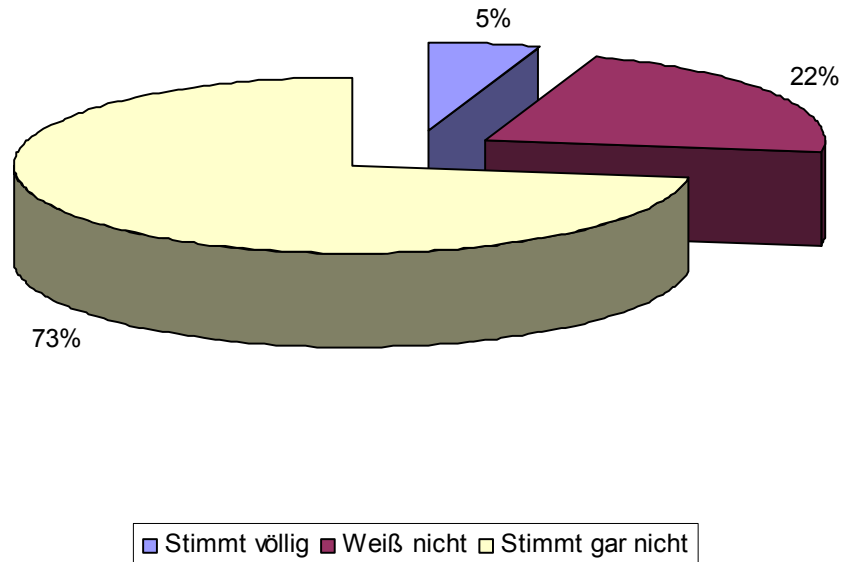
Ich wünsche mir, dass endlich einmal was für Jugendliche gemacht wird, n=995



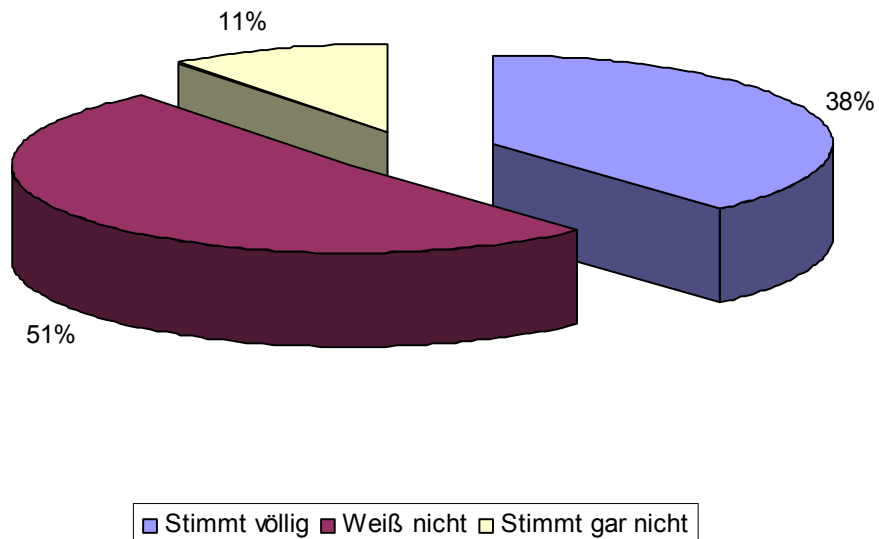
Wenn es um Jugendliche geht, dann würde ich gerne mitreden, n=992



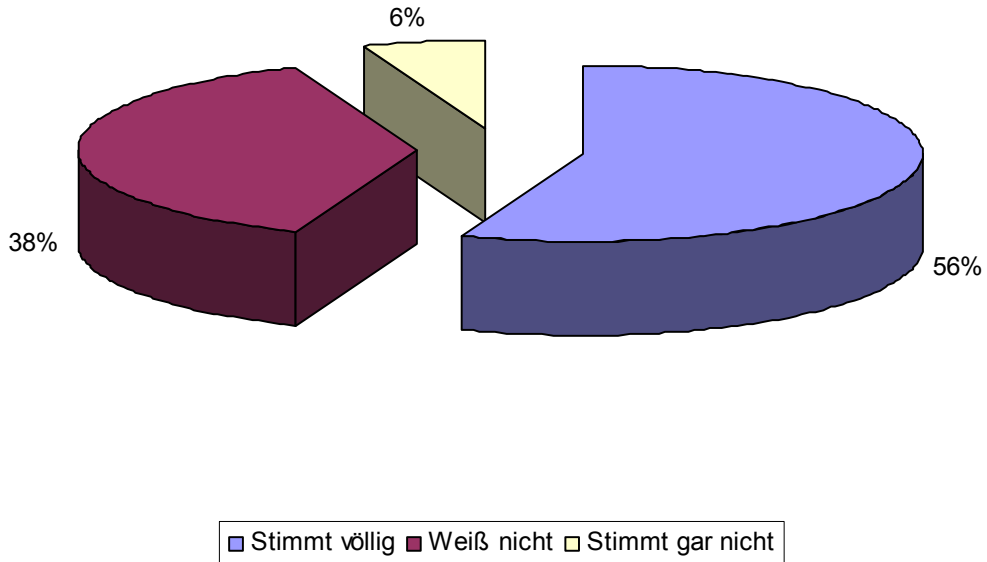
An Politik bin ich besonders interessiert, n=992



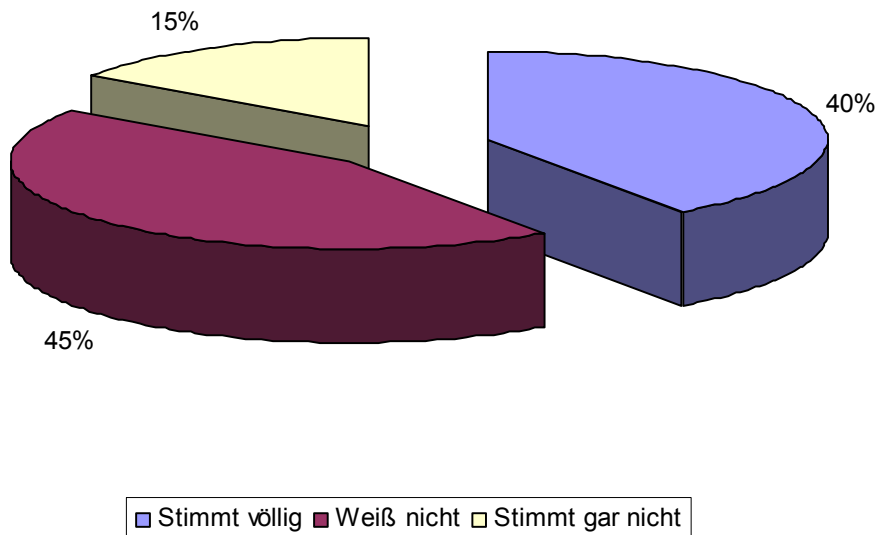
Wenn ich in der Gemeinde mitbestimmen dürfte, dann würde ich das auf jeden Fall machen, n=992



Besonders interessieren mich Angebote für die Jugend, n=991



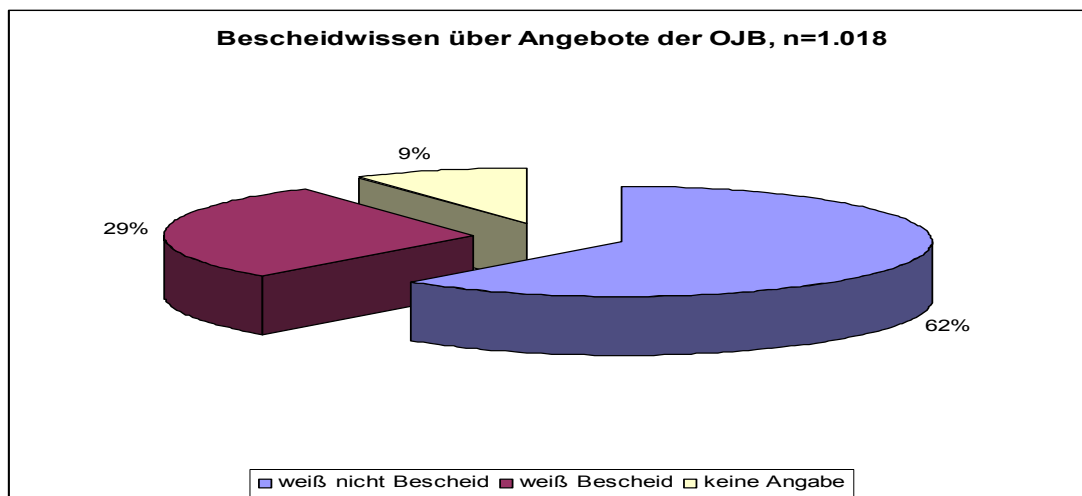
Ich möchte gerne mehr Information, was in der Gemeinde gerade ansteht, n=990



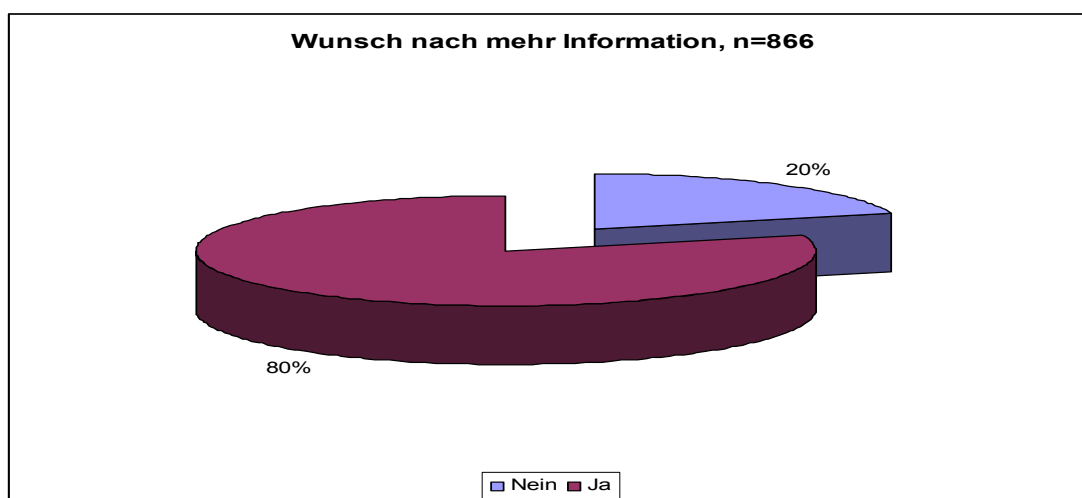
**ZUR BEFINDLICHKEIT VON JUGENDLICHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND,
N = 44 (IN PROZENT)**

	stimmt	weiß nicht	stimmt nicht
Ich wünsche mir, dass endlich einmal was für Jugendliche gemacht wird	64%	25%	9%
Besonders interessieren mich die Angebote für die Jugend	64%	30%	5%
Wenn ich was erleben will, dann muss ich woanders hinfahren	59%	27%	14%
Wenn es um Jugendliche geht, dann würde ich gerne mitreden	46%	46%	7%
Schade, dass Jugendliche in der Gemeinde nicht viel zu sagen haben	43%	43%	11%
In meiner Heimatgemeinde ist es cool	34%	39%	27%
Wenn ich in der Gemeinde mitbestimmen könnte, dann würde ich das auf jeden Fall machen	32%	59%	7%
Ich glaube nicht, dass Jugendliche in der Gemeinde gut angeschrieben sind	25%	64%	9%
Unser Bürgermeister hat ein offenes Ohr für die Jugend	21%	59%	18%
Jugendliche haben hier viele Möglichkeiten	14%	41%	41%
An Politik bin ich besonders interessiert	2%	39%	52%
Ich möchte gerne mehr Information, was in der Gemeinde gerade ansteht	2%	55%	21%

Wissen Bescheid über OJB-Angebote



Ein großer Teil der Jugendlichen (62%) weiß über die Angebote der ojb nicht Bescheid. Dementsprechend ist der Wunsch nach mehr Information, immerhin 80% der Befragten, die diese Frage beantwortet haben, stimmen dieser Aussage zu.



**INFORMATIONSTAND BEI JUGENDLICHEN MIT MIGRATIONS HinterGRUND,
N = 44 (IN PROZENT)**

	schlecht informiert	gut informiert
Nachtbus	32	34
Events	36	30
Disko / Party	18	46
Jugendräume	32	23
Jugendinitiativen / -teams	36	16
Jugendcafé TEAtime	43	18
Konzerte	39	18

**NUTZUNG VON OJB – ANGEBOTEN DURCH JUGENDLICHE MIT
MIGRATIONS HinterGRUND, N = 44 (IN PROZENT)**

	gelegentlich	regelmäßig	nie
Nachtbus	21	7	25
Events	11	9	21
Disko / Party	25	14	16
Jugendräume	11	23	18
Jugendinitiativen / -teams	14	9	21
Jugendcafé TEAtime	11	7	32
Konzerte	16	5	30

**WUNSCH NACH MEHR INFORMATION BEI JUGENDLICHEN MIT
MIGRATIONS HinterGRUND, N = 44 (IN PROZENT)**

	ja	nein
Wunsch nach Information	66%	14%

Wie sollte die Information übermittelt werden?

Speziell von Interesse ist damit auch die Frage nach der gewünschten Informationsart. Wie also möchten die Jugendlichen über die Angebote der OJB informiert werden?

GEWÜNSCHTE INFORMATIONSFORM, N=1.018 (IN PROZENT)

	ja	nein	keine Angabe
in der Zeitung	32%	37%	31%
Homepage	15%	53%	32%
Mail / Newsletter	20%	49%	31%
Plakat	34%	35%	31%
Flyer	31%	38%	31%

Jeweils einzelne Jugendliche wünschen sich regelmäßige Information über OJB-Angebote per Post (16 x), per SMS (16 x), in der Schule (4 x) bzw. über Bekanntgabe im Radio (3 x).

Was wäre notwendig, damit Du an den Angeboten der OJB teilnehmen könntest? (n = 1.018)

	trifft zu	weiß nicht	trifft nicht zu	keine Angabe
Altersbegrenzung	28	36	28	7
Alkoholverbot	28	25	40	7
open end	36	39	14	10
mehr Abwechslung	61	27	4	8
mehr Mitsprache	39	43	9	9
mehr Information / Hilfe bei Fragen und Problemen	25	48	17	10
Angebote selber organisieren	29	42	19	10
Möglichkeit, FreundInnen zu treffen	78	11	4	8
Internetzugang	60	24	8	8
mehr Öffnungszeiten	53	33	6	8

Rauchverbot	43	23	25	9
bestimmte Musikstile	7	0	1	89

Insgesamt 32 Jugendliche (3%) machen ergänzend dazu den Vorschlag, bestimmte Bandauftritte sowie Livekonzerte, Proberäume anzubieten und regionale Jugendbands gezielt zu fördern.

In der abschließenden offenen Abfragekategorie melden die SchülerInnen folgende Wünsche bzgl. anderer Musikangebote an:

Abwechslungsreiche / alle Musikrichtungen / alle Musikrichtungen / Alles von Musik / alles was man will / Bandmitgliedschaften / Capo Karaoke / Cd-Verleih / Cd-Vorstellung / coole Bands (z.B. Crash) / das Neueste / dass z. B. an einem Wochenende irgendwo nur aus einer Musikategorie gespielt wird / die neuesten Hits / Disko im Ritter / Diskos unter 16 auch !!! / DJ's / DJ / DJ's / gut, gemischt, neue Hits / gute Lieder von Heute / Karaoke / Konzert im Dorf / Konzerte unter 16 / mehr Gemixtes und Selbstgemachtes von den Jugendlichen / mehr Musik / Mitspracherecht – meine Musik / Moderne Musik / moderne Musik, die allen halbwegs gefällt / Musik, die Jugendlichen gefällt / Musikwünsche auch spielen / neueste Musik / Playback-Show / quer durch die Bank / richtige Musik / Schlagzeug / Tanzschule / Verschiedene / verschiedene Musikrichtungen / Vielfalt / von allem ein bisschen, mehr Abwechslung / welcome, gute Bands / Zeltfeste / z.B. eine 80er Party usw. (spezielles Thema)

Wünsche nach Kreativangeboten

Bastelkurse / Basteln / Basteln, malen / Basteln, Malen / Bastelnachmittage / Cocktails machen, Filme anschauen / coole Ausstattung / dass man z.B. den Jugendraum mitgestalten könnte / einen Raum gestalten / einfach nur kreativ / evt. etwas Sportliches / geile Bands / Graffiti / Graffiti sprayen, Jugendräume gestalten / Graffiti Workshops

OJB-Angebote in der Sicht der SchülerInnen, die über OJB Bescheid wissen

JUGENDLICHE, DIE ÜBER OJB BESCHIED WISSEN, N= 293 (IN PROZENT)

	gut informiert	persönlich genützt / teilgenommen	positive Bewertung (sehr gut und gut)
Nachtbus	72	70	75
Events	63	82	74
Disko / Party	63	72	74
Jugendräume	70	67	59
Konzerte	48	60	58
Jugendinitiativen	26	33	53
Jugendcafé TEAtime	37	28	36
Anlaufstelle	22	15	22
Homepage	38	41	-----
Theater	29	24	34
Workshops	37	36	38
Diskussionen	20	22	27

BESONDERS GEFALLEN HAT EINZELNEN JUGENDLICHEN AUS DER TEILGRUPPE DERER, DIE ÜBER OJB BESCHIED WISSEN, N = 293

	Häufigkeit	ausgewählte Kommentare
Nachtbus	32	der Nachtbus sollte mehrmals fahren / auch früher / wüsste sonst nicht, wie nach Hause kommen, stoppen?! / weil man den Eltern sagen kann, ich komme gut, billig und sicher nach Hause / die Lösung mit einem Security finde ich eine tolle Idee
Jugendräume	12	weil man einfach mit Freunden chillen kann / immer gut zugänglich /
Events	10	die Events haben mir besonders gefallen, weil man dort viele neue Leute kennen lernt / Luftgitarren-Kontest
Theater	10	„Nashörner“ war wirklich sehr gut / die Truppe war super / ich war selbst dabei
Konzerte	7	weil man hin und wieder selbst mitspielen kann
Disko / Party	6	weil wir jugendlich sind und das so wollen / Karaoke sollte es öfter geben
TEAtime	7	es ist immer lustig und man lernt neue Leute kennen
Workshops	7	das motiviert / man lernt einander kennen / sollte es unbedingt weiterhin geben / weil wir eine tolle Referentin hatten und ich mich jetzt besser in Schuldenfallen auskenne
ojb – allgemein / Anlaufstelle	7	die Leute in der ojb sind sehr nett / dass man offen reden kann / dass man uns auch wirklich hilft / dass man selber sagen kann, was man meint / man bekommt die Möglichkeit, etwas zu unternehmen, zu erleben, Spaß zu haben
Jugendinitiativen / -teams	2	man knüpft Kontakte / neue Leute, Spaß, Freude am arbeiten

NICHT GEFALLEN HAT DIESEN JUGENDLICHEN, N = 293

	Häufigkeit	ausgewählte Kommentare
Nachtbus	81	<p>Die Kritik der Jugendlichen betrifft zum einen organisatorische Belange und zum anderen Atmosphärisches:</p> <p>Wann und wie oft werden welche Gemeinden angefahren? Fahrplan und Information / Häufigkeit / unter der Woche / in den Ferien</p> <p>Preisgestaltung: zu teuer</p> <p>Service: unfreundliche Busfahrer</p> <p>Ordnung / Sicherheit: Jugendliche, die sich nicht benehmen, kindisch sind, alles voll kotzen / Schlägereien / zu wenig Securitys</p>
Events	16	<p>zu wenig Leute / zu viele Jüngere / Altersbegrenzung ab 18 Jahre / weil ich nie davon erfahren habe /</p> <p>Programm: langweilig / nicht immer altersgemäß / ungünstiger Standort</p> <p>Preisgestaltung: zu teuer</p>
Disko / Party	16	<p>keine gute Musik, keine Leute / nicht immer altersgemäß / so viele junge (14 oder noch jünger) / es bei uns so wenig gibt / es gar keine gibt</p>
Jugendräume	38	<p>Die Kritik betrifft z.T. die Tatsache, dass es in der Gemeinde (noch) keinen Jugendraum gibt.</p> <p>Kritisiert wird auch die Zielgruppe: vor allem dass es viele junge BesucherInnen gibt / fehlende Altersbeschränkung / bin wohl schon zu alt dafür</p> <p>Stimmung: langweilig, nichts los</p> <p>Ausstattung: schlechte Ausstattung, zu klein, mehr Platz / keine Unterstützung von der Gemeinde / mehr Fußballtische</p> <p>Alkoholkonsum: wird zu viel Alkohol getrunken</p>
Konzerte	10	<p>Kritisiert wird vor allem, dass es zu wenig Konzerte gibt</p> <p>fehlende Information: selten, ich weiß nicht, wann wo welche sind / nie davon erfahren</p>

Jgd-Teams / Initiativen	6	engagiert, bekommen aber keine Unterstützung gehören nicht zu ojb, das ist blöd kein Team, das etwas erreichen will
TEAtime	10	wenig Werbung, kenne ich nicht / nur Insider gehen hin, andere sind nicht erwünscht
Theater	9	gibt es bei uns keines / keine Lust / langweilig / schwierig zu verstehen / keine Information
Workshops	4	langweilig, zu wenig TeilnehmerInnen, fehlende Information

WAS SOLLTE ANDERS SEIN, N = 293

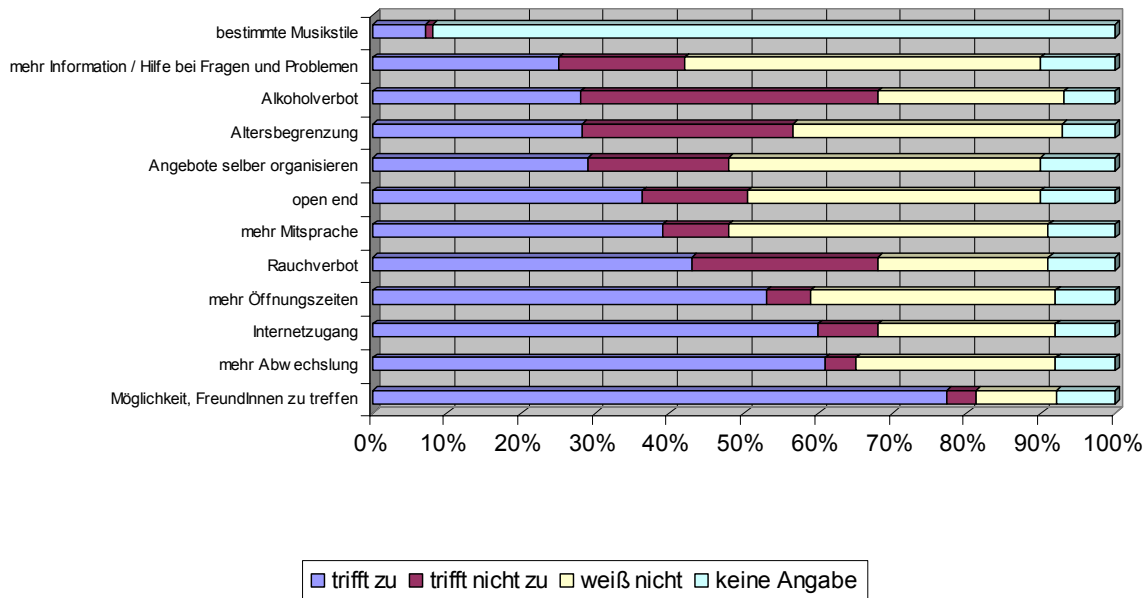
	Häufigkeit	ausgewählte Kommentare
Nachtbus	38	<u>Fahrplan</u> : öfter, andere Regelung der Sommerpause, auch während der Woche fahren, auch am Freitag fahren, mehrmals den Hinterwald anfahren <u>Service</u> : freundlicher, mehr Security / strenger sein, Info in der Zeitung, Fahrpläne aufstellen, pünktlicher fahren / andere Tarife / billiger
Events	16	ab 16 ... mehr Action & mehr Fun / mehr Information und mehr Werbung / nicht zu teuer, damit sich das auch Schüler leisten können
Disko / Party	15	mehr Information / bessere Organisation / verschiedene Partys mit verschiedenen Musikrichtungen; in jedem Fall und von mehreren Jugendlichen: mehr!
Jugendräume	25	mehr Jugendräume / bei uns auch / größer, billiger / längere Öffnungszeiten / mehr Sitzgelegenheiten, z.B. Sofas / Billardtisch / wir wollen endlich einen Neuen
Konzerte	12	mehr Konzerte und mehr Information / gute Bands / mehr Rock, Hard-Rock, Metal
Jgd-Teams / Initiativen	8	öfter treffen / mehr Informationen über die Teams / wir sollten wie alle Jugendteams auch zur ojb gehören

TEAtime	12	andere Zeit / öfter am Nachmittag offen / nicht nur in Egg
Theater	6	für Jüngere / mehr Aufpeppen / mehr Infos / noch mal
allgemein / Anlaufstelle	3	mehr und bessere Information / gibt eigentlich nicht wirklich eine Anlaufstelle / wusste ich nichts davon

Was wäre notwendig, damit Du an den Angeboten der OJB teilnehmen könntest? in % (n = 1.018)

	trifft zu	trifft nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
Möglichkeit, FreundInnen zu treffen	78	4	11	8
mehr Abwechslung	61	4	27	8
Internetzugang	60	8	24	8
mehr Öffnungszeiten	53	6	33	8
Rauchverbot	43	25	23	9
mehr Mitsprache	39	9	43	9
open end	36	14	39	10
Angebote selber organisieren	29	19	42	10
Altersbegrenzung	28	28	36	7
Alkoholverbot	28	40	25	7
mehr Information / Hilfe bei Fragen und Problemen	25	17	48	10
bestimmte Musikstile	7	1	0	91

Was wäre notwendig, um an den OJB - Angeboten teilnehmen zu können, n = 1.018



Insgesamt 32 Jugendliche (3%) schlagen ergänzend dazu vor, z: B. bestimmte Proberäume, Bandauftritte sowie Livekonzerte anzubieten und regionale Jugendbands gezielt zu fördern.

In der abschließenden offenen Abfragekategorie melden die SchülerInnen folgende Wünsche bzgl. anderer Musikangebote an:

Abwechslung / alle Musikrichtungen / alles was man will / Bandmitgliedschaften / Capo Karaoke / Cd-Verleih und Vorstellung / coole Bands (z.B. Crash) / das Neueste / dass z. B. an einem Wochenende irgendwo nur aus einer Musikkategorie gespielt wird / die neuesten Hits / DJ's / gute Lieder von Heute / Konzert im Dorf / Konzerte unter 16 / mehr Gemixtes und Selbstgemachtes von den Jugendlichen / Mitspracherecht – meine Musik / moderne Musik, die allen halbwegs gefällt / Musik, die Jugendlichen gefällt / Musikwünsche auch spielen / Playback-Show / Schlagzeug / Tanzschule / Zeltfeste / z.B. eine 80er Party usw. (spezielles Thema)

Wünsche nach Kreativangeboten

Bastelkurse / Malen / Cocktails machen, Filme anschauen / coole Ausstattung / dass man z.B. den Jugendraum mitgestalten könnte / einfach nur kreativ / evt. etwas Sportliches / Graffiti Workshops

**WÜNSCHE DER JUGENDLICHEN MIT MIGRATIONS HinterGRUND AN DIE OJB –
 ANGEBO TE, N = 44 (IN PROZENT)**

	Info-Bedarf
Altersbegrenzung	32%
Alkoholverbot	41%
open end	25%
mehr Abwechslung	57%
mehr Mitsprachemöglichkeit	32%
mehr Information und Hilfe bei Fragen und Problemen	32%
selber was organisieren	27%
Möglichkeit, FreundInnen zu treffen	71%
Internetzugang	64%
mehr Öffnungszeiten	60%
Rauchverbot	50%

IV. Erster Wälder Jugendtag

DO 15.06.06 Impulszentrum Egg

Inhalte und Ablaufplan

Workshop-Themen:

- Jugendbeteiligung
- Jugendgerechte Landschaftsplanung im ländlichen Raum
- HEIMAT Bregenzerwald
- Interkultureller Bregenzerwald
- Arbeitswelten
- Schuldenfallen
- Fluchten – Saufen, Kiffen bis zum Umfallen
- Wertediskussion – Was ist Glück? (Medien, Konsum, Vandalismus)

Ablauf:

14:00 H	Begrüßung und Einführung
14:30 – 17:30 H	Workshop (8 Themen mit je 10 Teilnehmern)
17:30 – 19:00 H	Buffet
19:00 H	Präsentation der Workshop-Ergebnisse (Jugendliche, [obj]-Vorstand, regionale Politiker)
20:00 H	Ausklang

Ziele des Tages

- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung – Jugendliche, Politiker, alle Beteiligten
- Maßnahmenentwicklung mit den Jugendlichen zu den Themen (Was brauchen sie damit es ihnen in der jeweiligen Thematik gut geht im Bregenzerwald?, Was erwarten sie für Hilfestellungen?, Von wem? Was wollen/können sie selber dazu tun? Was hat das jeweilige Thema für eine Bedeutung in ihrem Leben?, etc.)
- Themen zum Gesprächsthema machen unter/zwischen Jugendlichen, Politikern und Interessierten

Allgemeine Anmerkungen zur Durchführung

Trotz ausnehmend schönen sommerlichen Wetters haben sich mehr als 40 Jugendliche im Impulszentrum eingefunden und mit der ojb und den WorkshopleiterInnen einen gelungenen Jugendtag verbracht.

Die Räumlichkeiten waren angemessen, teilweise etwas karg in der Einrichtung und Ausstattung; leider ist es im Verlauf des Nachmittags unter dem Dach doch etwas heiß und drückend geworden. Die großzügige Bewirtung und insb. die Produkte der Käsestraße wurden von den Jugendlichen und den beteiligten Erwachsenen sehr gut aufgenommen.

Eindrücklich war vor allem der Eifer und die Ausdauer der Jugendlichen, die in den themenspezifischen Workshops ihr Engagement tatkräftig unterstrichen. Ihre konstruktive Mitarbeit führte zu einem reichhaltigen Mix an Ergebnissen und wurde im abendlichen Plenum mit VertreterInnen der Regional- und Gemeindepolitik durch anhaltenden Applaus gewürdigt.

Ergebnisse und Beobachtungen zum Verlauf

Vor einer detaillierten Vorstellung der Ergebnisse der Workshops kommen hier die WorkshopleiterInnen zu Wort.

STICHWORTE AUS DER REFLEXIONSRUNDE MIT DEN WORKSHOPLEITERINNEN

In einer knappen Reflexionsrunde haben wir die Eindrücke über den Verlauf der Workshops sowie erste Einschätzungen über Relevanz und Perspektiven dieser Angebote gesammelt, die hier nachfolgend in Stichworten gesammelt und vorgestellt werden.

- Es war ausgesprochen witzig und eine schöne Gelegenheit, einen Eindruck davon zu bekommen, wie die Jugendlichen ihren Alltag sehen. Festzustellen war eine hohe Zufriedenheit mit den Angeboten vor Ort im Allgemeinen und ihrer Lebenssituation im Besonderen.
- Bei den Jugendlichen dominiert eine große Verbundenheit mit ihrer Heimat Bregenzerwald. Auffällig ist dabei auch, dass so traditionelle Werte wie Sicherheit und Ordnung bei den Jugendlichen gut angeschrieben und weitgehend integriert sind. Eine Reflexion dieser Grundeinstellung fällt ihnen damit aber ebenso schwer, wie auch die Bereitschaft für Abstraktion und / oder kritische Distanz eher gering vorhanden war.
- Es ist mir in der Arbeit mit den Jugendlichen eher schwer gefallen, die Balance zwischen Anstoßen und meine Inputs einbringen einerseits und dem Loslassen, den Prozess laufen lassen andererseits zu halten.
- Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Jugendlichen einen hohen Bedarf nach Freiräumen haben – aber weniger in den zentralen Gebieten im Ort; sehr verbreitet ist dagegen der Wunsch, in die Natur auszuweichen und die Freiräume tatsächlich im dörflichen Abseits zu suchen.
- Die Gruppe war sehr heterogen in Bezug auf die jeweiligen Bildungszugänge bzw. die konkreten beruflichen Erfahrungen (von höherer Schulbildung bis hin zu Schulabbruch, von Einstieg in eine Lehre bis hin zu aktuellem Lehrabschluss). Die Arbeit an diesem Nachmittag war durch 2 Aspekte etwas erschwert: Einmal war es auch deshalb schwierig, weil es keine Gelegenheit gegeben hat, im Vorfeld bereits etwas länger und ausführlicher zum doch sehr globalen Thema Erwerbsarbeit und Arbeitsmarkt miteinander zu arbeiten. Zum anderen war der Ergebnisdruck durch die anstehende Aufgabe der abendlichen Präsentation hoch und wurde als Anforderung erlebt.
- Die Arbeit mit den Jugendlichen am Thema Werte / Glück war in der ersten Phase etwas mühsam und wurde erst mit fortschreitender Diskussion etwas lebendiger. Insbesondere ist es anfänglich sehr schwer gefallen, von den doch eher abstrakten Wertkategorien auf eine eher lebenspraktische Ebene zu kommen. Klar war dann einerseits, dass hier eher traditionelle Werte (Familie, Religion etc.) einerseits und moderne Werthaltungen (Unabhängigkeit, eigene Ideen und Wünsche realisieren etc.) andererseits offensichtlich in Widerspruch zueinander stehen. Teilweise werden diese Widersprüche dann dadurch verschärft, dass es insbesondere in der Auseinandersetzung zwischen der älteren Generation und den Jugendlichen dann zu sehr kategorischen Zuschreibungen kommt, die dann einen offeneren Umgang oder

gar eine gemeinsame Diskussion darüber erschweren. Bei den Jugendlichen selbst war in jedem Fall festzustellen, dass sie sich eher darum bemühen, eine Brücke zwischen Tradition und Moderne zu schlagen; ein Bemühen respektive eine entsprechende Bereitschaft dazu vermissen sie bei den Erwachsenen tendenziell.

- In der Arbeit am Thema Schuldenfalle sind die Jugendlichen zwar einerseits durchaus bereit gewesen, über ihre ganz persönlichen Zugänge und Bedürfnisse bezüglich Umgang mit Geld etc. zu arbeiten. Gleichzeitig hat sich aber herausgestellt, dass sie doch eher wenig darüber wissen. Kontoüberziehung, Kredit, Schulden, Überschuldung etc. sind ihnen nur wenig vertraut. Unter anderem deshalb ist es dieser Gruppe auch eher schwer gefallen, ergebnisorientiert zu arbeiten bzw. eine Präsentation von Ergebnissen vorzubereiten.
- Auch die Bearbeitung des Themas Jugendbeteiligung ist dieser Gruppe tendenziell schwer gefallen. Insbesondere war eine große Bereitschaft festzustellen, sich mit den vorhandenen Angeboten von Seiten der Gemeinde abzufinden. Von daher war es sehr schwer, sich einen Möglichkeitsraum für Beteiligung und Engagement von Jugendlichen im öffentlichen Leben vor Ort auch nur vorzustellen bzw. entsprechende Vorschläge oder Wünsche zu artikulieren.
- Die Themenstellung ‚interkultureller Bregenzerwald‘ hat sich für die Arbeit der Gruppe als zu abstrakt und zu weit gesteckt erwiesen. In der konkreten Auseinandersetzung mit den Jugendlichen war es deshalb notwendig, hier auf eine konkret praktische Ebene der persönlichen Erfahrungen mit interkulturellen Begegnungen zu kommen. Das war z.T. mühsam. Insbesondere hat sich zudem gezeigt, dass eine weitergehende Bearbeitung in einer einmaligen und zeitlich begrenzten Einheit kaum möglich ist. Auch der Ergebnisdruck und die Perspektive der abendlichen Präsentation von konkreten / vorzeigbaren Ergebnissen hat sich hier hinderlich ausgewirkt. Wichtig wäre es, Angebote wie diese auf einen längeren Zeitraum anzulegen und eine aufbauende Gestaltung der Bearbeitungsmöglichkeiten mitzudenken.
- Die Gruppe, die sich mit dem Thema ‚Fluchten‘ befasste, war altersmäßig heterogen. Das hat sich für die gemeinsame Bearbeitung des Themas als förderlich und produktiv herausgestellt – Ping / Pong zwischen jung und etwas älter.

Die beteiligten ReferentInnen waren sich in der Einschätzung einig, dass die Erfahrungen dieses Tages ein gutes Beispiel für einen Dialog zwischen Jugendlichen und Erwachsenen bieten. Dementsprechend wurde auch der Vorschlag ausgesprochen, Angebote wie diese quasi in das Regelprogramm aufzunehmen / in regelmäßigen Abständen zu wiederholen – auch um so eine ergebnisorientierte Entwicklung zu fördern: mehr Offenheit, weniger

Verschulung, weniger Druck, Betonung von gegenseitigem Respekt, Förderung des Gefühls, ernst genommen zu werden und wichtig zu sein.

WORKSHOP-ERGEBNISSE:

„Fluchten– saufen, kiffen bis zum umfallen“

Allgemein:

der tag war sehr gut vorbereitet, sehr liebevoll und wertschätzend, mit einem hervorragenden rahmen. auffallend war, dass trotz des schönen wetters so viele jugendliche und auch erwachsene (bei der plenumsveranstaltung) sehr engagiert mit dabei waren. großes kompliment von meiner seite!!

Zum Workshop:

„fluchten – saufen, kiffen bis zum umfallen“ war ansprechend, viele anmeldungen, wobei gerade in diesem workshop die hälfte der angemeldeten jugendlichen nicht anwesend waren. das war das wetter ☺. neben den drei von beginn an anwesenden wurden jugendliche „dazu gesucht“, die am workshop teil genommen haben.

die gruppe hat sich in zwei untergruppen geteilt – die älteren und die jüngeren. vor allem die jüngeren waren angezogen vom workshop-titel und ihren erwartungen an den workshop, eben so der fanzination des verbotenen. und der spannung, was da wohl so auf sie zukommen wird. mein eindruck war, dass sie etwas enttäuscht darüber waren, dass das thema wirklich in einer diskussionsrunde „beackert“ wurde. mein eindruck war aber auch, dass sie sich in der expertenrolle wohl gefühlt haben und sich wert geschätzt fühlten, dass ihnen zugehört wird und sie ernst genommen werden. sie waren daher sehr offen, haben sehr viel von sich und ihren erfahrungen erzählt, beispielsweise ihre eigenen motive dargelegt und von sauftouren erzählt. sie erschienen mir äußerst brav in ihrem verhalten. also, sie sind alle immer pünktlich gewesen, haben sich brav an der diskussion beteiligt, keinerlei streitgespräche oder „rebellionen“ gegen die „blöde“ workshopante.

alle haben sie erfahrungen mit saufen und tabak rauchen, weniger mit kiffen (wobei wahrscheinlich die hemmschwelle dies zuzugeben, auch größer war). andere drogen wurden nicht angesprochen.

die frage, ob alkohol und kiffen fluchten sind, wurde anfangs einstimmig mit „ja“ beantwortet. erst über eine diskussion wurden auch andere positive konsummotive gesammelt.

auffallend war auch, dass sie, sowohl die jüngeren als auch die älteren, meines erachtens nach immer zwischen zwei polen hin und her gesprungen sind: also, einerseits alkohol als das teuflische, das böse ist und der menschheit nur schlechtes will, sie zerstört und daher bekämpft werden muss (über werbeverbot, aufklärung über die negativen folgen wie aggression beispielsweise) andererseits aber haben sie sich selbst als (mündige) alkoholkonsumierende jugendliche dargestellt, die ganz gewinkelte strategien entwickeln, diesen alkohol auch zu bekommen und sich für diesen konsum und das besäufnis ganz bewusst auch entscheiden. einen widerspruch zwischen teuflische und der scheinbar bewussten „erwachsenen“ entscheidung zum eigenem konsum schienen sie nicht zu sehen. da gab es einen blinden fleck, den sie nicht wirklich wahr nahmen. die möglichkeit eines „freiraums zum probieren“ wurde von ihnen als idee wurde auch eher abgelehnt (weil eh keiner mit diesem freiraum umgehen kann und alles zu einem großen besäufnis wird).

vor allem den jüngeren schienen alternativen zum alkohol zu fehlen (fest ohne alkohol macht keinen spaß, im sportverein gibt's feiern immer nur mit alkohol), der reiz des verbotenen und die überschreitung der grenzen über den konsum war spürbar. die älteren nahmen die position der erfahreneren ein (wenn ihr mal so alt seid wie wir, dann...). gerade sie haben eine sehr restriktive haltung eingenommen, befürworteten verbote und beklagten sich über die untätigkeit der polizei oder der verantwortungslosigkeit der gastro-besitzer und anderen erwachsenen. ihnen fehlen vorbilder zum umgang mit alkohol, und besser gesagt, sie haben das gefühl beim thema alkohol vorbilder für die erwachsenen zu sein, die ihres erachtens nach viel eher dazu neigen, beispielsweise betrunken zu fahren oder einen anderen zum trinken zu überreden. diese „umgekehrte“ vorbildfunktion faszinierte und ängstigte sie gleichermaßen.

gemeinschaft leben, vor allem zwischen alt und jung, schien ihnen allen wichtig zu sein (dies hat man auch im workshop selbst bemerkt. es hat sie gefreut zusammen zu sitzen) wobei bei dieser gemeinschaft immer auch der alkohol eine rolle spielt. auf die frage, was es denn sonst noch für alternativen gäbe, sich zusammen zu finden, sich gemeinsam zu amüsieren und spaß zu haben, mussten sie länger überlegen. nach und nach kamen dann vorschläge (angebote im jugendraum für ältere, tag der offenen tür mit angeboten für ältere, gemeinsame musikaktionen) wurden dann wieder verworfen, weil „es eh nicht klappt“ (haben wir schon ausprobiert). visionen zu denken und im kopf ihre eigenen idealbilder zu malen, fiel ihnen allen schwer. viel zu oft wurden sie von den grenzen der realität im kopf eingeholt.

die präsentation der ergebnisse im plenum hat ihnen zuerst angst gemacht und sie dann beflügelt. nachdem sich anfangs keiner der jugendlichen dazu bereit erklärt hatte, präsentieren zu wollen (wir mussten das los entscheiden lassen) waren sie dann recht begeistert davon, sich und das was sie erarbeitet hatten, vorzustellen. gerade die jüngeren waren stolz auf ihre expertenrolle, die sie da einnahmen. sie haben jedoch bei ihrer vorstellung darauf geachtet, den erwachsenen „nach dem mund“ zu reden, d.h. formulierungen zu verwenden und wertvorstellungen zu vertreten, die nicht unbedingt von ihnen kamen oder die ihren waren.

fazit: ich finde, die haben das alle super gemacht! und ich finds auch schön, dass weiter mit den ergebnissen gearbeitet wird.

amanda

HEIMAT für mich – im BREGENZERWALD

von Markus Berchtold

Ausgangslage:

Das Bild der Jugendlichen zur Heimat Bregenzerwald war der Leiterin des OJB Nicole Manser bekannt.

Ziel des Workshops war, der Politik aufzuzeigen, dass es sich lohnt die Jugendlichen im Aufbau ihrer Heimat Bregenzerwald zu unterstützen. Konkrete Projektvorschläge sollten erarbeitet werden.

Erst interessierten sich 7 TeilnehmerInnen für das Thema, davon wurden 2 Jugendliche gebeten in eine andere Gruppe zu wechseln. Gemeinsame mit Paul, Carmen, Rebecca, Sarah und Salome (alle Gymnasiasten unterschiedlicher Schule, Jahrgang, Herkunft) hielten wir den Workshop bei schönem Wetter am nahe gelegenen Bach ab.

Die Jugendlichen wurden im Vorfeld gebeten, ihr ganz persönliches Symbol für Heimat (ein Foto, etc) mitzubringen, was sie jedoch nicht taten.

Ablauf:

Als Einführung befragten sich die Teilnehmer über ihre Bilder von Heimat. Damit stellten sie sich gegenseitig den anderen Gruppenmitgliedern vor. Anschließend wurde das Gemeinsame der einzelnen Bilder gebündelt und diskutiert. Nach einem kurzen Input durch den Moderator über „Heimat im

Verlauf der eigenen Lebensphase“ wurde die Bereitschaft zum Verlassen der eigenen Familie und des Bregenzerwaldes und zum Bleiben ausgeleuchtet.

Im weiteren Verlauf wurden Vorschläge gesammelt, was ihre Heimat noch attraktiver machen würde (Idee, Begründung gegenüber Eltern, was würde sich geändert haben). Diese wurden gemeinsam weiterentwickelt und als Projektvorschläge bei der Abschlusspräsentation von allen TeilnehmerInnen vorgetragen.

Inhalte:

Das Gemeinsame von Heimat:

- Wohlfühlen
- Bezug haben, Verbinden können
- Freunde, Menschen für Gespräche
- Fixpunkt, wenn es einem schlecht geht

3 Projektvorschläge:

A) AUSTAUSCHBÖRSE

- Austausch in den Sommerferien oder für ein halbes Jahr (wenn kein Nachlernen in der Schule erforderlich ist bzw. keine Zusatzbelastungen zu erwarten sind)
- Hineinkommen in das Leben der anderen Kultur – Vergleich zur Lebensweise im Bregenzerwald
- Nutzen stiften
- Benötigt jemanden der das organisiert
- Anlaufstelle beim Zielort
- Bereitstellung von Startkapital

B) CAFE AM NACHMITTAG MIT EISDIELE

- Städtisches Flair
- Intellektuelle Gespräche
- Kaffee wird serviert (Service!)
- Niedrigere Preise
- Öffnungszeiten 1-2 x am Nachmittag
- Evtl. Cafe Trisch öffnen

C) BUSVERKEHR AM WOCHENENDE

- Bestehender Nachtbus ist für unter 16-jährige ausgelegt
- Dichter Takt
- 21.00 Uhr Verbindung fehlt komplett
- Verbindungen nach Bregenz und Dornbirn verbessern

Weiterführende Erkenntnisse:

Die Jugendlichen identifizieren sich sehr klar mit dem Bregenzerwald und dem „Bregenzerwälderischen“. Das Bild ihrer Heimat ist ihnen in groben Zügen klar. Sie sind sich der Vorteile und Nachteile des Bregenzerwaldes bewusst.

Sie haben ein Grundverständnis über die Funktion von Heimat, als Raum, als Gefühl, als Impulsgeber und Begleiter in ihren verschiedenen Lebensphasen. Sie wissen um den Ablöseprozess von Ihren Eltern. Sie wissen in welchem Stadium sie sich befinden.

Ihnen gemeinsam ist der Drang „nach Draußen“, in die unbekannte Welt. Jedoch die Risikobereitschaft ist unterschiedlich. Die Projektidee Austauschbörse greift diesen Drang und ihre Ängste auf und ist das wichtigste Vorhaben der Gruppe. Sie alle würden bei ihrer Verwirklichung mitarbeiten.

Individuelle Themen kamen keine zutage. Hier wäre eine persönliche Vorbereitung zum Workshop hilfreich, da der Gruppenzwang ein wenig aufgehoben werden könnte.

Für die Bearbeitung des emotionalen Themas „Heimat“ ist ein Mindestmass an Beschreibung von persönlichen Gefühlen notwendig. Der Zugang zu den Jugendlichen war sehr auf die Funktion beschränkt, d.h. Jugendlischer sprach mit dem Moderator des Workshops, weniger Rebecca mit Markus.

Mit einer längeren Dauer des Workshops hätte sich ein emotionaler und persönlicherer Zugang eingestellt. Dann könnten z.B. Rituale und Plattformen der Heimatbildung aufgearbeitet und tiefer gehende Vorschläge entwickelt werden.

Workshop „Was ist Glück? Wertediskussion“

mit Bernhard Gut

V. Polit – Diskurs am 19.9.2006

ÜBERBLICK ÜBER KERNERGEBNISSE DER THEMENTISCHE

Thementisch 1: Zielgruppe/n

1. Lehrlinge zu wenig ...

- Information
- Interesse

2. Migrant/Innen:

- Interkulturelles Angebot
- Eltern sollen einbezogen werden

3. Kids:

- Öffnen der Zielgruppe?
- z.T. Erste Angebote für Jüngere
- Schwerpunkt 14-18 Jährige (-> mehrheitliches Votum)

Thementisch 2: Anforderungen

- ➔ Mobilität für kleine Gemeinden (12 Rufezeichen (teilweise ident (selber Urheber??)))
- ➔ Zugänglichkeit von Sport (5 Rufezeichen)
- ➔ OJB als Mittler für Überörtliche Angebote (2 Rufezeichen)
- ➔ Neue Bands/Proberäume
- ➔ Jugendliche für Jugendliche (3 Rufezeichen)
- ➔ Willkommensplätze + Mülltrennung (1 Rufezeichen)

Thementisch 3: OJB – wohin?

- ➔ 1. Bisher gut entwickelt
-> neue Aufgaben
- ➔ 2. Streetwork ?
- ➔ 3. mehr Ressourcen (25 Rufezeichen! (ebenfalls einige ident))
- ➔ 4. Aufgaben wie verteilen? Thematisch oder Regional (bei Ressourcerweiterung)
- ➔ 5. Andere Schwerpunkte:
 - Weniger Events
 - Mehr Qualität

Thematisch 4: Rollen der OJB

- ➔ 1. Jugendsozialarbeit - -> Anonymität (4 Rufezeichen)
- ➔ 2. Information/Homepage/Anlaufstelle (2 Rufezeichen)
- ➔ 3. Mehr Öffentlichkeitsarbeit
- ➔ 4. Nicht Feuerwehr sondern vorher Aktivitäten setzen

Thematisch 5: Beteiligung

- ➔ 1. OJB als Plattform/Regional
- ➔ 2. Jugendliche als Brücke (1 Rufezeichen)
-> Im Jugendausschuss (1 Rufezeichen)
- ➔ 3. Vertrauen/Kommunikation (2 Rufezeichen)
- ➔ 4. Vernetzung zwischen Jugendteams (4 Rufezeichen)

STICHWORTSAMMLUNG AUS DEN THEMEN-TISCH-DISKUSSIONEN

Rollen der [ojb]

Drogen und Alkohol:

- wird oft nicht bemerkt (zu Hause)
- Jugendliche decken einander
- Jugendliche brauchen Anlaufstelle (OJB)
- Intensiver Auseinandersetzen/Informieren
- z.B. in der Schule!! von der OJB ausgehend -> OJB vermittelt (eher anonym)
- Suchtberatung im Wald?
-> nicht im Wald, eher anonym!
-> Sache von anderen Institutionen (AHA, kein Problem weil nicht im Wald; Schule/Lehrer; Rat auf Draht Telefonseelsorge; Eltern/Bekannte; IFS -> kennenlernen; Impulszentrum; Internet
- Bei heiklen Themen (z.B. Drogen)
-> eher anonym (Internet, OJB-Plattform-Vermittler (OJB-Homepage auf versch. Institutionen hinweisen)

OJB soll Jugendliche bestärken, nicht wegzuschauen

OJB als Servicestelle

- mehr publik machen (bisher nicht so bekannt)

OJB-Projekte anbieten

Spezielle Mädchen-Bubenarbeit?

- eher für jüngere
- nur kleine Projekte (von OJB)

OJB: Bindeglied -> Kontakte schaffen

Jugendbeteiligung

- Regionale Struktur
- Ansprechperson im Gemeindeausschuss
- Werden nicht ernst genommen
- Mehr Sitzungen mit der Jugendkoordinatorin
- Zugang zur Zielgruppe
- Gemeindearbeit näher bringen
- Vertrauen entwickeln
- Brückenfunktion
- In jeder Gemeinde einen Jugendausschuss (tagt min. 4x /Jahr)
- Erweiterung durch 15-22Jährige, delegiert von Jugendlichen, min. 1/3 der Mitglieder des Jugendausschusses sollten delegierte JugendvertreterInnen sein

Zielgruppenarbeit

- Besuchsdienst/Beschäftigung für Jugendliche
- 12 Jahr (+ Betreuung durch Erwachsene)
- Ist die OJB zuständig für 12jährige (Eltern, Schule, Gemeinde,...)
- Informationsfluss zu den Lehrlingen
- Eltern
- Gemeinde
- Infos über Vereine für 12jährige
- Angebotsalter heruntersetzen
- MigrantInnen ins Team der OJB
- Sport für Jüngere
- Interkulturell (TEAtime mit Länderinfos, Kochnachmittage,...)
->Berührungängste abbauen
- Mehr Musik für 12jährige
- Spark7 ... Events für Jugendliche unter 12 Jahre

Anforderungen der Jugendlichen

- Zu wenig Jugendliche für einen kleinen Treffpunkt
- Für jüngere (nicht mobil) schwierig aus dem Ort zu kommen!
- Buszubringer für Jüngere
- Plätze in Schulen sind nicht öffentlich
- Mobilität
- Vorträge & Workshops zu versch. Themen
- Räumlichkeiten für Bands (Proberaum)
 - > Konzerte werden gewünscht
- Jugendräume sollten zusammenarbeiten (z.B. nur versch. Jugendräume einen großen Event veranstalten)
- Jugendliche für Jugendliche
- Sportplätze für Jugendliche öffnen und auch Turnhallen für Übergangszeiten
- Besser Informieren zu vorhandenen Möglichkeiten
- Infrastruktur an der Bregenzerache (z.B. Müll trennen)
- Anerkennung!
- Jugendliche fühlen sich nicht willkommen
- Städtisches und regionales nicht vereinbar
- Zusammenarbeit der Gemeinden über OJB
- Jugendtreffs sind notwendig (regional)

Weiterentwicklung der OJB

- Vertrauensperson stellt die [obj], hier stellt sich die Frage ob dies für mehr Jugendliche abgedeckt werden könnten, wenn mehr Mitarbeiter zur Verfügung stehen würden
- Lerngruppe in TEAtime
- Eine Person kann nicht 22 Gemeinden betreuen
 - > Feuerwehr (nur in Notzeiten da)
- Motivierte Jugendteams/individuelle Jugendliche (die motiviert wären etwas zu unternehmen) haben keine Unterstützung von der [obj]
- Jugendliche sind im Bregenzerwald einfacher zu betreuen als im städtischen Raum
- JuKo's haben Unterstützung untereinander (Gesprächspartner)
- Vor-Ort-Motivation durch professionelle Betreuung (Jugendteams sollen motiviert werden)
- Finanzielle Vorstellung für die Gemeinden? Was würde ein 2. JugendkoordinatorIn den einzelnen Gemeinden kosten? Wären dann noch alle Gemeinden bei der [obj]?
- Sozialarbeiter für Streetwork (auch als von außen kommender Partner (geleast *g*))
- I-Point in der TEAtime (für Jugendliche ohne Internet)
- Sind Großprojekte sinnvoll (wären weniger Großprojekte und dafür mehr Zeit für eine intensivere Betreuung der Jugendteams nicht sinnvoller?)
- Zeit für sozialarbeiterische Aufgaben
- 2-4 JuKos wären wichtig
- Auf vorhandener Struktur aufbauen und diese weiterentwickeln (Grundstruktur bleibt bestehen (ist gut) und wird durch mehr Mitarbeiter/Ressourcen vergrößert)
- Projekte bleiben auf der Strecke (werden angefangen und dann durch „Feuerwehr“-Tätigkeiten unterbrochen)
- 3 JuKo's hätten mehr politisches Durchsetzungsvermögen
- 3 JuKo's ist derzeit eine Vision!
 - > Visionen sollten nicht immer Visionen bleiben!!
- Missverhältnis innerhalb der Region (z.B. der selbe Aufwand für die Jugend, wie er für die Kultur, Tourismus betrieben wird würde extrem viel verändern)
- Weg war richtig, aber wie weiter? Qualität halten trotz erhöhten Ansprüchen???
- Das Jugendteam aus Langen ist mit der Unterstützung der [obj] zufrieden
- Lerngruppen der Jugendlichen (wiederum ist eine Betreuung nötig)
- Zielgruppenarbeit ist sehr wichtig
- Jugendhaus!!!!
- Projekte an die Jugendteams auslagern?
 - > ohne Betreuung nicht möglich
- Auflistung (was ist – was braucht's? Ist die Differenz Aufgabe der OJB?)
- Wie würden sich mehrere JuKo's aufteilen (OJB Vorderwald, OJB Mittelwald, OJB Hinterwald (regional) oder nach Themen (Drogen, Teams,..)
 - > beide Ansätze brauchen dementsprechende Ressourcen!!!!
- Intensivwoche für jedes einzelne Jugendteam
- Spezialisierung der JuKo's
- Egg wünscht sich Tagesbetreuung

Anhang 2: Fragebögen und Instrumente

! offen !

für die Jugend im Bregenzerwald

www.ojb.at

Bekanntheitsgrad der ojb

Die ojb ist mir gut bekannt; was mir besonders gefällt:

- Vielfalt der Angebote
- Präsenz in der Öffentlichkeit
- die Kreativität
- anderes und zwar::

Leider bin ich über die ojb nicht im Bild; ich wünsche mir mehr Information, und zwar über:

- Zeitung Homepage Mail
- Newsletter Plakate
- andere und zwar:

An den Angeboten & Aktivitäten der ojb nehme ich regelmäßig teil, und zwar:

- Theater Disko / Party
- Konzert Diskussion
- Treffs und Jugendcafé
- anderes:

Von der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald wünsche ich mir vor allem:

Der Bregenzerwald

Was mir im ‚Wald‘ gefällt:

die vielen kleinen Gemeinden

die Angebote für die Jugend

die Offenheit

anderes und zwar::

Leider bin ich nicht so zufrieden;
ich wünsche mir mehr Angebote
für die Jugend, und zwar:

Spielplätze Sportanlagen

Öffentlichkeit für die Jugend

Akzeptanz Kultur

anderes und zwar:

Jugendbeteiligung ist mehr als ein
Schlagwort. An der Entwicklung der
Gemeinden / der Region bin ich sehr
interessiert. An Angeboten &
Aktivitäten für Jugendliche nehme
ich regelmäßig teil, und zwar:

Diskussion Wahlen

anderes:

Was muss der Bregenzerwald bieten, damit du gerne hier lebst? Was wünschst du dir von den Gemeinden?

Ich bin Wälder/in

Ich bin WälderIn, also bin ich:

- weltoffen
- vielfältig interessiert
- offen für Kultur
- anderes und zwar::

Als WälderIn bin ich leider von vielen Angeboten abgeschnitten, und zwar:

- Information Bildung Kultur
- Film Jugendkultur
- andere und zwar:

Weil ich WälderIn bin, lege ich großen Wert auf aktive Förderung. Insbesondere wünsche ich mir:

- Aktionen öffentliche Präsenz
- Beteiligungsangebote
- Service- und Hilfeangebote und zwar:

Wo liegen deine Interessen? Was machst du gerne?

Was sind deine Bedürfnisse? Was brauchst du, damit es dir gut geht?

Was bewegt dich? Was möchtest du sonst noch sagen?

Evaluation + Zukunft

Offene Jugendarbeit Bregenzerwald

Leitfaden für die Dokumentation

A) STECKBRIEF DER VERANSTALTUNG:

wann	wo	eingesetzte Mittel (z.B. Zelt, Container)

KURZBESCHREIBUNG DER VERANSTALTUNG IN STICHWORTEN

(Örtlichkeit, räumliches Setting, verwendete Materialien, zentrale Angebote etc.)

quantitative Aspekte der Beteiligung – Jugendliche				
	10 – 14jährige	14-16jährige	16-18jährige	> 18 Jahre
Mädchen				
Burschen				
Lehrlinge				
SchülerInnen				
andere: welche?				
quantitative Aspekte der Beteiligung – Erwachsene				
PolitikerInnen				
ArbeitgeberInnen				
PädagogInnen				
JournalistInnen				

andere, welche:

B) BEOBACHTUNGEN ZUM VERLAUF

Beschreibe bitte in Stichworten, wie die Veranstaltung abgelaufen ist. Ist es gelungen, die Jugendlichen / die eingeladenen Erwachsenen am Verlauf der Veranstaltung zu beteiligen? Ist das leicht gefallen? Was war besonders?

C) ZIELE UND ERGEBNISSE

Konnten die Ziele dieser Veranstaltung erreicht werden? Welche Ergebnisse schätzt du als besonders wichtig ein?

D) RÜCKMELDUNGEN DURCH JUGENDLICHE

Hat es von den beteiligten / angesprochenen Jugendlichen besondere Rückmeldungen über die Veranstaltung / die Angebote der OJB gegeben? Welche Wünsche und Vorschläge für weitere bzw. andere Angebote durch die OJB haben die Jugendlichen genannt?

E) RÜCKMELDUNGEN DURCH ERWACHSENE

Hat es von den beteiligten / angesprochenen Erwachsenen besondere Rückmeldungen über die Veranstaltung / die Angebote der OJB / bezüglich Wünsche und Vorschläge für weitere / andere Angebote gegeben? Welche waren das:

F) SUBJEKTIVE EINSCHÄTZUNG

Wie schätzt du persönlich den Verlauf dieser Veranstaltung ein? Was ist gut gelungen? Was war weniger gut? Gibt es etwas, was in Zukunft anders gemacht werden sollte?

Wie schätzt du die Bedeutung der Ergebnisse und Rückmeldungen ein? Hat dich etwas besonders überrascht / gefreut / geärgert?

Was bedeuten diese Ergebnisse für die OJB?

Anhang: Fragebogen für Lehrlinge

	stimmt völlig	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	weiß nicht
Seit Beginn meiner Lehrausbildung hat sich mein Leben völlig verändert				
Für Lehrlinge gibt es im Bregenzerwald genügend Angebote				
von früh am Morgen bis spät am Abend bin ich unterwegs; für Freizeit bleibt nicht viel Zeit				
damit ich mit meinen Freunden / Freundinnen gemeinsam was machen kann, bleibt nur das Wochenende				
Damit ich noch Zeit für meine Hobbys finde, muss ich alles gut organisieren				
Am ehesten treffe ich meine Freunde / Freundinnen in unserer (Stamm)Kneipe				
Mit meinem Leben als Lehrling bin ich ausgesprochen zufrieden				
Auf meine Bedürfnisse nimmt eigentlich niemand wirklich Rücksicht				
Ich informiere mich regelmäßig über aktuelle Veranstaltungen und Angebote				

Besonders interessiere ich mich für:

- Kino Disko / Party Konzerte Sport Kreativangebote Events
 Diskussionsveranstaltungen Bildungsangebote Outdoor-Aktivitäten
 anderes, und zwar:

1. Bekanntheit der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald

Über Angebote der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald weiß ich Bescheid	<input type="checkbox"/> nein
	<input type="checkbox"/> ja

Wenn Du über die Angebote der OJB Bescheid weißt, teile uns bitte mit, wie Du es mit folgenden Angeboten hältst:

Angebote	über dieses Angebot bin ich		dieses Angebot nutze ich		
	nicht informiert	gut informiert	gelegentlich	regelmäßig	nie
Nachtbus					
Events					
Disko / Party					
Jugendräume					
Jugendinitiativen					
Theater					
Workshops					
Konzerte					
Diskussionen					
anderes, und zwar:					

Wenn Du über die Angebote der ojb nicht (so gut) Bescheid weißt, wünschst Du Dir mehr Information? nein ja; wenn ja: Wie möchtest Du gerne informiert werden?

- in der Zeitung
 auf der Homepage
 Mail / Newsletter
 Plakate
 Flyer

2. Bewertung der Angebote der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald

Wenn Du bereits an Angeboten der ojb teilgenommen hast, teile uns bitte mit, wie Dir diese gefallen haben

	sehr gut	gut	geht so	nicht so gut	gar nicht
Nachtbus					
Events					
Disko / Party					
Jugendräume					
Jugendteams					
Theater					
Workshops					
Konzerte					
Diskussionen					
anderes, und zwar:					

2.1 Was hat Dir besonders gefallen, warum:

.....

.....

.....

.....

3. Wenn Dir einzelne Angebote der OJB, an denen Du teilgenommen hast, nicht so gut gefallen haben, was war für Dich daran unbefriedigend, was sollte anders sein?

	nicht gefallen hat mir:	das sollte anders sein:
Nachtbus		
Events		
Disko / Party		
Jugendräume		
Jugendteams		
Theater		
Workshops		
Konzerte		
Diskussionen		
anderes, und zwar:		

4. Wenn Du bisher (noch) nicht an Angeboten der OJB teilgenommen hast, welche Gründe sind dafür wesentlich?

	stimmt völlig	stimmt eher nicht	stimmt gar nicht	weiß nicht
Die Angebote sind für mich nicht besonders interessant				
Ich weiß eigentlich nie, wann was los ist				
Unter der Woche habe ich leider keine Zeit				
Am Wochenende habe ich was Besseres zu tun				
Meine Freunde / Freundinnen gehen nie zu Veranstaltungen der OJB				
Mit den Leuten, die zur OJB gehen, will ich nichts zu tun haben				
Für Lehrlinge ist sowieso nie was los				
Das ist ja nur für Schüler / Schülerinnen interessant				
Da gibt es keinen Alkohol				
Wenn ich dort nicht rauchen darf, dann bin ich eben nicht dabei				

Andere Gründe, die Dich (eher) daran hindern, an Aktivitäten der ojb teilzunehmen:

.....

.....

.....

5. Was müsste geboten werden, damit Du Dich an der OJB beteiligst?

Wir haben im Folgenden eine kleine Liste von Stichworten zusammengestellt, von denen wir uns vorstellen, dass sie eine Teilnahme an den Angeboten / eine persönliche Mitwirkung erleichtern bzw. erschweren. Teile uns bitte mit, ob und was davon für Dich zutrifft:

	trifft völlig zu	weiß nicht	trifft nicht zu
Altersbegrenzung, ab 15 Jahre			
Angebote extra für Lehrlinge			
Alkoholausschank			
Alkoholverbot			
open end			
mehr Abwechslung			
mehr Mitsprachemöglichkeit			
Raucherlaubnis			
Rauchverbot			
spezielle Musikangebote, und zwar:			
Kreativangebote, und zwar:			
anderes, und zwar:			

Danke für Deine Mitarbeit

Jugend und Jugendarbeit im Bregenzerwald

Fragebogenerhebung der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald / ojb

Liebe Schülerin, lieber Schüler!

Die ojb ist 13 Jahre alt. Aus diesem Anlass möchten wir erkunden, wie es den Wälder Jugendlichen in ihren Gemeinden / in der Region geht und wie sie die Arbeit der Offenen Jugendarbeit einschätzen. Diese Erhebung soll aber nicht nur zurückblicken und eine Bewertung liefern, was bisher erreicht und umgesetzt wurde. Besonders wichtig ist uns auch Eure Meinung, wohin sich die Wälder Gemeinden und vor allem auch die Jugendarbeit im Bregenzerwald entwickeln sollen. Deshalb brauchen wir Eure Mitarbeit, Eure Auskünfte und Anregungen und für Eure Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich. Eure Meinung ist uns wichtig, damit sich auch in Zukunft was tut im Wald – und zwar in Eurem Interesse und gemäß Euren Wünschen, Ideen und Vorschlägen.

Dieser Fragebogen wird anonym ausgewertet und strikt vertraulich behandelt.

Danke, Eure ojb

ANGABEN ZU DEINER PERSON

Alter: Jahre

Geschlecht: männlich weiblich

Welche Schule / Schulklasse besuchst Du?

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> 4. Klasse Hauptschule | <input type="checkbox"/> 3. Klasse Hauptschule | <input type="checkbox"/> Polytechnische Schule |
| <input type="checkbox"/> 5. Klasse BORG | <input type="checkbox"/> 6. Klasse BORG | <input type="checkbox"/> 7. Klasse BORG |
| <input type="checkbox"/> 1. Klasse HAK/HLT | <input type="checkbox"/> 2. Klasse HAK | <input type="checkbox"/> 3. Klasse HAK |
| <input type="checkbox"/> 1. Klasse HASCH/HF | <input type="checkbox"/> 2. Klasse HASCH/HF | <input type="checkbox"/> Hauswirtschaftsschule |
| <input type="checkbox"/> andere Schule / Ausbildung, welche: | | |

Migrationshintergrund (z.B. türkische Herkunft): ja nein

Welche Sprache sprichst du zuhause?

- deutsch türkisch serbisch kroatisch andere, welche:

Wohnort:

1. INTERESSEN UND HOBBYS

Wenn Du nicht in der Schule und nicht mit Aufgabenmachen und Lernen beschäftigt bist, wie verbringst Du Deine Freizeit am liebsten?

	sehr oft	oft	gelegentlich	nicht so oft	nie
Sport					
Outdoor Aktivitäten					
Fernsehen / Video					
Disko / Party					
Musik hören					
Spiele, z.B. Tischfußball					
Theater					
Workshops					
Konzerte					
Lesen					
Internet / Computer					
Freunde / Freundinnen treffen					
anderes, und zwar:					

2. Wo bzw. in welchem Zusammenhang übst Du Deine Hobbys meistens aus? Wo verbringst Du meistens Deine Freizeit?

- an Deinem Wohnort in einer anderen Gemeinde
 aktives Mitglied in einem Verein gemeinsam mit Freunden / Freundinnen
 privat zuhause im Jugendraum woanders, und zwar:

3. WAS WÄRE DIR WICHTIG, DAMIT DU DIE ANGEBOTE IN DEINER GEMEINDE WIRKLICH NUTZEN KÖNNTEST?

Angebote / Infrastruktur	ganz wichtig	weiß nicht	gar nicht wichtig
offener Zugang – ohne Mitgliedschaft			
am Nachmittag			
am Abend			
am Wochenende			
in den Ferien			
Möglichkeit zur Mitgestaltung			
meine Freunde / Freundinnen machen auch mit			
gut ausgestattete Räumlichkeiten			
vielfältige Angebote			
tolles Programm			
kreative Atmosphäre			
Fun und Action			
gute Öffentlichkeitsarbeit			
Information zu Jugendthemen aller Art			
positives Image			

4. WIE SCHÄTZT DU DIE SITUATION IN DEINEM WOHNORT EIN?

	sehr gut	gut	geht so	nicht so gut	gar nicht gut
Sportanlagen					
Freizeitangebote					
Veranstaltungen für Jugendliche, z.B. Party					
Jugendräume					
Jugendteams					
Treffpunkte / Freiraum					
Weggehmöglichkeiten					
Konzertangebote					
Vereinsaktivitäten					
Mitbestimmungsmöglichkeit					
anderes, und zwar:					

5. WIE ZUFRIEDEN BIST DU MIT DEN MÖGLICHKEITEN, DIE DU IN DEINER GEMEINDE VORFINDEST?

Zufriedenheit	sehr zufrieden	zufrieden	geht so	nicht so zufrieden	gar nicht zufrieden
---------------	----------------	-----------	---------	--------------------	---------------------

**6. WENN DU NICHT SO ODER GAR NICHT ZUFRIEDEN BIST MIT DEN
MÖGLICHKEITEN IN DEINER GEMEINDE, WAS SOLLTE ANDERS SEIN?
(WENN DU MIT DEM ANGEBOT ZUFRIEDEN BIST, MUSS DIESER PART NICHT
AUSGEFÜLLT WERDEN (KANN ABER.))**

Angebote / Infrastruktur	gibt es gar nicht	gibt es zu wenig	sind nicht gut ausgestattet
Vereinsaktivitäten			
Mitbestimmungsmöglichkeit			
Jugendraum			
Wegehmöglichkeiten			
Nachmittagsbetreuung			
Kino			
Veranstaltungen für Jugendliche			
mehr / bessere Information über Angebote für Jugendliche			
Konzerte			
vielfältige schulische Veranstaltungen			
Disko			
Jugendcafé			
spannende Projekte			
Einkaufsmöglichkeiten			
anderes, und zwar:			
anderes, und zwar:			
anderes, und zwar:			

7. WIE JUGENDFREUNDLICH IST DIE GEMEINDE, IN DER DU LEBST?

	stimmt völlig	weiß nicht	stimmt gar nicht
In meiner Heimatgemeinde ist es cool			
Jugendliche haben hier viele Möglichkeiten			
Schade, dass Jugendliche in der Gemeinde nicht viel zum Sagen haben			
Ich glaube nicht, dass Jugendliche in der Gemeinde gut angeschrieben sind			
Unser Bürgermeister hat ein offenes Ohr für die Jugend			
Wenn ich was erleben will, dann muss ich woanders hinfahren			
Ich wünsche mir, dass endlich mal was für Jugendliche gemacht wird			

8. BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN IN DER GEMEINDE

	stimmt völlig	weiß nicht	stimmt gar nicht
Wenn es um Jugendliche geht, dann würde ich gerne mitreden			
An Politik bin ich besonders interessiert			
Wenn ich in der Gemeinde mitbestimmen dürfte, dann würde ich das auf jeden Fall machen			
Besonders interessieren mich Angebote für die Jugend			
Ich möchte gerne mehr Information, was in der Gemeinde gerade ansteht			
Anderes, und zwar:			

9. WIE GUT KENNST DU DIE ANGBOTE DER OFFENEN JUGENDARBEIT BREGENZERWALD

Über Angebote der Offenen Jugendarbeit Bregenzewald weiß ich Bescheid	<input type="checkbox"/> nein
	<input type="checkbox"/> ja

Wenn Du über die Angebote der OJB Bescheid weißt, teile uns bitte mit, wie Du es mit folgenden Angeboten hältst:

Angebote	über dieses Angebot bin ich		dieses Angebot nutze ich		
	nicht informiert	gut informiert	gelegentlich	regelmäßig	nie
Nachtbus					
Events					
Disko / Party					
Jugendräume					
Jugendinitiative					
Jugendcafé TEAtime					
Anlaufstelle bei Fragen und Problemen					
Homepage					
Theater					
Workshops					
Konzerte					
Diskussionen					
anderes, und zwar:					

Wenn Du über die Angebote der ojb nicht (so gut) Bescheid weißt, wünschst Du Dir mehr Information?

nein ja; wenn ja: Wie möchtest Du gerne informiert werden?

in der Zeitung auf der Homepage Mail / Newsletter Plakate Flyer

anderes, und zwar:

10. Bewertung der Angebote der Offenen Jugendarbeit Bregenzerwald

Wenn Du bereits an Angeboten der ojb teilgenommen hast, teile uns bitte mit, wie Dir diese gefallen haben. (Wenn du das Angebot nicht kennst, musst du nichts ankreuzen.)

	sehr gut	gut	geht so	nicht so gut	gar nicht
Nachtbus					
Events					
Disko / Party					
Jugendräume					
Jugendteams					
Jugendcafé TEAtime					
Anlaufstelle bei Fragen und Problemen					
Theater					
Workshops					
Konzerte					
Diskussionen					
anderes, und zwar:					

Was hat Dir besonders gefallen, warum:

.....

.....

.....

11. Wenn Dir einzelne Angebote der OJB, an denen Du teilgenommen hast, nicht so gut gefallen haben, was war für Dich daran unbefriedigend, was sollte anders sein?

	nicht gefallen hat mir, dass:	das sollte anders sein; wie?
Nachtbus		
Events		
Disko / Party		
Jugendräume		
Jugendteams		
Jugendcafé TEAtime		
Anlaufstelle bei Fragen und Problemen		
Theater		
Workshops		
Konzerte		
Diskussionen		
anderes, und zwar:		

12. Was müsste geboten werden, damit Du Dich an der OJB beteiligst?

Wir haben im Folgenden eine kleine Liste von Stichworten zusammengestellt, von denen wir uns vorstellen, dass sie für die Teilnahme an den Angeboten / eine persönliche Mitwirkung eine Rolle spielen. Teile uns bitte mit, ob und was davon für Dich zutrifft:

	trifft völlig zu	weiß nicht	trifft nicht zu
Altersbegrenzung, unter 15 Jahre			
Alkoholverbot			
open end (Keine Sperrstunde)			
mehr Abwechslung			
mehr Mitsprachemöglichkeit			
mehr Information und Hilfe bei Fragen und Problemen			
Angebot, selber was zu organisieren			
Möglichkeit, Freunde/Freundinnen zu treffen			
Internetzugang			
mehr Öffnungszeiten			
Rauchverbot			
spezielle Musikangebote, und zwar:			
Kreativangebote, und zwar:			
anderes, und zwar:			